

Nachhaltigkeitsbericht 2021



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

der anhaltende globale Trend zur Urbanisierung und die intensive Bautätigkeit in den Bereichen Wohnen und Infrastruktur erfordern nachhaltige Lösungen. Diese Lösungen bieten wir an und gestalten mit unseren Produkten den Weg zur CO₂-Neutralität in einer Vorreiterrolle.

Im Jahr 2021 haben wir das Kernthema Nachhaltigkeit mit der Berufung von Dr. Nicola Kimm als Chief Sustainability Officer in den Vorstand noch fester in unserer Organisation verankert. Wir treiben unsere Nachhaltigkeitsagenda voran und beschleunigen die Umsetzung unserer Ziele. Bis 2030 wollen wir die Hälfte des Konzernumsatzes mit nachhaltigen Produkten erzielen. Um dies zu erreichen, haben wir unsere global gültigen Klimaziele mit Erscheinen dieses Berichts im Mai 2022 noch einmal deutlich nachgeschärft: Gegenüber 1990 wollen wir bis 2030 unsere CO₂-Emissionen fast halbieren. Mit einem neuen Reduktionsziel von 400 Kilogramm CO₂ pro Tonne zementartigem Material im Jahr 2030 setzt Heidelberg-Cement neue Maßstäbe bei der Dekarbonisierung unserer Industrie.

Bei der Verringerung unserer CO₂-Emissionen betrachten wir die gesamte Lieferkette. Unsere CO₂-Reduktionsstrategie basiert auf konkreten Maßnahmen auf Anlagen- und Produktebene, deren Umsetzung bereits in vollem Gange ist. Daneben setzen wir auf innovative Technologien zur CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCUS): Bereits 2024 soll unsere Anlage im norwegischen Brevik an den Start gehen. Bis 2030 werden wir weitere Projekte u.a. im kanadischen Edmonton, im britischen Padeswood und im schwedischen Slite umsetzen. Alleine mit den bereits gestarteten CCUS-Projekten wollen wir unsere Emissionen bis 2030 um insgesamt 10 Millionen Tonnen CO₂ verringern. Mit unserem Beitritt zur First Movers Coalition nehmen wir auch unsere Verantwortung als Abnehmer grüner Produkte und Dienstleistungen wahr.

Doch globale Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam lösen: Als Partner des United Nations Global Compact (UN GC) bekennen wir uns deshalb zu dessen zehn Prinzipien in den Bereichen Umweltschutz, Korruptionsbekämpfung, Arbeitsnormen und Menschenrechte. Es ist uns ein besonderes Anliegen, diese Prinzipien sowohl strategisch als auch in allen Bereichen unserer Geschäftstätigkeit zu berücksichtigen und voranzutreiben. Lassen Sie uns gemeinsam – mit Ihnen, unseren Aktionärinnen und Aktionären, unseren Beschäftigten, Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern oder Vertretern der lokalen Standortgemeinden – den Weg Richtung nachhaltiger und digitaler Transformation gehen!

Ihr

Dr. Dominik von Achten
Vorsitzender des Vorstands



Sehr geehrte Damen und Herren,

an den über 3.000 Standorten von HeidelbergCement ist Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil des Tagesgeschäfts. Dank des großen Engagements unserer Beschäftigten konnten wir 2021 sehr gute Fortschritte erzielen: Wir haben unsere CO₂-Emissionen durch Verbesserungen in unserem Produktmix, einen geringeren Klinkeranteil und durch die verstärkte Nutzung alternativer Brennstoffe sowie grüner Energiequellen weiter reduziert. Um den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden, haben wir zahlreiche nachhaltige Produkte auf unseren Märkten in aller Welt eingeführt.

Unser Ziel: die Dekarbonisierung unseres Sektors anführen und eine Kreislaufwirtschaft in unserer Wertschöpfungskette vorantreiben. Das Schließen des Materialkreislaufs von Sand, Zuschlagstoffen und Zementstein ist für uns von entscheidender Bedeutung und ein wichtiger Hebel zur CO₂-Reduzierung. Um die Ressourceneffizienz zu steigern und natürliche Rohstoffe zu schützen, werden wir auch unsere Recyclingaktivitäten insbesondere im Hinblick auf Abbruchbeton erweitern.

Neben Klimaschutz zählen Themen wie verantwortungsvolle Landnutzung, Wasserschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie gesellschaftliches Engagement zu den wichtigsten Säulen unserer Sustainability Commitments 2030, den Leitlinien der Nachhaltigkeitsstrategie von HeidelbergCement. Auch in diesen Bereichen sind wir 2021 deutlich vorangekommen. Unter anderem haben wir im Jahr 2021 unseren Verhaltenskodex neu veröffentlicht und die Bedeutung von Menschenrechts- und Nachhaltigkeitsaspekten deutlicher herausgearbeitet. Den weltweiten Verlust der Artenvielfalt – laut Global Risk Report des World Economic Forum eines der drei größten Risiken für unseren Planeten – adressieren wir mit unserem Quarry Life Award, der 2021 zum fünften Mal aufgelegt wurde.

Unser Nachhaltigkeitsreporting entwickeln wir stetig weiter, um die Transparenz zu erhöhen und eine solide Basis für den Dialog mit Ihnen, unseren Stakeholdern, zu schaffen. Auch in den kommenden Monaten und Jahren werden wir das Thema Nachhaltigkeit gewissenhaft vorantreiben – in unserer Strategie sowie in sämtlichen alltäglichen Geschäftsprozessen und Entscheidungen. Ich freue mich, Sie dabei an unserer Seite zu wissen.

Ihre

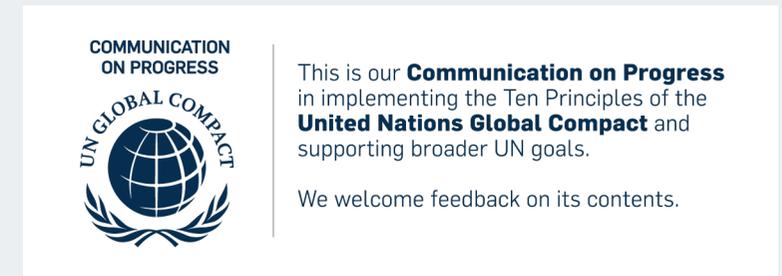
Dr. Nicola Kimm
Chief Sustainability Officer
Mitglied des Vorstands

Inhalt

Wegweiser durch den Bericht

Um Ihnen die Navigation durch den Bericht zu erleichtern, haben wir dieses PDF mit Verlinkungen versehen. Die Leiste am oberen Seitenrand ermöglicht es Ihnen, von jeder beliebigen Seite aus in die einzelnen Kapitel zu springen. Die Icons funktionieren ähnlich wie auf einer Webseite. Auch aus dem Inhaltsverzeichnis gelangen Sie direkt zu den Kapiteln.

- ☰ Inhaltsverzeichnis
- ← → vorwärts/rückwärts blättern
- 🌐 Verlinkung zur HeidelbergCement Website
- Verlinkung zu der genannten Seite oder Website



Unternehmens- porträt

- 06 → Organisationsstruktur
- 07 → Wertschöpfungskette
- 08 → Vertikale Integration

Strategie & Management

- 10 → Vision & Selbstverständnis
- 10 → Sustainability Commitments 2030
- 13 → Deutliche Emissionsminderung bis 2030
- 14 → Unser Weg zur CO₂-Neutralität bis 2050
- 14 → Verantwortung & Organisation
- 15 → Herausforderungen & Strategie
- 16 → Stakeholder-Engagement
- 21 → TCFD-Bericht

Wirtschaft & Compliance

- 32 → Rechtmäßiges Handeln
- 32 → Wirtschaftliche Leistung
- 34 → Compliance-Management

Produkt & Innovation

- 39 → Kundenorientierung
- 40 → Forschung & Entwicklung
- 44 → Nachhaltige Produkte

Produktion & Lieferkette

- 49 → Umweltmanagement
- 50 → Energie & Klimaschutz
- 57 → Minderung von Scope-2-Emissionen
- 57 → Alternative Brennstoffe
- 58 → Flächennutzung & biologische Vielfalt
- 61 → Lokale Umwelteinflüsse
- 63 → Management von Lieferantenbeziehungen

Beschäftigte & Beschäftigung

- 66 → Grundsätze
- 67 → Beschäftigung & Mitbestimmung
- 67 → Entgeltpolitik & Arbeitszeitregelung
- 68 → Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz
- 72 → Personalentwicklung
- 75 → Diversity Management

Gesellschaft & Engagement

- 78 → Gesellschaftliche Verantwortung
- 79 → Soziales Engagement an unseren Standorten

Ziele

- 82 → Strategie & Management
- 82 → Wirtschaft & Compliance
- 83 → Produkt & Innovation
- 83 → Produktion & Lieferkette
- 85 → Beschäftigte & Beschäftigung
- 86 → Gesellschaft & Engagement

Anhang

- 88 → Kennzahlen
- 98 → Über diesen Bericht
- 99 → GRI-Inhaltsindex
- 105 → Impressum



Unternehmensporträt

- 06 → Organisationsstruktur
- 07 → Wertschöpfungskette
- 08 → Vertikale Integration

Organisationsstruktur

HEIDELBERGCEMENT

	West- und Südeuropa	Nord- und Osteuropa-Zentralasien	Nord-amerika	Asien-Pazifik	Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	Konzern-service
Finanzen	Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Spanien	Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Estland, Georgien, Griechenland, Island, Kasachstan, Kroatien, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Russland, Schweden, Slowakei, Tschechien, Ungarn	Kanada, USA	Bangladesh, Brunei, China, Indien, Indonesien, Malaysia, Singapur, Thailand	Ägypten, Benin, Burkina Faso, DR Kongo, Gambia, Ghana, Liberia, Marokko, Mosambik, Südafrika, Tansania, Togo	
Nachhaltigkeit						
Digitalisierung				Australien	Israel, Türkei	

Funktionale
Zuständig-
keiten

■ Zement ■ Zuschlagstoffe ■ Transportbeton-Asphalt ■ Service-Joint Ventures-Sonstiges

Wertschöpfungskette



Rohstoffe

- Abbau

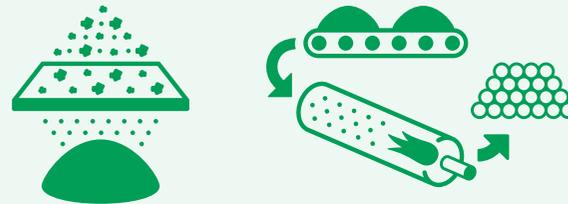
Die für die Herstellung unserer Baustoffe benötigten Rohmaterialien – Kalkstein für die Zementproduktion sowie Sand, Kies und Hartgestein – gewinnen wir in der Regel in unseren eigenen Abbaustätten oder durch das Recycling von mineralischen Reststoffen und Abbruchmaterial.

Forschung und Entwicklung

- CO₂-Reduktion
- Entwicklung alternativer Klinker
- Produktinnovation
- Recycling

Beschaffung

- Rohstoffe
- Energie
- Logistik
- Instandhaltung



Produktion

- Zement
- Zuschlagstoffe
- Beton
- Asphalt

Die Basis unseres Geschäfts ist die Produktion von Zement und Zuschlagstoffen, die beiden wesentlichen Rohstoffe für die Herstellung von Beton.



Kunden

- Öffentliche Projekte
- Gewerbliche Projekte
- Privatkunden

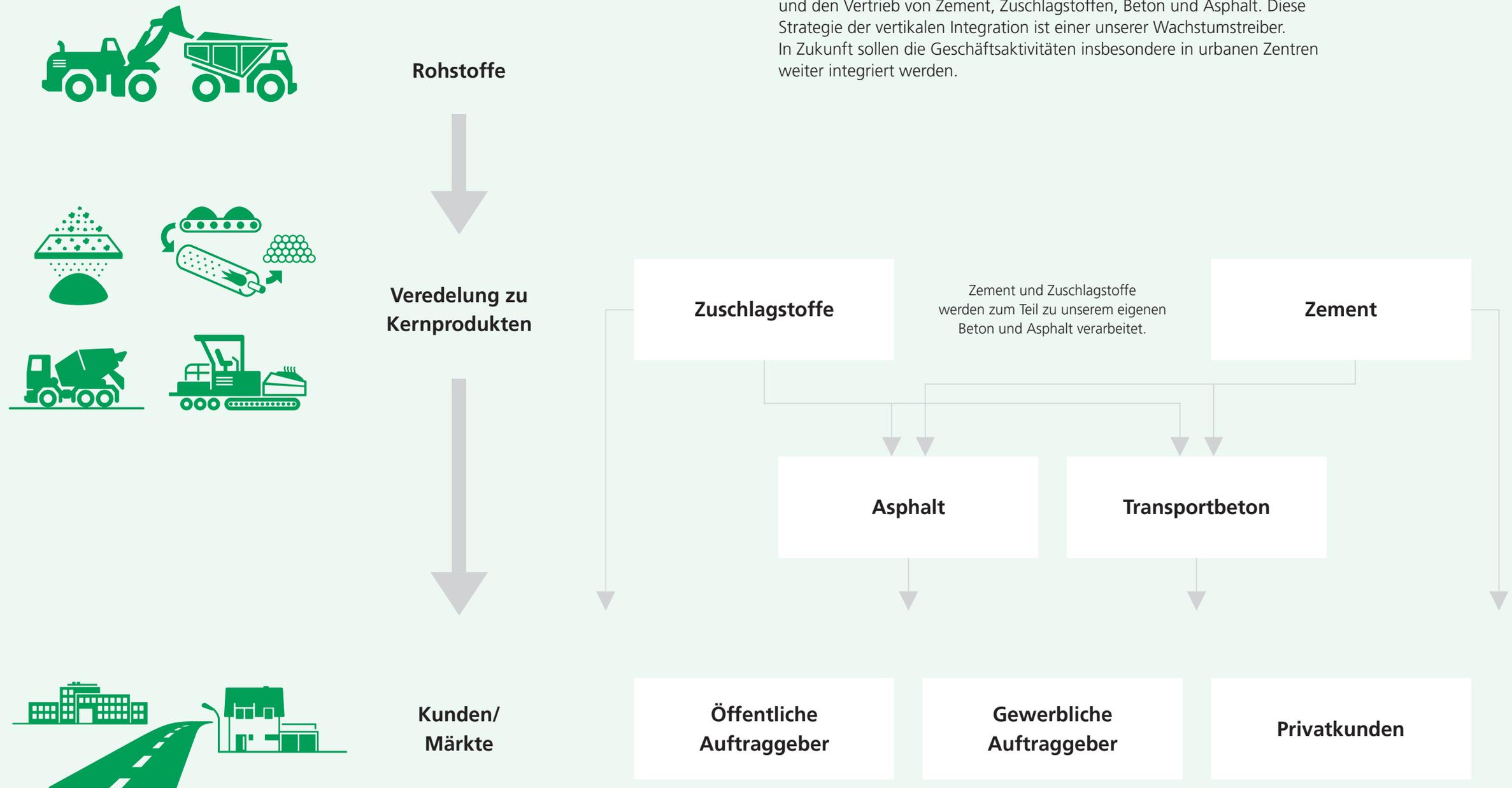
Mit unseren Produkten beliefern wir öffentliche und gewerbliche Projekte sowie Privatkunden.

Ziel der Forschungsaktivitäten ist es, den Kunden innovative Produkte zu bieten und durch Prozessverbesserungen und neue Rezepturen den Energieeinsatz und CO₂-Ausstoß zu minimieren.

Im Jahr 2021 hat HeidelbergCement Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 12,5 Mrd € beschafft, davon rund 40 % für Rohstoffe und Energie.

Vertikale Integration

HeidelbergCement gehört zu den weltweit größten Baustoffunternehmen. Die Kernaktivitäten von HeidelbergCement umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement, Zuschlagstoffen, Beton und Asphalt. Diese Strategie der vertikalen Integration ist einer unserer Wachstumstreiber. In Zukunft sollen die Geschäftsaktivitäten insbesondere in urbanen Zentren weiter integriert werden.





Strategie & Management

- 10 → Vision & Selbstverständnis
- 10 → Sustainability Commitments 2030
- 13 → Deutliche Emissionsminderung bis 2030
- 14 → Unser Weg zur CO₂-Neutralität bis 2050
- 14 → Verantwortung & Organisation
- 15 → Herausforderungen & Strategie
- 16 → Stakeholder-Engagement
- 21 → TCFD-Bericht

Nachhaltiges Wirtschaften ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensstrategie von HeidelbergCement. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht die Verantwortung für die Umwelt. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Branchenführer auf dem Weg zur CO₂-Neutralität zu sein – unsere Reduktionsstrategie basiert auf konkreten Maßnahmen auf Werks- und Produktebene, deren Umsetzung bereits in vollem Gange ist.

Vision & Selbstverständnis

Wir wollen weiter profitabel wachsen. Unsere wirtschaftlichen Ziele erreichen wir langfristig aber nur, wenn wir einen Mehrwert für die Gesellschaft schaffen: Daher sind neben wirtschaftlichen auch ökologische und soziale Ziele in unsere Geschäftsstrategie und die Vergütungssysteme des Managements integriert. Wir schonen die natürlichen Ressourcen – die Grundlage unseres Wirtschaftens – und nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung an unseren Standorten sowie gegenüber unseren Beschäftigten wahr. Ihnen wollen wir auch zukünftig einen guten Arbeitsplatz und hochwertige Qualifizierung bieten. In unserer Produktion richten wir ein besonderes Augenmerk auf die Gesundheit und Sicherheit unserer Beschäftigten. Unsere Kunden sollen von der hohen Qualität unserer Produkte und einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit profitieren. Wir pflegen respektvolle Beziehungen zu Lieferanten und erwarten von ihnen die Einhaltung unserer Nachhaltigkeitsstandards.

Unser wirtschaftliches Handeln ist von kaufmännischer Vorsicht, rechtsstaatlichen Grundsätzen und Integrität geprägt. Wir fördern die Wertschöpfung an unseren Standorten und tragen vor allem dort zu mehr Wohlstand und Lebensqualität bei, wo sich die Wirtschaft im Aufbau befindet. Wachstum und Ertrag sind auch die Basis für Investitionen in fortschrittliche Technologien für den Klima- und Umweltschutz.

Sustainability Commitments 2030

Unsere Sustainability Commitments 2030 legen die Grundsätze, Schwerpunkte und Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie von HeidelbergCement bis 2030 fest. Sie wurden 2017 erstmals eingeführt, und werden regelmäßig überprüft, um aktuelle ökologische und soziale Entwicklungen zu reflektieren: Die Sustainability Commitments 2030 umfassen nun mehrere neue oder aktualisierte Ziele und ein noch breiteres Spektrum an Verpflichtungen im Rahmen des unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagements.

Die Grundsätze der Sustainability Commitments 2030 lauten:

- Ertragskraft und Innovation stärken
- Exzellenz in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erreichen
- Unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern
- Kreislaufwirtschaft fördern
- Ein guter Nachbar sein
- Einhaltung von rechtlichen Standards sicherstellen und Transparenz schaffen

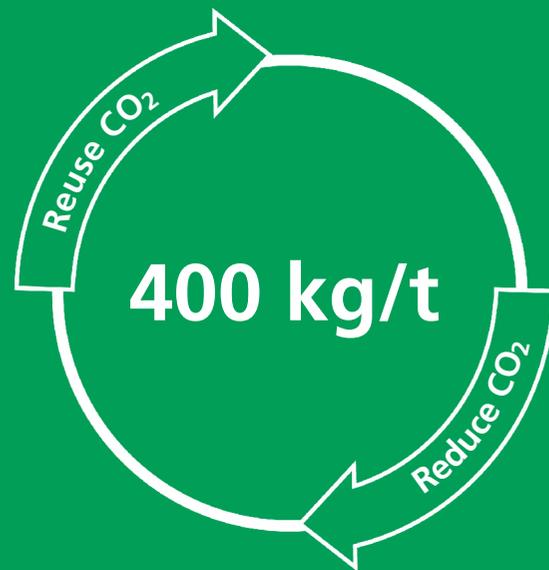
Mit den Sustainability Commitments 2030 unterstützen wir die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) und wollen dazu beitragen, soziale, wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen auf globaler Ebene zu bewältigen.

→ www.heidelbergcement.com/de/commitments

Unsere neuen Ziele für 2030

Nachhaltiger Umsatz

CO₂-reduzierter Zement



Wir verringern unsere Emissionen um fast die Hälfte¹⁾ – auf den niedrigsten Stand in der Zementindustrie.

1) Bezogen auf das Basisjahr 1990 und den damaligen Wert von 750 kg CO₂ pro Tonne zementartigem Material, was einer Reduzierung von 47 % entspricht.



Wir verdoppeln unseren Umsatz mit CO₂-armen und zirkulären Produkten und Lösungen, um 50 % des Konzernumsatzes zu erreichen.

Zirkulärer Beton



Wir bieten zirkuläre Alternativen für die Hälfte unserer Betonprodukte an – mit dem Ziel, das gesamte Portfolio abzudecken.

Nachhaltigkeit steht im Zentrum der Strategie von HeidelbergCement. Unsere Kernprinzipien sind die Verringerung der CO₂-Emissionen, die Förderung von Ressourceneffizienz und die Senkung des Bedarfs an Primärrohstoffen. Sie sind seit vielen Jahren fester Bestandteil unseres Tagesgeschäfts. Wir wollen den Wandel in der Bauindustrie anführen, indem wir die nachhaltigsten Baumaterialien und Lösungen anbieten. So schaffen wir Werte für unsere Stakeholder und für die Gesellschaft als Ganzes. Um dies zu erreichen, haben wir unsere

bereits ambitionierten Ziele zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes weiter geschärft und die Standards, die wir uns im Bereich der Kreislaufwirtschaft gesetzt haben, deutlich angehoben. An diesen Zielen lassen wir uns messen. Die Reduktion der CO₂-Emissionen haben wir deshalb auch in der Vergütung des Vorstands und aller bonusberechtigten Beschäftigten weltweit verankert.

Die Schwerpunkte unserer Nachhaltigkeitsstrategie bis 2030

SUSTAINABILITY COMMITMENTS 2030

Die Sustainability Commitments 2030 sind die Eckpfeiler der Nachhaltigkeitsstrategie von HeidelbergCement. Sie wurden im Jahr 2017 eingeführt und werden regelmäßig überprüft, um ökologischen und sozialen Entwicklungen Rechnung zu tragen: Die Sustainability Commitments 2030 umfassen inzwischen mehrere

neue oder aktualisierte Ziele und ein noch breiteres Aufgabenspektrum im unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagement.

Ertragskraft und Innovation stärken

Unsere Ziele

- Wir nutzen all unsere Ressourcen so effizient wie möglich und streben an, eine Prämie auf unsere Kapitalkosten zu verdienen.
- NEU** Wir werden 2030 50 % unseres Konzernumsatzes mit CO₂-armen und zirkulären Produkten und Lösungen erzielen.
- Wir investieren maßgeblich in F&E für innovative CO₂-arme Produktionstechnologien und Produkte und werden in jedem Konzernland ein Portfolio an nachhaltigen Produkten vorantreiben.
- Wir engagieren uns in Green Building Councils und ähnlichen Organisationen, um so die Innovation nachhaltiger Produkte gemeinsam mit unseren Kunden voranzutreiben.



Exzellenz in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erreichen

Unsere Ziele

- Wir werden die Anzahl der Todesfälle auf null senken.
- Wir werden die Anzahl unfallbedingter Arbeitsausfälle auf null senken.
- Wir werden die WASH-Erklärung des World Business Council for Sustainable Development für den Zugang zu sicherem Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene an allen Produktionsstätten umsetzen.



Einhaltung von rechtlichen Standards sicherstellen und Transparenz schaffen

Unsere Ziele

- Wir stellen Konformität mit internationalen Menschenrechten, Antikorruptions- und Arbeitsstandards durch interne Kontroll- und Risikomanagementsysteme wie beispielsweise interne Audits und eine Whistle-Blower-Hotline sicher.
- Wir stellen sicher, dass unsere Lieferanten unseren Verhaltenskodex einhalten.
- Wir stellen sicher, dass jede Position mit der am besten qualifizierten Person besetzt ist, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Glauben, und/oder Orientierung.



Kreislaufwirtschaft fördern

Unsere Ziele

- NEU** Bis 2030 werden wir für 50 % unserer Betonprodukte zirkuläre Alternativen anbieten.
- Wir werden die Substitutionsrate von natürlichen Rohstoffen durch den Einsatz von Nebenprodukten und rezyklierten Materialien kontinuierlich steigern.
- Wir werden den Einsatz rezyklierter Zuschlagstoffe in unserem Frischbeton-Portfolio erhöhen.



Ein guter Nachbar sein

Unsere Ziele

- Wir pflegen offene und transparente Kommunikation bezüglich unserer Aktivitäten und Leistungen.
- Wir helfen, die Lebensverhältnisse in unseren Nachbargemeinden zu verbessern.
- Konzernweit kommen wir jährlich auf 60.000 Stunden im Bereich Corporate Volunteering.



Unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern

Unsere Ziele

Emissionen

- NEU** Wir werden den CO₂-Fußabdruck unserer zementartigen Produkte bis 2030 auf 400 kg CO₂ pro Tonne zementartigem Material reduzieren.
- Bis 2030 werden wir die CO₂-Emissionen aus Stromverbrauch gegenüber 1990 um mindestens 65 % verringern.
- Um die liefer- und transportbedingten Treibhausgasemissionen unserer fertigen Produkte zu senken und die Dekarbonisierung relevanter Industrien zu unterstützen, arbeiten wir mit allen unseren Partnern entlang der gesamten Wertschöpfungskette zusammen.
- Wir werden den Anteil alternativer Brennstoffe am Brennstoffmix auf 45 % erhöhen.
- Wir werden die bei der Zementherstellung entstehenden SO_x- und NO_x-Emissionen um 40 % und Staubemissionen um 80 % reduzieren im Vergleich zu 2008.
- Wir werden kontinuierlich alle anderen Luftemissionen unter den Durchschnitt der Zementindustrie reduzieren.

Wasser

- Wir streben an, den Wasserverbrauch an all unseren operativen Standorten so weit wie wirtschaftlich und technisch möglich zu reduzieren.
- An allen Standorten in wasserarmen Gebieten wollen wir Wassermanagementpläne umsetzen und Verbrauchern vor Ort unsere überschüssigen Wasserressourcen anbieten.
- Auf Konzernebene werden alle Bestrebungen in einem weltweiten Plan zur Reduzierung des Wasserverbrauchs zusammengeführt.

Landnutzung

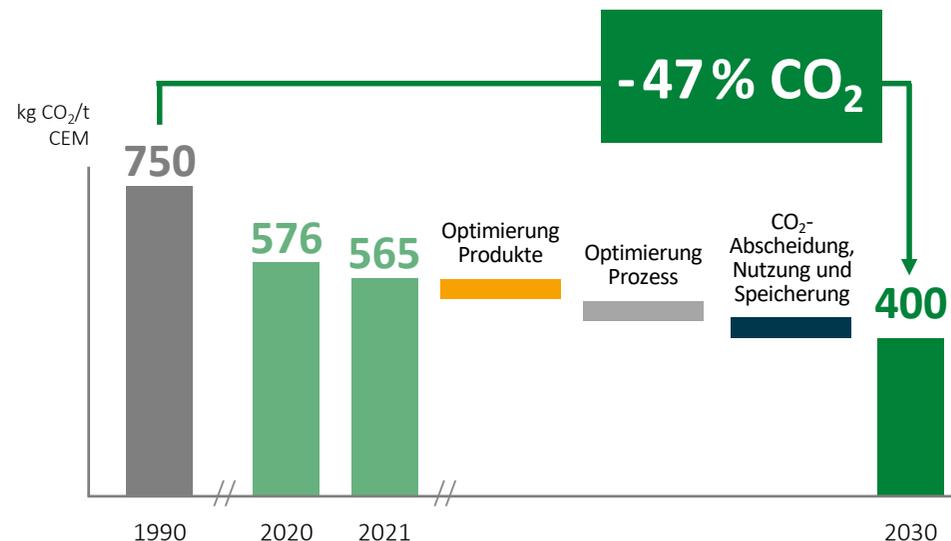
- All unsere Abbaustätten werden auf Grundlage eines Folgenutzungsplans betrieben, welcher gemeinsam mit lokalen Behörden entsprechend der Bedürfnisse der lokalen Gemeinden vereinbart wurde.
- Wir streben an, Empfehlungen zur Förderung der Artenvielfalt in jeden neuen Folgenutzungsplan zu integrieren.
- Wir möchten Biodiversitätsmanagementpläne an allen Standorten implementieren, die innerhalb von einem Kilometer eines Gebiets mit anerkannt hohem Biodiversitätswert liegen.
- Bei Abbaustätten mit naturorientierten Folgenutzungsplänen streben wir eine positive Wirkung auf die Artenvielfalt an.





Die weltweite Umsetzung unserer ehrgeizigen Roadmaps zur Senkung der CO₂-Emissionen steht im Mittelpunkt der Klimastrategie von HeidelbergCement: Sie basieren auf konkreten Maßnahmen auf Werks- und Produktebene.

Wir werden unsere CO₂-Bilanz bis 2030 deutlich reduzieren



Deutliche Minderung unserer Emissionen

Im Rahmen unserer Strategie „Beyond 2020“ treiben wir unsere ambitionierten Klimaziele deutlich voran. Wir haben unser Emissionsminderungsziel im Frühjahr 2022 erneut deutlich nachgeschärft: Bis 2030 wollen wir die spezifischen Netto-CO₂-Emissionen auf 400 kg/t zementartigem Material senken. Gegenüber dem Basisjahr 1990 entspricht dies einer Verringerung um fast die Hälfte. Dies werden wir durch die Optimierung des Produktmixes und durch Prozessverbesserungen wie die Maximierung des Einsatzes alternativer Brennstoffe, Umstellung auf Strom aus erneuerbaren Energien oder Investitionen in die Effizienz der Werke erreichen.

Auch unsere Investitionen in die Kreislaufwirtschaft, die wir schon heute auf den Weg bringen, tragen entscheidend zur langfristigen Minderung der CO₂-Emissionen bei. Wir arbeiten unter anderem intensiv an der Verringerung unseres CO₂-Fußabdrucks durch Schließung des CO₂-Kreislaufs und an der Entwicklung von Zementen mit reduziertem Klinkeranteil. Für diverse Standorte evaluieren wir zudem die Nutzung alternativer Zementbestandteile, wie natürliche Puzzolane oder kalzinierte Tone.

Daneben ist insbesondere CCUS, also die Abscheidung, Nutzung und Speicherung von CO₂, ein entscheidender Bestandteil unserer Klimastrategie. Allein mit den von HeidelbergCement bereits gestarteten CCUS-Projekten werden wir bis zum Jahr 2030 insgesamt 10 Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Für alle diese Maßnahmen haben wir konkrete Vorgaben für alle Standorte weltweit definiert. Bis spätestens 2050 wollen wir „Net-Zero“-Emissionen erreichen.

→ [Energie und Klimaschutz S. 50 f.](#)

Verantwortung & Organisation

Mithilfe wirkungsvoller Managementsysteme stellen wir in den verschiedenen Unternehmensbereichen eine kontinuierliche Verbesserung im Sinne unserer Nachhaltigkeitsstrategie sicher. Im Rahmen dieser Systeme haben wir Verantwortlichkeiten definiert und Strukturen geschaffen, mit deren Hilfe wir unsere Nachhaltigkeitsziele effektiv und kontrolliert umsetzen. Die Schwerpunkte liegen dabei auf Arbeits- und Gesundheitsschutz, Compliance und Nachhaltigkeit.

Der **Arbeits- und Gesundheitsschutz** ist einer der Grundpfeiler unseres Unternehmens. Bei HeidelbergCement sind alle Managementebenen dafür verantwortlich. Unsere Arbeitssicherheitsorganisation untersteht dem Vorstandsvorsitzenden, an den die für den Bereich Group Health & Safety zuständige Director Group Human Resources direkt berichtet. Sicherheitsfachkräfte unterstützen sowohl die Vorstände der einzelnen Konzerngebiete als auch die Ländermanager, die die Maßnahmen innerhalb ihrer Länder koordinieren, sowie die Linienverantwortlichen der regionalen und lokalen Managementebenen. Einzelne Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen werden je nach Art und Auswirkung entweder von Group Health & Safety oder den lokalen Einheiten festgelegt. Arbeitssicherheitsmaßnahmen sind Teil der persönlichen Zielvereinbarung des Vorstands und des operativen Top-Managements in den Ländern. Nicht zuletzt sind alle Beschäftigten, Auftragnehmer und Besucher dafür verantwortlich, die Arbeitssicherheitsvorschriften einzuhalten.

Die **Compliance**-Organisation untersteht dem Vorstandsvorsitzenden, an den der Director Group Legal & Compliance direkt berichtet. Alle Länder haben eigene Compliance-Beauftragte mit direkter Berichtslinie an das Ländermanagement, aber die Verantwortung für rechts- und regelkonformes Verhalten der Beschäftigten liegt bei allen Führungskräften und natürlich den Beschäftigten selbst.

Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Umweltschutz ist ein integraler Bestandteil der Strategie von HeidelbergCement. Seit September 2021 ist zudem die Verantwortung für Nachhaltigkeit in einem eigenen Vorstandsressort aufgehängt. Die Chief Sustainability Officer (CSO) leitet verschiedene interne Arbeitsgruppen, die sich mit den unterschiedlichen Schwerpunktbereichen von Nachhaltigkeit bei HeidelbergCement befassen.

Nachhaltigkeitsmanagement bei HeidelbergCement



Diesen Arbeitsgruppen gehören Fachleute der jeweiligen Schwerpunktbereiche an, außerdem die Leiter der Konzernabteilungen ESG (Environmental Social Governance), Group Strategy & Development/M&A und Group Communication & Investor Relations sowie die Leiter der technischen Kompetenzzentren. Aufgabe der Arbeitsgruppen ist es, den Fortschritt der operativen Geschäftstätigkeit in Bezug auf Nachhaltigkeit zu beschleunigen und HeidelbergCement als Unternehmen mit klar definierten Nachhaltigkeitszielen zu positionieren, wie sie u. a. in den Sustainability Commitments 2030 formuliert sind. Auch der Aufsichtsrat befasst sich regelmäßig mit verschiedenen Themen aus den Bereichen Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Die Konzernabteilungen des im Dezember 2021 neu geschaffenen Sustainability Office, das der CSO unterstellt ist, unterstützen die zukunftsgerichteten Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit auf Konzernebene in vielfacher Weise. Dazu gehört die Festlegung von Richtlinien und Zielen sowie die Unterstützung der operativen Einheiten bei deren praktischer Umsetzung, die Identifikation und Verbreitung von Verbesserungsmaßnahmen, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen sowie die Koordination von Aktionsplänen zur Umsetzung von Forschungsprojekten.

→ **Umweltmanagement S. 49 f.**

Herausforderungen & Strategie

Während wir Risiken für unser Geschäft minimieren und neue Chancen erschließen, entwickeln wir gleichzeitig Lösungen für ökologische, gesellschaftliche und soziale Herausforderungen. Im Vordergrund stehen dabei die folgenden Themenbereiche:

- **Arbeitssicherheit:** HeidelbergCement ist ein produzierendes Unternehmen. Deshalb haben Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für uns höchste Priorität. Mit gezielten Maßnahmen verbessern wir die technischen und organisatorischen Sicherheitsstandards und stärken

Unsere CO₂-Reduktionsziele sind konsequent **in unseren weltweiten Vergütungssystemen** verankert.

das Bewusstsein für sicheres Arbeiten. Dabei haben wir unsere eigenen Beschäftigten ebenso im Blick wie die Angestellten von Fremdfirmen und Dritte.

- **Energieeffizienz und Klimaschutz:** Zur Herstellung von Zement wird viel Energie benötigt. Unter ökonomischen wie ökologischen Gesichtspunkten ist es für uns deshalb unerlässlich, unsere Energieeffizienz weiter zu steigern. Zudem ist die Zementherstellung prozessbedingt mit hohen CO₂-Emissionen verbunden. Wir wollen unseren Beitrag zur globalen Verantwortung der Begrenzung des weltweiten Temperaturanstiegs auf 1,5 °C leisten. Unser Ziel ist es, bis 2030 einen spezifischen CO₂-Emissionswert von 400 kg pro Tonne zementartigem Material zu erreichen. Bis spätestens 2050 möchten wir unsere CO₂-Emissionen auf Netto-Null reduzieren. Unser Ziel und die diesbezüglich definierten Maßnahmen stehen im Einklang mit der von der Internationalen Energieagentur (IEA) für die Branche definierten Roadmap zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. HeidelbergCement war das erste Zementunternehmen, dessen Ziele von der Science Based Targets initiative (SBTi) geprüft und anerkannt wurden. Gegenwärtig unterstützen wir aktiv die Bemühungen der SBTi, eine Roadmap für 2030 und Kriterien für die Zementindustrie in Übereinstimmung mit dem 1,5 °C-Ziel festzulegen.

→ **Energie und Klimaschutz S. 50 f.**

- **Rohstoffsicherung und Ressourcenschonung:** Der dauerhafte Zugang zu mineralischen Rohstoffen in erreichbarer Nähe unserer Werke ist unsere Betriebsgrundlage. Weil diese Rohstoffe endlich sind und die Rohstoffgewinnung im lokalen Umfeld häufig mit anderen Nutzungsinteressen in Konflikt steht, betrachten wir die nachhaltige Rohstoffsicherung und Ressourcenschonung als zentrale strategische Aufgaben. Ressourcenschonung bei der Zementherstellung beinhaltet für uns den Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe. Im Einklang mit den Zielen der Europäischen Union zur Kreislaufwirtschaft beteiligt sich HeidelbergCement an Forschungsprojekten zur Wiederverwendung von rezyklierten Baustoffen beispielsweise in Frischbeton.
 - **Baustoff-Recycling S. 46**
 - **Energie und Klimaschutz S. 50 f.**
- **Natur- und Artenschutz:** Durch die Rohstoffgewinnung greifen wir temporär in Wasserhaushalt, Boden, Flora und Fauna einer Region ein. Gleichzeitig schaffen wir durch die extensive Landnutzung neue Rückzugsräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Unsere Abbaustätten betreiben wir entsprechend der internationalen, nationalen und lokalen Umweltgesetzgebung. Bis 2030 wollen wir alle unsere Abbaustätten auf Grundlage eines Folgenutzungsplans betreiben, der gemeinsam mit lokalen Behörden entsprechend der Bedürfnisse der jeweiligen Gemeinden vereinbart wurde. Wir planen zudem, Empfehlungen zur Förderung der Artenvielfalt in jeden neuen Folgenutzungsplan zu integrieren.
 - **Flächennutzung & biologische Vielfalt S. 58 f.**

Stakeholder-Engagement

Angesichts der starken lokalen Verortung unseres Geschäfts können wir langfristig nur erfolgreich sein, wenn wir partnerschaftliche Beziehungen zu den verschiedenen gesellschaftlichen Anspruchsgruppen pflegen. Wir setzen auf einen vertrauensvollen Dialog mit allen relevanten Stakeholder-Gruppen – auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Ein solcher Austausch hilft uns, wichtige Themen frühzeitig zu erkennen und mehr Akzeptanz für unsere Aktivitäten zu erreichen. Die jeweiligen Landesorganisationen sind für den Austausch mit nationalen oder lokalen Anspruchsgruppen verantwortlich. Auf internationaler Ebene steuern die Konzernabteilungen für Kommunikation und Nachhaltigkeit den Stakeholder-Dialog. Im Frühjahr 2021 haben wir einen aktualisierten Leitfaden zum Stakeholder-Management veröffentlicht.

→ <https://www.heidelbergcement.com/de/gesellschaftliches-engagement>

Austausch mit lokalen Anspruchsgruppen

Unsere Werke und Abbaustätten befinden sich oft in der Nähe von Städten und Gemeinden. Es ist für uns daher selbstverständlich, uns regelmäßig mit der jeweiligen Gemeinde, den Behörden und lokalen Organisationen auszutauschen und diese über die Aktivitäten und geplanten Projekte am Standort zu informieren. In der Regel pflegt die Werks- oder Standortleitung diesen Austausch selbst. Neben dem persönlichen Gespräch nutzen wir eine Vielzahl weiterer Kommunikationsmittel, um lokale Anspruchsgruppen zu informieren und mit ihnen in den Dialog zu treten – von klassischen Leitfäden und Informationsbriefen über soziale Medien bis hin zu verschiedenen Formen der Bürgerbeteiligung.

Unser Ziel ist es, die Interessen des Unternehmens mit denen der Standortgemeinden in Einklang zu bringen. Die Anliegen unserer lokalen Stakeholder variieren von Ort zu Ort. Generell reichen sie von einfachen Besuchsfragen über Bitten um Unterstützung von Projekten und Einrichtungen im Sport-, Kultur- und Bildungsbereich bis hin zu Auskunftsersuchen und Vorbehalten bezüglich bevorstehender Modernisierungs-

GRI
102-40,
102-42,
102-43,
102-44

und Erweiterungsmaßnahmen sowie Beschwerden über Lärm- und Staubbelastung durch unsere Werke und Abbaustätten. Wir reagieren zeitnah auf Beschwerden und schaffen soweit möglich und sinnvoll Transparenz, um Unsicherheiten und Bedenken entgegenzuwirken. Auch bei der Planung von Investitionsvorhaben beziehen wir lokale Anspruchsgruppen frühzeitig mit ein: beispielsweise durch die Einrichtung von Kontaktbüros und die Durchführung von Informations- und Diskussionsveranstaltungen.

→ **Gesellschaftliche Verantwortung S. 78 f.**

GRI
102-40,
102-42,
102-43,
102-44

Stakeholder-Dialog auf nationaler und internationaler Ebene

HeidelbergCement ist Mitglied in verschiedenen Verbänden und Initiativen, die die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit vertreten. Diese Mitgliedschaften dienen auch dem Austausch mit anderen Unternehmen und Organisationen zu aktuellen Themen: Ein Beispiel ist die Frage, wie die Industrietransformation hin zur Klimaneutralität erfolgreich umgesetzt werden und mit einem ambitionierten Klima- sowie Umweltschutz einhergehen kann. Dabei stehen unterschiedliche länderspezifische, branchenspezifische oder industriepolitische Herausforderungen im Vordergrund, vor allem in den Bereichen Rohstoffsicherung, CO₂-Bepreisung, Biodiversität und Energie, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Sozial- und Arbeitnehmerbelange. Im Folgenden eine Auswahl unserer Engagements:

Als Gründungsmitglied der **Global Cement and Concrete Association** (GCCA) wollen wir Innovation und Nachhaltigkeit auf globaler Ebene weiter stärken. Eine wichtige Aufgabe des Verbands ist es zu zeigen, wie die Herausforderungen beim Bauen in der Zukunft – etwa in Sachen Klimaschutz – mit Hilfe des Baustoffs Beton bewältigt werden können. 2021 war HeidelbergCement an der Erarbeitung und Veröffentlichung der detaillierten GCCA-Roadmap „Concrete Future“ maßgeblich beteiligt, die den Weg zur vollständigen Dekarbonisierung der Branche weltweit bis 2050 aufzeigt.

→ <https://gccassociation.org/>

HeidelbergCement und seine Tochterunternehmen arbeiten in verschiedenen Ländern mit nationalen **Green Building Councils** zusammen. Ziel ist es, gemeinsam Zertifizierungssysteme für nachhaltiges Bauen zu entwickeln und das Design, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden nachhaltiger zu gestalten. Wir engagieren uns auch aktiv im **World Green Building Council**, der globalen Dachorganisation der Green Building Councils. Seit 2020 ist HeidelbergCement zudem offizieller Partner des Europe Regional Network (ERN).

→ <https://www.worldgbc.org/>

Über unsere Mitgliedschaften in verschiedenen nationalen Verbänden sind wir auch in den jeweiligen europäischen Dachverbänden vertreten – so beispielsweise im Europäischen Zementverband CEMBUREAU, der die Anliegen der Branche gegenüber der Europäischen Union und deren Institutionen vertritt. Als indirektes Mitglied der European Aggregates Association (UEPG) machen wir gegenüber der Politik unsere Positionen im Bereich Zuschlagstoffe geltend. Im Bereich Beton werden unsere Interessen durch den Europäischen Betonverband (ERMCO) und die European Concrete Platform (ECP) vertreten.

Als Konzern mit Hauptsitz in Deutschland engagieren wir uns zudem auch auf nationaler Ebene zum Thema Klimaschutz in verschiedenen branchenübergreifenden Initiativen.

So sind wir Mitglied von **econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V.** Das Netzwerk global agierender deutscher Unternehmen versteht sich als Dialogpartner und Expertenforum für den Austausch mit Politik, Wissenschaft, Medien und Gesellschaft. Ziel ist es, nachhaltige Entwicklung in der Wirtschaft voranzubringen und gemeinsam gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

→ www.econsense.de

Als Mitglied des Förderkreises der **Stiftung KlimaWirtschaft** (ehemals Stiftung 2°) – einem Unternehmensnetzwerk für progressive Klimapolitik auf Vorstandsebene – entwerfen wir branchenübergreifende Ansätze und politische Konzepte für eine gelungene industrielle Transformation hin zur Klimaneutralität.

→ www.klimawirtschaft.org

→ **Nachhaltige Produkte S. 44**

GRI
102-40,
102-42,
102-43,
102-44

Direkter Austausch mit politischen Entscheidungsträgern

Um den Dialog mit der Politik weiter zu stärken, ergänzen wir die indirekte Vertretung von HeidelbergCement durch Verbände mit drei Konzernrepräsentanzen in Berlin, Brüssel und Washington, um auch einen direkten Austausch politischer Entscheidungsträger mit Ansprechpersonen des Unternehmens zu ermöglichen. Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen, Vorträge und Diskussionsrunden konnten wir 2021 auf diese Weise auch persönlich zeigen, wie HeidelbergCement als führendes Baustoffunternehmen in Europa zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen kann. Schwerpunkt unserer Aktivitäten waren 2021 neue Vorschläge zu einer höheren CO₂-Bepreisung und eines CO₂-Grenzausgleichs, die Förderung CO₂-armer Schlüsseltechnologien und der dazugehörigen Infrastruktur sowie die Schaffung notwendiger grüner Leitmärkte und Standards und weiterer politischer Rahmenbedingungen zur erfolgreichen Umsetzung unserer Klimaneutralitätsstrategie.

Darüber hinaus haben wir Strukturen und Richtlinien erarbeitet, um die Kohärenz unserer Positionen mit denen der Industrieverbände, in denen wir uns engagieren, gewährleisten zu können. Wir möchten insbesondere sicherstellen, dass die Positionen und das Handeln der Industrieverbände mit den internationalen und europäischen Klimaschutzvereinbarungen sowie den in unseren Sustainability Commitments 2030 formulierten Zielen in Einklang stehen. Für das Jahr 2021 haben wir erneut einen „Climate Advocacy and Association Review“ publiziert.

Der Klimawandel ist ein globales Problem und muss daher auf globaler Ebene adressiert werden. HeidelbergCement setzt sich für **weltweit gleiche Wettbewerbsbedingungen** ein, um wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels zu ermöglichen.

Unsere politische Interessenvertretung entspricht den von HeidelbergCement öffentlich vertretenen Positionen.

→ **Climate Advocacy and Association Review 2021**

Dialog mit Nichtregierungsorganisationen

Anliegen von Nichtregierungsorganisationen und Interessenvertretungen beantworten wir grundsätzlich auf transparente Art und Weise. Auch kritische Anfragen nehmen wir zum Anlass, über unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten zu informieren und in den Dialog zu treten. Wir begrüßen generell die gesamtgesellschaftliche Diskussion zum Thema Klimawandel, die auch 2021 intensiv geführt wurde, denn als energieintensives Unternehmen in der Baustoffindustrie sind wir der Umwelt in besonderem Maße verpflichtet.

ESG-Ratings und Dialog mit nachhaltigkeitsorientierten Stakeholdern

ESG-Faktoren spielen bei Anlageentscheidungen eine immer größere Rolle: Unsere Anteilseigner sowie Finanzanalysten und Ratingagenturen wollen wissen, wie HeidelbergCement das Thema Nachhaltigkeit in seine Unternehmensstrategie integriert und welche Fortschritte und Ergebnisse das Unternehmen dabei macht. Wir liefern Daten zu diesen Aspekten an Ratingagenturen wie CDP, ISS, Moody's, MSCI und Sustainalytics, beantworten Anfragen

und stehen in offenem, kontinuierlichem Dialog mit nachhaltigkeitsorientierten Stakeholdern. Zentrale Anliegen waren auch im vergangenen Jahr unsere Ziele, Maßnahmen und Strategien beim Klimaschutz und weitere Umweltbelange, außerdem die Arbeitssicherheit unserer Beschäftigten und Vertragspartner, Corporate Governance-Aspekte sowie die Einhaltung der Menschenrechte.

Auswahl unserer Ratingergebnisse



CDP

2021 hat HeidelbergCement im Nachhaltigkeits-Rating von CDP im Bereich Klimaschutz erneut die Bestnote A und damit eine Platzierung auf der „Climate Change A-List“ erreicht. Auch im Bereich „Supplier Engagement“ wurde HeidelbergCement mit A bewertet, im Bereich „Water Security“ mit A-.
→ www.cdp.net

ISS-ESG

2019 hat HeidelbergCement im Corporate Rating von ISS-ESG (damals ISS-oekom) die Bewertung C+ erhalten und darf seither das ISS ESG Prime Label führen.
→ www.issgovernance.com

Moody's ESG Solutions

Im Rating von **Vigeo Eiris**, der ESG-Rating-Einheit von Moody's, erhielt HeidelbergCement im Oktober 2021 eine Gesamtpunktzahl von 63 und ist damit unter den drei bestbewerteten von 25 Unternehmen aus der Baustoffbranche.
→ www.esg.moody's.io

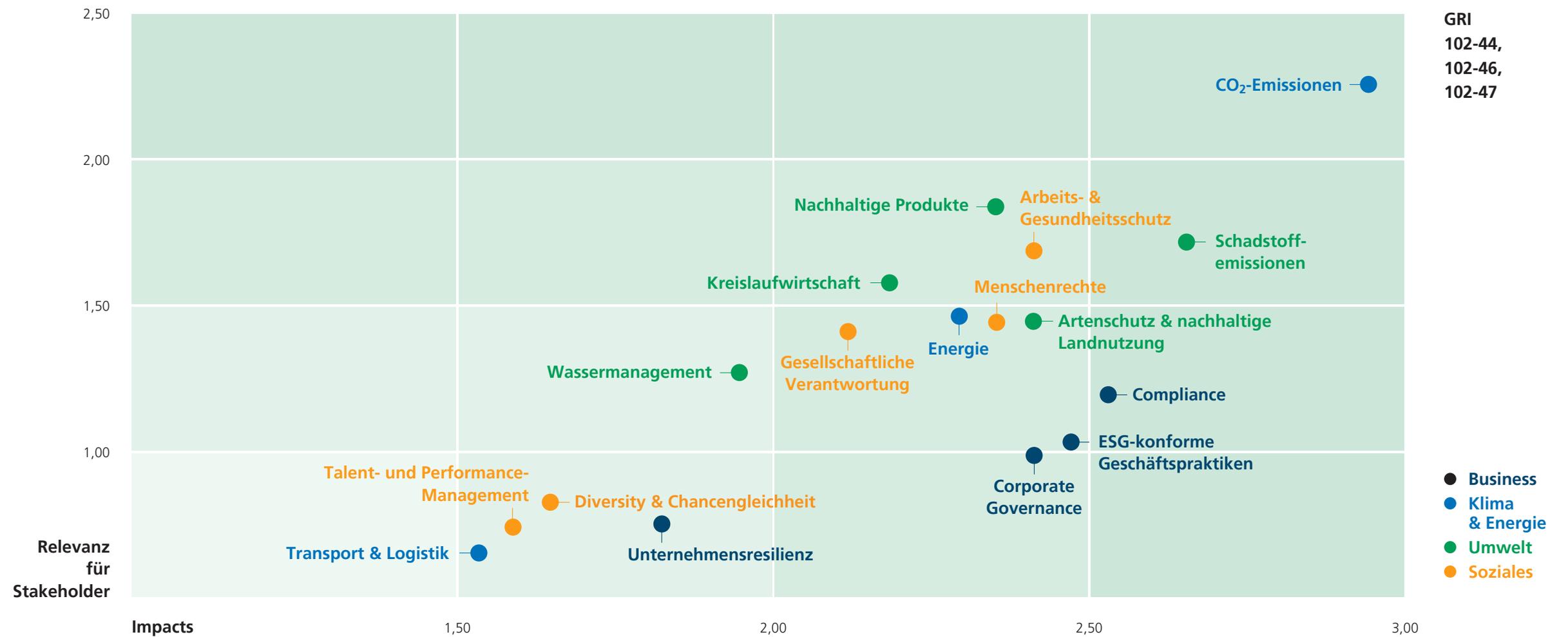
MSCI ESG

Im MSCI ESG Rating erhielt HeidelbergCement 2021 zum sechsten Mal in Folge die Bewertung AA.
→ www.msci.com
| Disclaimer

Sustainalytics

Im ESG Risk-Rating von Sustainalytics erreichte HeidelbergCement im Dezember 2021 eine Bewertung von 27.4 und liegt damit in der Kategorie „Medium Risk“.
→ www.sustainalytics.com
| Disclaimer

Materialitätsmatrix



Die für HeidelbergCement relevanten Nachhaltigkeitsthemen haben wir Ende 2020 im Rahmen einer Materialitätsanalyse ermittelt. Dabei wurden bereits in der Vergangenheit identifizierte Themen mit den Inhalten der GRI-Standards und weiterer Rahmenwerke und Branchenanforderungen abgeglichen. Die sich daraus ergebenden Themen wurden strukturiert und konsolidiert, sodass im nächsten Schritt eine Bewertung aus Sicht verschiedener Interessengruppen sowie eine Bestimmung von Auswirkungen und Geschäftsrelevanz durchgeführt wurden. Die Liste umfasste 17 Themen.

Im nächsten Schritt wurden eine Bewertung aus Sicht der Stakeholder sowie eine Bestimmung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit vorgenommen. Dabei haben wir rund 250 Personen zu ihrer Einschätzung befragt – darunter Vertreter des Kapitalmarkts, von NGOs, Politik und Verbänden, Kunden, Lieferanten, Wettbewerber sowie eigene Beschäftigte. Aus diesem Prozess ging die folgende Materialitätsmatrix hervor, deren Gültigkeit auch für das Geschäftsjahr 2021 von der Chief Sustainability Officer bestätigt wurde.



TCFD-Bericht

21	→	1	Klimawandel-Governance
22	→	2	Strategie & Risikomanagement
23	→	2.1	Physische Klimarisiken
24	→	2.2	Transitionsrisiken
28	→	2.3	Chancen
28	→	2.4	Integration in die Finanzplanung
30	→	3	Ziele & Kennzahlen
30	→	3.1	Ziele
30	→	3.2	Kennzahlen

Wir sind ständig bestrebt, unsere Datenerfassung und Berichterstattung weiter auszubauen, um den Offenlegungsinteressen unserer Stakeholder gerecht zu werden. Seit September 2020 ist HeidelbergCement daher offizieller Unterstützer der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD).

Die TCFD hat 2017 ihre Empfehlungen zur klimabezogenen Finanzberichterstattung in den Bereichen Governance, Strategie und Risikomanagement sowie damit verbundene Kennzahlen und Ziele veröffentlicht. Dabei verfolgte sie einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem alle Themenbereiche miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig bedingen. Eine weltweit einheitliche Berichterstattung auf Basis der zukunftsorientierten KPIs der TCFD kann somit helfen, die zukünftige Resilienz eines Unternehmens im Hinblick auf klimabezogene Risiken und Chancen zu bewerten, den Kapitalmärkten relevante Informationen zur Verfügung zu stellen und den industriellen Wandel hin zu einer CO₂-armen Wirtschaft zu beschleunigen.

Wir sind außerdem davon überzeugt, dass auch wir als Unternehmen von einer TCFD-konformen Berichterstattung profitieren: Sie ermöglicht

es uns, unsere Geschäftsstrategie auf der Grundlage objektiv identifizierter Chancen und Risiken (physische Risiken, Transformationsrisiken) zu bewerten und weiterzuentwickeln. Mit dem TCFD-Bericht möchten wir unseren Interessengruppen relevante und stichhaltige Informationen zur Verfügung stellen, anhand derer sie die Anpassungsfähigkeit und zukünftige Ertragskraft von HeidelbergCement umfassend bewerten können.

1 Klimawandel-Governance

Die Strategie, mit der HeidelbergCement dem Klimawandel begegnet, basiert auf einem strukturierten und umfassenden Gesamtkonzept, das alle relevanten Interessengruppen und Ressourcen des Unternehmens einbezieht. Unser Fokus liegt auf der sukzessiven Reduzierung unserer CO₂-Emissionen mit klaren Meilensteinen: Unser Ziel ist es, bis 2030 einen spezifischen CO₂-Emissionswert von 400 kg pro Tonne zementartigem Material zu erreichen und bis spätestens 2050 CO₂-neutral zu werden. Die Gesamtverantwortung für das Erreichen dieser Verpflichtung liegt bei unserem Vorstand und insbesondere bei dem für Nachhaltigkeit zuständigen Vorstandsmitglied.

Um eine lückenlose Koordination aller globalen Anstrengungen und eine sorgfältige Nachverfolgung der erwarteten Reduktionsraten zu gewährleisten, führte HeidelbergCement 2019 mit Unterstützung eines Program Management Office (PMO) ein eigenes CO₂-Programm ein. Dieses wird von zwei Vorstandsmitgliedern geleitet und erleichtert die Koordination der verschiedenen interdisziplinären Arbeits- und Expertengruppen von HeidelbergCement, die uns bei der CO₂-Reduzierung unterstützen.

Alle Vorstandsmitglieder werden mindestens einmal pro Monat von den Leitern der verschiedenen Konzernabteilungen über die Bemühungen von HeidelbergCement zur Reduzierung der CO₂-Emissionen sowie über relevante politische und wissenschaftliche Entwicklungen informiert.

Das im Dezember 2021 neu geschaffenen Sustainability Office, das der CSO unterstellt ist, ist ein wichtiger Akteur des CO₂-PMO und für die Ausarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns verantwortlich. Dabei arbeitet es eng mit anderen Konzernabteilungen zusammen. Zu den wichtigsten Strategiedokumenten gehören die Sustainability Commitments 2030 (welche die mittelfristige Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens beschreiben) und das CO₂-Emissionsreduktionsziel für 2030 von 400 kg pro Tonne zementartigem Material. Der Vorstand ist für die Überprüfung und Genehmigung des strategischen Plans einschließlich der CO₂-Roadmaps verantwortlich. Das Sustainability Office überprüft außerdem regelmäßig den Fortschritt und den aktuellen Status der Reduzierung von Treibhausgasemissionen sowie die Umsetzung aller anderen Nachhaltigkeitsziele. Die Ergebnisse dieser Überprüfungsprozesse werden an den Vorstand weitergeleitet, damit dieser sie zur Kenntnis nehmen und dazu Stellung beziehen kann.

Die operative Verantwortung für die Umsetzung der Nachhaltigkeits- und Klimaschutzziele liegt bei den jeweiligen Ländermanagement-Teams. In vierteljährlichen Meetings mit dem Vorstand werden Fortschritte, die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie übergeordnete strategische Managementfragen und relevante externe Einflüsse vorgestellt und erörtert. Zudem werden Risiken und Chancen erfasst und bei der operativen Planung berücksichtigt.

Bei allen größeren Investitionen – insbesondere bei Übernahmen, aber auch bei Veräußerungen – führen die Funktionsbereiche des Konzerns eine gründliche Bewertung aus technischer, kommerzieller, finanzieller und nachhaltiger Sicht durch, die durch Group Strategy & Development/M&A koordiniert wird. Die Ergebnisse dieser Bewertungen spielen eine wesentliche Rolle für den Genehmigungsprozess des Vorstands. So werden alle Investitionsprojekte nicht nur anhand von Finanzkennzahlen, sondern auch mit Blick auf das jeweilige klimabezogene Risiko- und Chancenprofil bewertet.

Die Aufgabe des Aufsichtsrats in Bezug auf den Klimaschutz ist es, den Vorstand zu überwachen, zu kontrollieren und zu beraten. Zu seinen wesentlichen Verantwortungsbereichen gehört das Monitoring des vom Vorstand implementierten Risikomanagementsystems, das vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats übernommen wird. Zu diesem Zweck übermittelt der Vorstand dem Prüfungsausschuss zweimal jährlich Berichte über die Risikolage des Unternehmens, insbesondere über die strategischen Risiken, zu denen auch die klimawandelbedingten Risiken gehören.

2 Strategie & Risikomanagement

Die Analyse der mit dem Klimawandel verbundenen Risiken ist Teil des allgemeinen Risikomanagementansatzes von HeidelbergCement. Im Rahmen dieses Prozesses wurden mehrere potenzielle Risiken identifiziert, die das Unternehmen mittel- und langfristig maßgeblich beeinträchtigen könnten. Dazu gehören gemäß Definition der TCFD physische Risiken sowie Transitionsrisiken, auf die wir im Folgenden genauer eingehen. Die Risikoidentifizierung wird jährlich für den gesamten Konzern vorgenommen. Der Prozess verbindet eine Bottom-up-Berichterstattung auf Länderebene mit einer globalen Top-down-Analyse unserer physischen Risiken. Auf beiden Ebenen werden die Risiken qualitativ bewertet und falls möglich um quantitative Einschätzungen ergänzt.

Für die Betrachtung der Geschäftsbereiche von HeidelbergCement sind je nach Investitionsintensität unterschiedliche Zeithorizonte erforderlich. Während der Geschäftsbereich Transportbeton eine eher mittelfristige Perspektive erfordert, ist das Geschäft mit Zuschlagstoffen und Zement aufgrund der Langfristigkeit von Bergbaugenehmigungen, der damit verbundenen Investitionen und der Verpflichtungen zur Rekultivierung nach dem Abbau eher langfristig ausgerichtet.

In Bezug auf Klimarisiken haben wir folgende Zeithorizonte definiert:

- **Kurzfristig (von heute bis 2025):** Dieses Zeitfenster bezieht sich auf die reguläre Geschäfts- und Finanzplanung sowie auf bestehende und leicht prognostizierbare regulatorische Anforderungen.
- **Mittelfristig (2025–2030):** Als mittelfristig wird der Zeitrahmen bezeichnet, der über die regulären strategischen Planungszeiträume hinausgeht, für den aber ein strategischer Fahrplan vorhanden ist.
- **Langfristig (2030–2050):** Als langfristig werden alle Pläne bezeichnet, die über den Zeitrahmen von 15 Jahren hinausgehen. Dazu gehören Investitionen in Vermögenswerte, Forschung und Entwicklung für neue Produktlinien oder strategische Investitionen in neue Technologien, wie z. B. die Forschung zur Abscheidung und Nutzung oder Speicherung von CO₂ (CCUS) sowie zur Rekarbonatisierung.

2.1 Physische Klimarisiken

Physische Klimarisiken werden in akute und chronische Risiken unterteilt. Die möglichen Auswirkungen des Klimawandels hängen auch stark von globalen Entwicklungen wie dem demografischen Wandel, Wirtschaftswachstum und den Anstrengungen zur schnellen Reduktion der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre ab. Daher hat HeidelbergCement in der Analyse dieser physischen Klimarisiken sowohl die aktuellen Risikopotenziale als auch – für die Zeiträume bis 2030 und 2050 – die anerkannten Szenarien RCP (Representative Concentration Pathways) 2.6 (optimistisch), RCP 4.5 (Stabilisierung) und RCP 8.5 (pessimistisch) des Weltklimarats IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) betrachtet.

Ein branchenspezifisches Risiko für HeidelbergCement ist die Abhängigkeit der Bautätigkeit von Wetterverhältnissen. Harte Winter mit extrem niedrigen Temperaturen oder hohe Niederschläge während des ganzen Jahres können sich kurzfristig negativ auf die Bautätigkeit auswirken, mit direkten Folgen für unseren Umsatz und die Betriebsleistung.

Klimarisiken variieren geografisch stark – 2021 haben wir einen besonderen Fokus auf die **Anpassung unserer Standorte an neue Klimagegebenheiten** gerichtet.

Folgen extremer Wetterszenarien, wie Überschwemmungen oder Dürreperioden, können zu Schäden an unseren Produktionsstandorten führen, die Belieferung unserer Kunden unterbrechen oder nachteilige Auswirkungen auf die Versorgung unserer Werke mit vorgelagerten Produkten haben. Dies war in den letzten Jahren sowohl in Mitteleuropa als auch in Afrika der Fall, mit sichtbaren Auswirkungen auf die Betriebsergebnisse der betroffenen Standorte.

Klimarisiken variieren geografisch stark. Entsprechend unserer Analyse erscheinen Hitze und Dürre als die wichtigsten mit der Entwicklung der klimatischen Gegebenheiten verbundenen Risiken. Insbesondere stellen Wetterbedingungen, die für eine schnelle und weite Ausbreitung von Bränden sorgen können, eine Gefahr dar. Hier zeigen sich große geografische Unterschiede, wobei Länder in trockeneren Klimazonen hitze- und dürrebedingten Klimarisiken stärker ausgesetzt sind. Diesen Risiken begegnet HeidelbergCement beispielsweise durch die Wahl besonders wassersparender Produktionstechniken. Weitere bedeutende Risiken sind für uns meteorologische Entwicklungen, die zu hohen Niederschlägen und der Überschwemmung von Flüssen führen können.

Was akute, also ereignisgetriebene Risiken betrifft, so ist Hochwasser an Flüssen eine Hauptsorge für unser Unternehmen. Betrachtet man die Zeithorizonte bis zum Jahr 2030 sowie 2050, nimmt die Risikoschwere der oben genannten Szenarien mit der prognostizierten absoluten Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre zu. Auch hier sehen wir, dass vor allem auf der Südhalbkugel Hitze eine Gefahr für unsere Produktionsstätten darstellt.

Wir prognostizieren für die meisten Klimarisiken nur marginale Zunahmen der Risikoschwere, da viele Konsequenzen des Klimawandels bereits heute spürbar sind. Schwerwiegender erwarten wir jedoch Verschiebungen durch Dürren und Trockenheit: Laut Prognose werden zwischen 2030 und 2050 einige Standorte mit bisher niedrigem Dürrierisiko zu Standorten mit hohem Risiko. Diese langfristigen Auswirkungen beobachten wir und führen verstärkt Maßnahmen zur Risikominderung und Anpassung an den Klimawandel durch. Gerade unser Nachhaltigkeitsziel, Wassermanagementpläne für Standorte in wasserknappen Gebieten zu erstellen, wird uns dabei helfen.

2021 haben wir den Fokus verstärkt auf die Anpassung unserer Standorte an die neuen Klimagegebenheiten gelegt. Auf Basis einer globalen Analyse aller Werke und Geschäftsbereiche haben wir begonnen, die wichtigsten Produktionsstätten, für die wir Risiken identifiziert haben, genauer zu analysieren. Neben der Risikoschwere spielen zudem finanzielle und strategische Gesichtspunkte als auch die erwartete verbleibende Lebenszeit des jeweiligen Werks eine Rolle bei unserer Bewertung. Ziel ist es, für diese betroffenen Standorte risikospezifische Adaptionspläne zu entwickeln, mit denen sie innerhalb der nächsten fünf Jahre ihre Exponiertheit reduzieren können. Auch bei der Bewertung neuer Standorte beziehen wir mögliche zukünftige Klimaauswirkungen mit ein und planen so, dass die Standorte von Anfang an gut angepasst sind.

Gerade die Hochwasserkatastrophe unter anderem in Deutschland, Belgien und den Niederlanden im Juli 2021 hat aber auch gezeigt, dass alle Standorte auf mögliche Folgen des Klimawandels vorbereitet sein müssen.

Daher arbeiten wir kontinuierlich am Ausbau eines internen Verzeichnisses mit Good-Practice-Beispielen unserer Werke, das wir konzernweit teilen. Dabei können die Ansätze vielseitig und kontextspezifisch sein. Sie umfassen neben physischer Adaption auch die Anpassung der operativen Managementprozesse. Einige Beispiele aus unseren Ländern haben wir in diesen Bericht aufgenommen.

2.2 Transitionsrisiken

Der strukturelle Übergang (Transition) zu einer CO₂-armen Wirtschaft ist eine globale Herausforderung, die von Unternehmen und Regierungen gleichermaßen angegangen werden muss. Wenn die im Pariser Abkommen festgelegten Ziele nicht erreicht werden, wird das für uns als Unternehmen erhebliche negative Auswirkungen haben. Für die Phase des weltweiten strukturellen Übergangs zu einer CO₂-armen Wirtschaft haben wir die folgenden aktuellen und zukünftigen Risiken identifiziert.

Bei unserer Bewertung der Transitionsrisiken sind wir von zwei klimarelevanten Szenarien ausgegangen. Zum einen haben wir die Zukunftsszenarien in einem Business-as-Usual-Setup (BAU) mit moderaten Umweltschutzziele untersucht, zum anderen haben wir in Anlehnung an das 1,5 Grad-Klimaszenario des IPCC ein Zukunftsszenario mit höher gesteckten Klimaschutzziele analysiert, um bis spätestens 2050 CO₂-neutral zu werden. Grundlage für die letztgenannte Bewertung war die Erwartung verschärfter EU-Regularien (z. B. bezüglich maximaler Emissionswerte auf Basis der besten verfügbaren Techniken / Best Available Techniques – BAT, Mindestmengen an recycelten Materialien, die bei Neubauten verwendet werden müssen usw.). Das Ergebnis setzt sich aus Informationen, die aus dem Geschäftsbetrieb der einzelnen Länder stammen, und der globalen Bewertung zusammen.

Diese Risiken entsprechen der von der TCFD vorgeschlagenen Gliederung.

Politische und rechtliche Risiken

Mittel- bis langfristig sehen wir zusätzliche klimabezogene Regulierungen beziehungsweise eine geänderte Ausgestaltung (insbesondere der Preise) bereits bestehender Regulierungssysteme als Hauptrisiko. Cap-and-Trade-Systeme bergen das Risiko hoher Betriebskosten für den Kauf von Emissionszertifikaten innerhalb der regulierten Länder, wenn Regeln fehlen, die weltweit gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Marktteilnehmer eines Industriesektors gewährleisten. Dies führt zu einem klaren Wettbewerbsnachteil gegenüber Produzenten aus nicht regulierten Ländern oder aus anderen konkurrierenden Baustoffsektoren. Im Jahr 2021 befanden sich etwa 45 % unserer Aktivitäten in Ländern mit einem Cap-and-Trade-System bzw. vergleichbaren CO₂-bezogenen Steuern mit begrenzten finanziellen Auswirkungen aufgrund einer teilweisen Kompensation. Für die EU ergeben sich nach der Verabschiedung der EU-ETS-Regulierung für die 4. Handelsperiode ab 2021 weitreichende Verschärfungen der bestehenden und zukünftigen CO₂-Bestimmungen, insbesondere in Verbindung mit den weiteren Ambitionen rund um das EU-Klimaschutzprogramm „Fit for 55“.

Es wird mit steigenden Kosten aus dem Erwerb von Emissionszertifikaten für HeidelbergCement gerechnet und damit, dass die Gefahr einer zunehmenden Verlagerung von CO₂-Emissionen („Carbon Leakage“), unseren Industriesektor in der EU benachteiligen wird. Um diesen Bedrohungen entgegenzuwirken, sind Unternehmen und Industrieverbände in intensiven Gesprächen mit der EU-Kommission: Ziel ist es, einen CO₂-Grenzausgleichsmechanismus für ausgewählte Industrien, darunter die Zementindustrie, einzurichten, damit gleiche Wettbewerbsbedingungen sichergestellt werden. Das Carbon Border Adjustment Measure (CBAM)-Konzept soll hierzu spätestens bis zum Jahr 2035 ein „level playing field“ zwischen den EU-Produzenten und Importeuren herstellen. Einige Details, insbesondere in Zusammenarbeit mit dem EU-ETS, befinden sich gegenwärtig noch in der Klärung. Sie werden aber unserer Einschätzung nach ebenfalls einen deutlichen Einfluss auf die zukünftige Preisentwicklung haben.

📍 Australische Nordwestküste: Schutz vor Zyklonen



Zyklone, also tropische Wirbelstürme treten an der Nordwestküste Australiens immer häufiger auf und gefährden an den dortigen Standorten Beschäftigte und betriebliche Abläufe. Daher müssen bereits vor dem Eintreffen eines Wirbelsturms angemessene Präventivmaßnahmen getroffen werden, um Schäden zu vermeiden. Da die Zugbahn der Wirbelstürme oft schwer vorherzusagen ist, muss das Risikomanagement flexibel gestaltet sein, die zügige Wiederaufnahme des Betriebs und effektive Aufräumarbeiten ermöglichen. Um auf diese Herausforderung zu reagieren, haben die Transportbeton-Standorte von Hanson Australia eine Standard Operating Procedure für Zyklone eingeführt. Grundlegend für das effektive Management von Naturkatastrophen sind Sensibilisierungsmaßnahmen, die Überprüfung der Bereitschaft und die Vorbereitungen, die vor Beginn der Zyklonsaison durchgeführt werden müssen. Während der Saison werden je nach Nähe des Wirbelsturms verschiedene „Alarmstufen“ für die Standorte definiert und Maßnahmen für den Standort (z. B. Festbinden von Ausrüstung) und die Beschäftigten festgelegt.

Um Erfahrungen mit allen wichtigen CO₂-Abscheidetechnologien zu sammeln, setzen wir auf **Forschungskooperationen mit externen Partnern** und Möglichkeiten der öffentlichen Förderung.

Die EU reguliert weitere Emissionen wie SO_x, NO_x und Feinstaub und verlangt, dass diese innerhalb oder unterhalb der Grenzwerte, die mit der besten verfügbaren Technik erreicht werden können, liegen. Da auch Länder außerhalb der EU fordern, dass ihre Emissionen innerhalb der von der EU festgesetzten Grenzwerte liegen müssen, ist es notwendig, unsere Produktionsanlagen weltweit anzupassen.

Technologierisiken

Das technologische Hauptrisiko liegt in der Substitution bestehender durch emissionsärmere Produkte, die zukünftig in entsprechenden Volumen verfügbar sein werden und gegenwärtig primär in kleinen Mengen im Markt erprobt werden. Dies betrifft insbesondere neue alternative Bindemittelkonzepte, die wiederum eine Verschiebung der Kundenpräferenzen auslösen könnten (siehe auch Abschnitt Markt- und Reputationsrisiken). Wir beteiligen uns aktiv an der Erforschung und Entwicklung möglicher neuer Produktlösungen.

Ein weiteres Technologierisiko beim Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft sind Investitionen in Verfahren, die sich auf dem Markt nicht durchsetzen könnten. Dieses Risiko besteht vor allem bei neuen Verfahren wie der CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCS), die sich zukünftig möglicherweise als nicht ausreichend effizient erweisen könnten, während Investitionsentscheidungen bereits heute erforderlich sind. Einige der aus Perspektive der Zementindustrie wichtigen zukünftigen Technologien zur CO₂-Abscheidung, wie die Direktabscheidung (LEILAC) oder die Oxyfuel-Technologie, werden im Kapitel Forschung und Entwicklung beschrieben.

→ **Forschung und Entwicklung S. 40 f.**

Um Erfahrungen mit allen wichtigen CO₂-Abscheidetechnologien zu sammeln, verfolgt HeidelbergCement einen schrittweisen Investitionsansatz, der auf Forschungskooperationen mit anderen Partnern basiert und, wo immer möglich, auch durch öffentliche Förderung unterstützt wird. Dies minimiert einerseits das Risiko fehlgeschlagener und unwirtschaftlicher Investitionen und stellt andererseits sicher, dass HeidelbergCement Erfahrungen mit allen zukunftsweisenden Technologien sammelt, die sich am Markt bewähren könnten. Auch Einführungskosten von neuen Technologien zählen als Risiken. Die derzeitigen Schätzungen weisen große Spannweiten auf und hängen von mehreren Faktoren ab, wie unter anderem von Skaleneffekten, die die endgültigen, derzeit noch unbekanntem Kosten jeder Technologie beeinflussen.

Markt- und Reputationsrisiken

Eines der größten Marktrisiken resultiert aus einer möglichen Veränderung der Verbraucherpräferenzen, die während des Übergangs zu einer CO₂-armen Wirtschaft eintreten kann. Eine solche Veränderung könnte zu einer verstärkten Substitution von Beton durch andere Baustoffe mit einem vermeintlich geringeren CO₂-Fußabdruck wie Holz oder Stahl führen.

📍 Chennai, Indien: Senken der Umgebungstemperatur



In Chennai im Südosten Indiens herrschen Durchschnittstemperaturen von über 30 °C. Die daraus resultierende Hitze kann schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit der Beschäftigten in unserem dortigen Mahlwerk haben und ihre Produktivität beeinträchtigen. Maßnahmen zur Bewältigung der Hitze sind daher wichtig. Im Werk Chennai wurden daher zwischen 2018 und 2021 mehr als 6.000 Bäume gepflanzt, um die Grünflächen rund um das Werk zu vergrößern. Die Ergebnisse waren sofort spürbar: Die Umgebungstemperatur ist um bis zu 2 °C niedriger als die Temperatur in einem Kilometer Entfernung. Außerdem verbessern die Bäume die Wirksamkeit der Regenwassernutzungsmaßnahmen, fördern die biologische Vielfalt und verbessern das Erscheinungsbild des Standorts.

Ein weiteres Marktrisiko entsteht aus ansteigenden Rohstoffkosten, die zumindest teilweise durch den Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft verursacht werden könnten. Wir sehen zudem einen Anstieg der Stromkosten, während gleichzeitig die Nachfrage nach erneuerbarer Energie zunimmt. Da alternative Brenn- und Rohstoffe aufgrund steigender Nachfrage auf der einen und sinkender Verfügbarkeit auf der anderen Seite immer schwieriger zu beschaffen sind, erwarten wir einen Kostenanstieg in engem Zusammenhang mit steigenden CO₂-Kosten. Wir bemühen uns, die erforderlichen Mengen an alternativen Brenn- und Rohstoffen für unsere künftige Produktion zu sichern und untersuchen gleichzeitig Möglichkeiten für eine langfristige Versorgung mit erneuerbarer Energie, die vor Ort in unseren Werken erzeugt wird oder aus speziellen Stromlieferverträgen (Power Purchase Agreements, PPA) mit strategischen Partnern stammt.

Wir sehen ein weiteres Marktrisiko in den sich ändernden Investorenpräferenzen in Richtung nachhaltiger Investments in Unternehmen mit geringen CO₂-Emissionen. Dies könnte auf der einen Seite zu gestiegenen Finanzierungskosten (z. B. bei der Ausgabe von Unternehmensanleihen) oder einer geringeren Marktkapitalisierung führen. Des Weiteren sehen wir mögliche negative Rückmeldungen bestimmter Interessengruppen, sollten wir unsere Nachhaltigkeitsziele verzögert oder nicht erreichen, wodurch ein Reputationsrisiko für das Unternehmen entstehen kann. Diese Risiken lassen sich durch eine transparente und regelmäßige Kommunikation begrenzen.

Insgesamt stufen wir die Klimarisiken als allgemeines Risiko mit möglicher allmählicher Auswirkung auf den Konzern ein. Der Risikoausblick ist nach unserer Einschätzung im Vorjahresvergleich stabil.

2.3 Chancen

Wir sehen HeidelbergCement hervorragend positioniert, um eine Schlüsselrolle beim Übergang zu einer CO₂-armen und klimaresistenten Wirtschaft zu spielen. Mittelfristig sehen wir eine Chance durch die steigende Nachfrage nach langlebigen Baustoffen für den Bau einer robusten Infrastruktur, die den physischen Auswirkungen des Klimawandels standhält. Auch der zunehmende Urbanisierungstrend und die wachsende Weltbevölkerung werden die Nachfrage nach Zement und Beton steigen lassen. Ziel von HeidelbergCement ist es, bis spätestens 2050 CO₂-neutral zu werden. Darüber hinaus möchten wir ein Produktportfolio anbieten, das alle Nachhaltigkeitsanforderungen erfüllt. Für uns ist das eine wichtige Voraussetzung und gleichzeitig eine große Chance, um den Einsatz von mineralischen Baustoffen zu erhöhen. Langfristig erwarten wir eine erhöhte Nachfrage nach nachhaltigen Produkten und überprüfen unser gesamtes Produktportfolio dahingehend. Wir sehen uns dabei auch in der Rolle, Kunden aktiv von der Qualität der CO₂-reduzierten Produkte zu überzeugen. Beispielsweise gelang es uns in Ägypten, durch konsequente Substitution von Klinker durch Kalkstein auf technischer Seite bei gleichzeitiger Optimierung unseres Produktangebots und in enger Abstimmung mit unseren Kunden den durchschnittlichen Klinkeranteil um 8,5 % zu senken.

Mit der zunehmenden Wahrscheinlichkeit von extremen Wetterereignissen und Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen und dem Anstieg des Meeresspiegels infolge des Klimawandels, erwarten wir einen sprunghaften Anstieg der Nachfrage nach einer robusten Betoninfrastruktur, die in der Lage ist, den Auswirkungen derartiger Ereignisse in den betroffenen Regionen standzuhalten und davor zu schützen.

Ein Beispiel für diesen erwarteten Wandel der Nachfrage ist Ecocrete[®], eine Betonsorte, die bis zu 100 % recycelte Zuschlagstoffe enthält und für die Sanierung des Abschlussdeichs in den Niederlanden verwendet wurde. 32 km dieses Deichs, der große Teile der Niederlande vor Überschwemmungen schützt, wurden im Rahmen dieses Projekts erneuert/verstärkt.

Nicht zuletzt sehen wir auch eine langfristige Chance auf dem Markt für recycelte Baustoffe. Ein Schwerpunkt unserer F&E-Bemühungen in den letzten Jahren war die Erforschung von Verwendungsmöglichkeiten für recycelten Beton, wobei unser Fokus auf der Rekarbonatisierung von Zementleim in Recyclingfraktionen lag. Das Ziel dieses Prozesses, der als „erzwungene Rekarbonatisierung“ bezeichnet wird, ist es, die gleiche Menge an CO₂ im Material zu binden, die zuvor bei der Zementherstellung freigesetzt wurde. Die Ergebnisse unserer F&E-Bemühungen waren bisher sehr vielversprechend und zeigten ein CO₂-Aufnahmepotenzial, das ungefähr der Menge an Prozess-CO₂ entspricht, die bei der Klinkerproduktion freigesetzt wird. Es wurde auch festgestellt, dass rekarbonatisierter Zementleim Klinker in Kompositzementen ersetzen kann. Das kann erheblich zur Dekarbonisierung der Industrie beitragen und bietet uns die Möglichkeit, mit rekarbonatisierten Produkten neue Märkte und Schwellenmärkte zu erschließen.

2.4 Integration in die Investitions- und Finanzplanung

Klimarisiken werden zunehmend in unser Tagesgeschäft und Management integriert. So ist die variable Vergütung aller bonusberechtigten Beschäftigten an unser CO₂-Reduktionsziel gekoppelt. Außerdem werden die mit unseren Nachhaltigkeitszielen verbundenen Chancen und Risiken zunehmend in unsere (Finanz-) Planung einbezogen. Beispielsweise werden in unseren vierteljährlichen Management-Meetings bereits heute die CO₂-Bilanz unseres Geschäftsbetriebs und deren Kosten sowie die Umsetzung der CO₂-Roadmap intensiv behandelt. Darüber hinaus werden die Risiken und Chancen des Klimawandels wie folgt in die Finanzplanung einbezogen:

Investitionsplanung

- Um die Ziele unserer CO₂-Roadmap zu erreichen, sind erhebliche Investitionen erforderlich. Bei der Planung der entsprechenden Projekte werden Annahmen über mögliche CO₂-Kosten bzw. deren Vermeidung und ihre Entwicklung bei der Investitionsplanung berücksichtigt. Das beeinflusst die voraussichtliche Rentabilität eines Projekts und

damit die Entscheidung, ob es umgesetzt wird oder nicht. Die zugrundeliegenden Annahmen zum CO₂-Preis orientieren sich an den Entwicklungen in besonders relevanten Regionen wie beispielsweise der EU und den entsprechenden Zielsetzungen bis 2030 und 2050. Diese werden für die wichtigsten Investitionsprojekte innerhalb des strategischen Planungsprozesses (2020-2024) sowie bei der finanziellen Bewertung zur Erfüllung unserer Sorgfaltspflicht verwendet, z. B. für neue Anlagen oder Kapazitätserhöhungen im Geschäftsbereich Zement, unserem energie- und CO₂-intensivsten Geschäftsbereich. Bei der Wahl der Brennstoffart werden die Kosten für alternative Brennstoffe basierend auf dem als CO₂-neutral geltenden Biomasseanteil abgezogen. Dadurch wird der Business-Case für alternative Brennstoffanlagen verbessert und Investitionen in diese Anlagen werden entsprechend gefördert, was zu Emissionsreduzierungen führt.

- Der Klimawandel spielt auch bei der Planung und Durchführung von Akquisitionen eine Rolle. Bei der Akquisition neuer Standorte und Unternehmen ist die Berücksichtigung von Klimarisiken und Klimawandelszenarien sowie deren Auswirkungen Teil der standardmäßigen Wahrung unserer Sorgfaltspflicht. Außerdem nutzen wir Akquisitionen als strategisches Mittel, um die Ziele unserer CO₂-Roadmap zu erreichen. Der Kauf des Recycling-Unternehmens Alex Fraser im Jahr 2018 ist ein solches Beispiel, da es uns Zugang zu alternativen Rohstoffen bietet, die wir benötigen, um den Klinkeranteil unseres Betons zu reduzieren.

Finanzplanung

- Wir gehen davon aus, dass der Klimawandel sich erheblich auf unsere Betriebskosten auswirken wird. Einerseits erhöhen neue Regulierungsmaßnahmen voraussichtlich unsere Kosten für energieintensive Betriebsmittel. Andererseits sehen wir indirekt einen zunehmenden Wettbewerb im Bereich CO₂-armer Alternativen, z. B. alternativer Brennstoffe, der auch diese Kosten in die Höhe treibt. Darüber hinaus möchten wir unseren Verbrauch von Strom aus erneuerbaren Energiequellen erhöhen, was mit zusätzlichen Kosten verbunden ist.

📍 Dimitrovgrad, Bulgarien: Hochwasserschutz im Umfeld des Werks



Die landwirtschaftlichen Flächen in der Nähe unseres Werks in Dimitrovgrad, Bulgarien, wurden 2018 infolge starker Regenfälle überflutet. Um sicherzustellen, dass ein erneutes Auftreten solcher Ereignisse der Anlage keinen größeren Schaden zufügt, wurden Präventivmaßnahmen ergriffen. Während das gesamte kritische Material nun innerhalb der Anlage auf einem höher gelegenen Gelände gelagert wird, wurden die wesentlichen Schutzmaßnahmen außerhalb der Umzäunung der Anlage durchgeführt, um eine Risikominderung und eine rechtzeitige Reaktion im Falle einer bevorstehenden Überschwemmung der Anlagen zu gewährleisten: Es wurden Hochwasserschutzanlagen installiert, die Regenwasserableitung wird mit besonderer Sorgfalt überwacht und als natürliche Schutzmaßnahme wurde ein Baumgürtel angelegt. Alle Maßnahmen wurden mit den örtlichen Zivilschutzbehörden abgestimmt.

- Durch die Erforschung und Nutzung neuer Technologien zur Reduzierung von CO₂-Emissionen erwarten wir aber auch Chancen bzw. Wettbewerbsvorteile, die sich positiv auf die Ertragskraft des Unternehmens auswirken werden.
- Die Vermögenswerte von HeidelbergCement werden möglicherweise durch die Auswirkungen des Klimawandels beeinträchtigt, beispielsweise durch physische Klimarisiken oder Transitionsrisiken, wie bereits beschrieben. Das jeweilige Ländermanagement-Team ist verpflichtet, eine Strategie zu entwickeln, die diese Auswirkungen kompensiert, und sicherzustellen, dass unsere Marktpräsenz nicht gefährdet wird.

3 Ziele & Kennzahlen

3.1 Ziele

Unseren ambitionierten Klimaschutzzielen kommt strategisch eine besondere Rolle zu. Wir wollen Branchenführer auf dem Weg zur CO₂-Neutralität sein.

Bis 2030 wollen wir die spezifischen Netto-CO₂-Emissionen auf 400 kg pro Tonne zementartigem Material verringern. Das entspricht einer Reduktion um fast die Hälfte gegenüber dem Jahr 1990. Dies werden wir durch die Optimierung des Produktmixes und durch Prozessverbesserungen wie die Maximierung des Einsatzes alternativer Brennstoffe, Umstellung auf Strom aus erneuerbaren Energien oder Investitionen in die Effizienz der Werke erreichen. Auch unsere Investitionen in die Kreislaufwirtschaft, die wir schon heute auf den Weg bringen, tragen entscheidend zur langfristigen Minderung der CO₂-Emissionen bei. Daneben ist insbesondere CCUS, also die Abscheidung, Nutzung und Speicherung von CO₂, ein entscheidender Bestandteil unserer Klimastrategie.

Für alle Maßnahmen haben wir konkrete Vorgaben für alle Standorte weltweit definiert. Bis spätestens 2050 wollen wir über unser gesamtes Produktportfolio hinweg CO₂-neutral werden und „Net-Zero“-Emissionen erreichen.

Seit dem Geschäftsjahr 2021 ist die Reduktion der CO₂-Emissionen in der Vergütung des Vorstands und aller bonusberechtigten Beschäftigten weltweit verankert. Damit unterstreichen wir die strategische Relevanz unserer Klimaschutzziele.

3.2 Kennzahlen

Klimaschutz

	2019	2020	2021
Spezifische Netto-CO ₂ -Emissionen (kg CO ₂ /t zementartigem Material)	589,6	576,0	564,8
Alternative Brennstoffrate	24,0 %	25,7 %	26,4 %
Klinkerfaktor	74,5 %	74,3 %	72,9 %

→ Weitere klimarelevante Kennzahlen berichten wir im Anhang ab S. 87.



Wirtschaft & Compliance

- 32 → Rechtmäßiges Handeln
- 32 → Wirtschaftliche Leistung
- 34 → Compliance-Management

HeidelbergCement hat sich einer verantwortungsvollen Unternehmensführung verschrieben: Wir wollen unsere wirtschaftliche Leistung nach Maßgabe geltender Gesetze und internationaler Standards sowie mit sozial und ökologisch zuträglichen Mitteln erzielen. Nur so ist unser Erfolg nachhaltig.

Rechtmäßiges Handeln

In allen Ländern, in denen wir tätig sind, beachten und respektieren wir die geltenden Gesetze und Bestimmungen. Sie bilden die rechtliche Grundlage unserer Geschäftstätigkeit. Als weltweit agierendes Unternehmen sind wir zudem globalen Standards verpflichtet. So bekennen wir uns zu den Prinzipien der acht Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen und den Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte. Wir haben umfassende Managementprozesse zur effektiven Wahrnehmung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht aufgesetzt, die sowohl den Anforderungen der UN-Leitprinzipien als auch den Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes der deutschen Bundesregierung entsprechen. Die Menschenrechtsposition von HeidelbergCement ist unser Bekenntnis zur Achtung der Menschenrechte. Sie geht auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten, die Verantwortung an unseren Standorten (einschließlich der Rechte indigener Völker), die Auswahl von Lieferanten und Kunden sowie auf Fragen der Einhaltung, Umsetzung und Kontrolle der Menschenrechtsziele ein.

Mit unserer Mitgliedschaft im UN Global Compact haben wir uns verpflichtet, dessen zehn Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsprävention zu integralen Bestandteilen unserer Strategie, Unternehmenskultur und des Tagesgeschäfts zu machen. In diesem Zusammenhang werden wir uns verstärkt in gemeinschaftlichen Projekten engagieren, um das Erreichen der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen zu unterstützen. Über unsere

Fortschritte bei der Umsetzung von Projekten und der Zielerreichung berichten wir gemäß den Regeln des UN Global Compact jährlich öffentlich.

Wir erwarten von unseren Beschäftigten und Geschäftspartnern weltweit die Übereinstimmung mit diesen zentralen Leitlinien und Empfehlungen. Lieferanten sind über unseren Lieferantenverhaltenskodex zur Einhaltung verpflichtet.

Unsere Leitungs- und Überwachungsstrukturen entsprechen der Unternehmenssatzung, den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat, den aktienrechtlichen Vorschriften in Deutschland sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

Wirtschaftliche Leistung

Der Umsatz für das Gesamtjahr 2021 stieg im Vergleich zum Vorjahr um 6,3 % auf 18,7 Mrd €. Auf vergleichbarer Basis erhöhte sich der Umsatz um 8,0 %. Das Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs nahm um 10,6 % auf 2.614 Mio € zu. Auf vergleichbarer Basis betrug der Anstieg 12,0 %. Das zusätzliche ordentliche Ergebnis in Höhe von 481 Mio € ist im Wesentlichen durch den Gewinn aus dem Verkauf der Geschäftsaktivitäten in der Region West in den USA geprägt. Der Jahresüberschuss lag bei 1.902 Mio €. Der Anteil der Gruppe belief sich auf 1.759 Mio €. Ohne Berücksichtigung des zusätzlichen ordentlichen Ergebnisses stieg der Anteil der Gruppe um 14,3 % auf 1.561 Mio €. Die Rendite auf das eingesetzte Kapital (ROIC) verbesserte sich auf 9,3 %. Der dynamische Verschuldungsgrad konnte weiter reduziert werden und lag bei 1,29x.

Verantwortliche Steuerstrategie

HeidelbergCement ist weltweit in über 50 Ländern und an rund 3.000 Standorten tätig. An unseren Standorten schaffen wir Arbeitsplätze – sowohl direkt in unseren Produktionsstätten als auch indirekt in vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen. Mit Löhnen, Investitionen, Beschaffungen und Steuern fördern wir die ökonomische Entwicklung insbesondere auch in wirtschaftlich schwachen Regionen. Wir sind uns bewusst, dass Steuereinnahmen ein wichtiger Eckpfeiler zur Finanzierung staatlicher Investitionen und Ausgaben sind. Es ist Teil unserer Unternehmensverantwortung, auf der Einhaltung der geltenden steuerlichen Gesetze und Regelungen zu bestehen und Steuern in den Ländern zu zahlen, in denen wir tätig sind und Gewinne erwirtschaften. Unsere Werte und Prinzipien, an denen wir unser Handeln im Bereich Steuern ausrichten, reflektieren dieses Verständnis und sind in den HeidelbergCement Tax Principles dargestellt. Unsere internen Kontrollprozesse und Richtlinien sind darauf ausgerichtet, die Einhaltung der Steuergesetze sicherzustellen sowie etwaige Verstöße gegen geltende Gesetze zu vermeiden und damit unsere Beschäftigten zu schützen und eventuelle Reputationsschäden abzuwenden. Dementsprechend gestalten wir unsere geschäftlichen Transaktionen auf Basis solider wirtschaftlicher, kommerzieller und rechtlicher Gründe und Fakten, und verwenden keine aggressiven oder künstlichen Steuer-gestaltungen. Ausweislich der Anteilsbesitzliste hat HeidelbergCement Tochtergesellschaften in Ländern, die als Steueroasen gelten; diese Gesellschaften sind den Steuerbehörden bekannt und werden nicht für Steuervermeidungszwecke genutzt.

→ [HeidelbergCement Tax Principles](#)

90 %

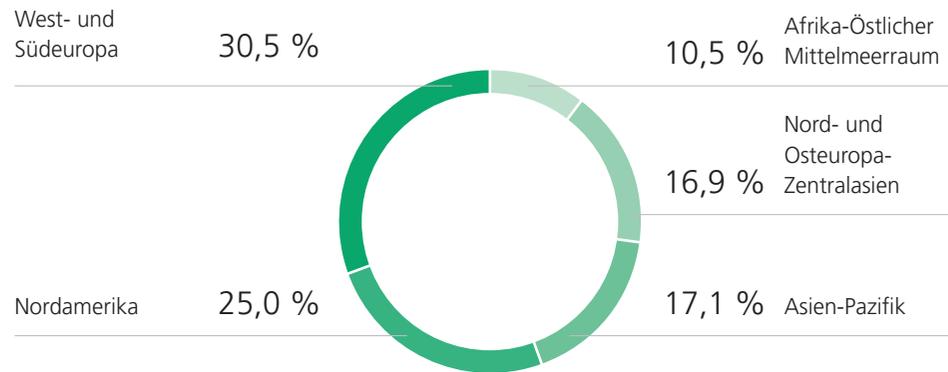
unseres Beschaffungsvolumens investieren wir im Umfeld unserer Werke oder innerhalb des jeweiligen Landes.

An unseren Niederlassungen übernehmen nach Möglichkeit einheimische Beschäftigte das Management. Im Jahr 2021 lag der Anteil lokaler Manager in den oberen Führungspositionen bei rund 80 %. Jedes unserer Werke arbeitet eng mit einheimischen Lieferanten und Dienstleistern zusammen. Rund 90 %¹⁾ unseres Beschaffungsvolumens investieren wir im direkten Umfeld unserer Werke oder innerhalb des jeweiligen Landes.

Unsere Produktions- und Abbaustätten sind in der Regel auf eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten ausgelegt. Damit wir über diese langen Zeiträume die Betriebserlaubnis an den Standorten aufrechterhalten und die Abbaugenehmigungen in den benötigten Intervallen erneuern können, benötigen wir den kontinuierlichen Rückhalt in der Bevölkerung. Grundvoraussetzung dafür ist die Einhaltung der genehmigungsrechtlichen Auflagen, insbesondere im Bereich Umweltschutz.

1) Dieser Wert basiert auf einer Analyse in den Ländern, die unser zentrales SAP-System nutzen, und bezieht sich auf 50 % der jährlichen globalen Ausgaben.

Umsatz nach geografischen Konzerngebieten



Die Auswirkungen etwaiger neuer Investitionen sind Bestandteil unseres Due Diligence-Prozesses. Bei der Entscheidung über Investitionen werden Menschenrechtsaspekte gleichrangig mit betriebswirtschaftlichen Aspekten berücksichtigt. Investitionen werden nur getätigt, wenn sie den Investitionskriterien entsprechen, mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie vereinbar sind und das Erreichen unserer Nachhaltigkeitsziele nicht gefährden.

Compliance-Management

Das in den konzernweiten Management- und Überwachungsstrukturen fest verankerte Compliance-Programm ist Teil unserer Führungskultur. Es umfasst die gesamte Compliance-Organisation im Konzern, einschließlich des Erstellens von Richtlinien und ihrer Einhaltung. Das Compliance-Management adressiert alle Compliance-Themen, die HeidelbergCement in der Compliance-Risikobewertung als relevant identifiziert hat. Dazu gehören insbesondere Korruptionsbekämpfung, Wettbewerbsrecht und Menschenrechte.

Die Compliance-Organisation untersteht dem Vorstandsvorsitzenden, an den der Leiter Group Legal & Compliance direkt berichtet. Jedes Land hat einen eigenen Compliance-Beauftragten mit direkter Berichtslinie an den Ländermanager, jedoch liegt die Verantwortung für rechts- und regelkonformes Verhalten der Beschäftigten bei allen Führungskräften und in letzter Konsequenz den Beschäftigten selbst.

Um gesetzmäßiges und regelkonformes Verhalten sicherzustellen, haben wir ein konzernweites integriertes Compliance-Programm etabliert, das auf unserem Verhaltenskodex basiert. Diesen haben wir überarbeitet und 2021 neu veröffentlicht. Insbesondere haben wir die Bedeutung von Menschenrechts- und Nachhaltigkeitsaspekten deutlicher dargestellt. Der Kodex verlangt von allen Beschäftigten, dass sie unsere Grundregeln guter Unternehmensführung beachten, unabhängig davon, ob diese gesetzlich vorgeschrieben sind oder nicht.

→ [Verhaltenskodex](#)

Das Programm dient dazu, unsere Compliance-Ziele zu erreichen. Ein zentrales Element ist die Selbstverpflichtung der Unternehmensleitung, Verstöße gegen geltendes Recht nicht zu dulden und zu sanktionieren. Das Programm umfasst zudem interne Richtlinien und Maßnahmen, die die rechtlichen Vorschriften konkretisieren. Zusätzlich zur regelmäßigen Kommunikation dieser Richtlinien gibt es Compliance-Briefe und Video-botschaften an das Management und die gesamte Belegschaft wie beispielsweise den jährlichen Brief des Vorstandsvorsitzenden und Mitteilungen zu aktuellen Themen, um das Compliance-Bewusstsein zu stärken. Außerdem haben wir ein internet- und telefonbasiertes Meldesystem „SpeakUp“ etabliert, das konzernweit und auch für Personen außerhalb der Organisation erreichbar ist.

Rund 18.000 Beschäftigte

waren 2021 für die Compliance-E-Learning-
Programme registriert.

Neben Präsenzveranstaltungen werden Schulungen auch online durchgeführt. Das digitale Kursangebot, das verpflichtend von definierten Beschäftigtengruppen zu absolvieren ist, behandelt Themen wie den Verhaltenskodex (u. a. Diskriminierung und Belästigung am Arbeitsplatz), das Wettbewerbsrecht und die Korruptionsprävention. Um bei allen digitalen Compliance-Schulungen das Ziel einer 100 %igen Abschlussquote zu erreichen, verpflichten wir die Ländermanager zu einer zusätzlichen Berichterstattung über die erfolgte Schulungsteilnahme an das zuständige Vorstandsmitglied. Zu dem Personenkreis der an den Online-Schulungen teilnehmen muss, gehören je nach Kurs alle Beschäftigten, die eine Firmen-E-Mail-Adresse haben oder die Beschäftigten bestimmter Abteilungen und/oder Manager. Diese Schulungen sind bei Neueinstellung obligatorisch und werden rund alle zwei Jahre wiederholt. Daneben gab es Trainingsmaßnahmen zu weiteren Compliance-Themen wie beispielsweise Menschenrechte oder Geldwäsche. Diese wurden pandemiebedingt ebenfalls verstärkt online angeboten.

Das gesamte Compliance-Programm wird fortlaufend auf Anpassungsbedarf an aktuelle rechtliche und gesellschaftliche Entwicklungen hin überprüft und entsprechend verbessert und weiterentwickelt. Verstöße gegen geltendes Recht und interne Richtlinien sanktionieren wir konsequent. Zudem sorgen korrektive und präventive Maßnahmen dafür, ähnliche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden. Eine Nichtbeachtung unserer Richtlinien durch Beschäftigte kann Disziplinarmaßnahmen bis hin zur Kündigung nach sich ziehen. Verstoßen Dritte gegen Korruptions- oder Wettbewerbsgesetze bzw. gegen Menschenrechte oder vertragliche Vereinbarungen, können sie vom Geschäft mit HeidelbergCement ausgeschlossen werden oder sie müssen besondere Prüfungsaufgaben erfüllen. Zur weiteren Stärkung der Korruptionsbekämpfung arbeiten die Landesorganisationen an der Umsetzung von länderindividuellen Maßnahmen, die im Rahmen der Korruptionsrisikobewertung festgelegt wurden. Vergleichbares gilt auch für das Wettbewerbsrecht und den Schutz der Menschenrechte.

Die Überwachung der konzernweiten Umsetzung des Compliance-Programms geschieht durch Regel- und Sonderprüfungen der internen Revision sowie durch spezielle halbjährliche Compliance-Berichte des Leiters Group Legal & Compliance an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Letzterer überwacht die Wirksamkeit des Compliance-Programms und prüft dabei insbesondere, ob es den gesetzlichen Anforderungen und anerkannten Compliance-Standards genügt. In einem zusätzlichen vierteljährlichen Bericht werden die Vorstände mit regionaler Verantwortung regelmäßig über die wichtigsten Compliance-Vorfälle in ihren Konzerngebieten informiert. Die Angemessenheit des Compliance-Management-Systems der HeidelbergCement AG wurde mit dem Schwerpunkt auf die Korruptionsprävention 2021 durch ein externes Prüfungsunternehmen auf Basis des Prüfungsstandards IDW PS980 geprüft.

Compliance-Aktivitäten

Die Landesorganisationen von HeidelbergCement arbeiteten auch 2021 entsprechend ihrer Risikoprofile schwerpunktmäßig an der Umsetzung länderindividueller Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung und zur Einhaltung des Wettbewerbsrechts. Entsprechende Trainingsmaßnahmen haben dies unterstützt: Im Berichtsjahr waren konzernweit fast 18.000 Beschäftigte für die Compliance-E-Learning-Programme registriert. Hinzu kamen intensivierete Anstrengungen zum Schutz der Menschenrechte in den eigenen Standorten – Fokus auf sicheren Arbeitsbedingungen und Antidiskriminierung – und in der Lieferkette. Neben Trainingsaktivitäten gehörte dazu insbesondere die Umsetzung der Maßnahmenpläne, die sich aus den Menschenrechtsrisikobewertungen für die Länderorganisationen ergeben haben.

Durch die COVID-19-bedingten Gesundheitsschutzmaßnahmen wurden weniger Präsenzschulungen durchgeführt, was nicht in vollem Umfang durch virtuelle Trainingsmaßnahmen ausgeglichen werden konnte. Compliance-Prüfungen der internen Revision konnten nur virtuell erfolgen, wodurch einzelne Prüfungen, die zwingend vor Ort durchgeführt werden müssen, verschoben werden mussten.

Menschenrechte in der Lieferkette

Seit mehreren Jahren führen wir Menschenrechtsrisikoanalysen durch. Dabei nehmen wir auch explizit das Risiko der Verletzung der Rechte indigener Völker in den Blick. Die länderweise systematische Bewertung von Menschenrechtsrisiken und die Erhebung von menschenrechtsbezogenen Kennzahlen wurden auch 2021 fortgeführt. Die Ergebnisse werden von der jeweiligen Landesorganisation und Group Compliance gemeinsam analysiert. Die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmenpläne zur weiteren Risikoreduzierung wird überprüft. Ziel ist es, diese Risikobewertungen in einem Zeitraum von etwa drei Jahren regelmäßig zu wiederholen.

Das Bekenntnis zu Menschenrechtsaspekten im geschäftlichen Kontext wie Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, faire und sichere Arbeitsbedingungen, Vereinigungsfreiheit sowie Diskriminierungsverbot als zentralem Auswahlkriterium für Lieferanten wird durch unser Lieferantenmanagementsystem konsequent vorangetrieben. Dieses verlangt von unseren Partnern, dass sie sich unserem Lieferantenkodex verpflichten, der beispielsweise die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der ILO erfordert. Außerdem arbeiten wir mit einem externen Partner zusammen, mit dem wir eine Einschätzung der umsatzstärksten Lieferanten in Nordamerika, Deutschland und Großbritannien sowie der globalen Lieferanten im Konzern vornehmen. Dabei werden die Lieferanten hinsichtlich der Nachhaltigkeit ihrer Tätigkeit – inklusive Fragen zum Nachweis der Einhaltung von Menschenrechten – analysiert. Zusätzliche lokale und globale Maßnahmen zur Evaluierung von Lieferanten unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten sind in der konzernweiten Einkaufsrichtlinie verankert. Bereits Ende 2021 haben wir damit begonnen, unser System des risikobasierten Lieferantenmanagements zu erweitern, um die Anforderungen des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes rechtzeitig zu erfüllen.

→ **Weitere Informationen zur Verankerung von rechtmäßigem und verantwortungsvollem Handeln im HeidelbergCement Konzern finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2021 auf S. 64–67 und 86–92.**

Compliance-Meldesystem

Unser Compliance-Meldesystem „SpeakUp“, das selbstverständlich auch bei potentiellen Verstößen gegen Menschenrechte und ILO-Kernarbeitsnormen genutzt wird, gibt Beschäftigten wie Außenstehenden die Möglichkeit, vermutete Verstöße gegen Gesetze und Richtlinien zu melden. Compliance-Verstöße können über verschiedene Kanäle adressiert werden. Sie reichen von der direkten Meldung an eigens benannte Ansprechpartner bis hin zur Eingabe über unsere Whistleblower-Hotline. Sofern gewünscht, ist dabei Anonymität gewährleistet. Handlungsanweisungen und Grundsätze für die Meldung von Compliance-Angelegenheiten, die Untersuchung eingereicherter Beschwerden und den Schutz der meldenden Personen sind in unserer Richtlinie zu Meldung und Management von Compliance-Vorfällen festgelegt.

Jeder gemeldete Vorgang wird untersucht. Bei nachgewiesenem Fehlverhalten ergreifen wir angemessene Sanktionsmaßnahmen, die von Verwarungen bis hin zur Entlassung reichen können. Zudem behalten wir uns vor, zivilrechtliche Ansprüche geltend zu machen oder die Fälle strafrechtlich zu verfolgen. Neben korrektiven Schritten ergreifen wir präventive Maßnahmen, um ähnliche Vorkommnisse in der Zukunft möglichst zu vermeiden.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 238 Vorfälle (i.V.: 239) in unserem Case Management System gemeldet und unter Aufsicht von Compliance-Verantwortlichen in der Landesorganisation oder von Group Compliance untersucht. 74 % dieser Fälle wurden über unser Compliance-Meldesystem „SpeakUp“ berichtet, davon 79 % online und 21 % telefonisch. Bei 26 % aller Vorfälle nutzten die Meldenden andere Kanäle wie z. B. E-Mails oder Briefe. Die meisten Meldungen gingen zum Thema Mitarbeiterbeziehungen ein, was 40 % der Gesamtzahl der Fälle ausmachte. 15 % der Meldungen betrafen Gesundheit und Sicherheit, 8 % Betrug, Diebstahl oder Unterschlagung und 9 % Korruption oder Interessenkonflikte. Andere Fallkategorien machten geringere Prozentsätze der Gesamtzahl aus. Von den 238 gemeldeten Vorfällen stellten sich 50 % als unbegründet heraus, während für 16 % zum Redaktionsschluss noch kein finales Untersuchungsergebnis feststand. Für 35 % der Vorfälle ergaben die Untersuchungen, dass sie zumindest teilweise begründet waren.

Für alle begründeten Fälle wurden Maßnahmen ergriffen, die von der Ursachenanalyse, der Änderung von Richtlinien und Prozessen über Kommunikation und Schulungen bis hin zu disziplinarischen Maßnahmen (wie schriftliche Abmahnung und Kündigung) reichen. Bei 42 % der begründeten Fälle wurden Sanktionsmaßnahmen ergriffen und bei 64 % dieser Vorfälle wurden Präventivmaßnahmen umgesetzt.

Im Berichtsjahr wurden die Compliance E-Learning-Programme, die den Beschäftigten konzernweit zu den Themen Verhaltenskodex und Antikorruption zugewiesen worden sind, zu 94 % bzw. 95 % erfolgreich abgeschlossen.

Unser Compliance-Meldesystem „**SpeakUp**“ gibt Beschäftigten wie Außenstehenden die Möglichkeit, vermutete Verstöße gegen Gesetze und Richtlinien zu melden – sofern gewünscht, ist dabei **Anonymität gewährleistet**.

Im Berichtsjahr wurden außerdem Beschäftigten, die im Verkauf oder Einkauf tätig sind, Managementverantwortung tragen oder anderweitig Kontakt mit Wettbewerbern, Kunden und Lieferanten haben, elektronische Kartellrechtsschulungen zugewiesen, die eine Abschlussquote von 92 % erreichten. Hinzu kamen weitere Compliance-Maßnahmen im Bereich Kartellrecht (Seminare, Vorträge und sonstige Maßnahmen).

Die Landesorganisationen sind verpflichtet, Kennzahlen zur Menschenrechtssituation zu berichten. Von Fällen zu Gesundheit und Arbeitssicherheit abgesehen, wurden in Zusammenhang mit Menschenrechtsthemen drei Fälle von Diskriminierung, von denen einer bestätigt wurde, und zwei Fälle von Belästigung mit ebenfalls einer berechtigten Beschwerde gemeldet. Bei beiden bestätigten Fällen wurde Abhilfe geschaffen. Außerdem sind wir einem Fall nachgegangen, bei dem es Beschwerden zu unfairen Arbeitsbedingungen bei für uns tätigen Lieferanten in Togo gab. In Abstimmung mit dem Management der Lieferanten wurde ein Maßnahmenplan zur Sicherstellung der Arbeitnehmerrechte aufgestellt und umgesetzt.



Produkt & Innovation

- 39 → Kundenorientierung
- 40 → Forschung & Entwicklung
- 44 → Nachhaltige Produkte

GRI
102-40,
102-43

Bis spätestens 2050 möchten wir CO₂-Neutralität für unser gesamtes Produktportfolio erreichen. Wir sind überzeugt, dass Beton über den gesamten Lebenszyklus – von der Herstellung bis zum Recycling – das Potenzial hat, das nachhaltigste und vielseitigste Bauprodukt zu werden. Ein wesentlicher Teil unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ist darauf ausgerichtet, dieses Ziel zu erreichen: durch innovative Produkte sowie Prozessverbesserungen und neue Zement- und Betonrezepturen, um den Energieeinsatz und den CO₂-Ausstoß und damit Umweltauswirkungen und Kosten zu minimieren.

Kundenorientierung

Unsere große Marktnähe ermöglicht es, unsere Kunden intensiv zu beraten und unsere Produkte in enger Abstimmung mit ihnen zu entwickeln. Die dafür verantwortlichen Abteilungen und Beschäftigten sind unmittelbar in die Organisation der jeweiligen Landesgesellschaften eingebunden und entwickeln – oftmals in direkter Zusammenarbeit mit den Kunden – Zemente, Zuschlagstoffe und Betone, die optimal an die lokalen Bedürfnisse angepasst sind. Unsere Arbeit hört dabei nicht beim Produkt auf, sondern umfasst auch die fachgerechte Beratung der Kunden bei der Anwendung der Produkte.

Damit wir für unsere Kunden kontinuierlich einen Mehrwert schaffen und die hochwertigen Lösungen anbieten können, die sie von uns erwarten, müssen wir über die reine Produktinnovation hinausgehen. Erst durch ein umfassendes Verständnis für unsere Kunden und ihre Bedürfnisse können wir nicht nur unsere Produkte, sondern auch unsere Dienstleistungen optimieren. Wir sind davon überzeugt, dass wir damit einen höheren Kundennutzen schaffen, der viele Vorteile wie Differenzierung, Kundenbindung, Weiterempfehlungen und nachhaltiges Wachstum mit sich bringt.

Zur Optimierung des Kundenerlebnisses setzt HeidelbergCement auf das Net Promoter System (NPS®). Im Jahr 2018 haben wir ein umfassendes Customer Journey Mapping eingeführt, um unsere Kunden noch besser zu verstehen. In den vergangenen Jahren wurden mehr als 2.500 Optimierungen, basierend auf dem Feedback unserer Kunden, zur Verbesserung unseres Angebots vorgenommen. Wir behandeln alle gewonnenen Kundendaten vertraulich und DSGVO-konform; eine Weitergabe an oder Verwertung durch Dritte ist ausgeschlossen.

Anwendung digitaler Technologien auf unser Kerngeschäft

Nur wer die Nutzer versteht, kann auch nützliche Tools entwickeln. Das im Gespräch mit unseren Kunden gewonnene Wissen nutzen wir für die Entwicklung und Bereitstellung von Lösungen, die den tatsächlichen Kundenbedürfnissen gerecht werden.

In unserer gesamten Wertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung über Produktion und Logistik bis hin zur Schnittstelle zum Kunden spielt Digitalisierung eine wichtige Rolle. HeidelbergCement hat sich das Ziel gesetzt, zum führenden Technologiekonzern der Baustoffbranche zu werden. Mit digitalen Lösungen wollen wir unsere Effizienz deutlich steigern und die Kosten in Produktion und Verwaltung senken. Im Zentrum unserer Digitalisierungsstrategie stehen die drei digitalen Säulen HConnect, HProduce und HService. Während wir mit HConnect bis 2025 mehr als 75% des weltweiten Verkaufsvolumens über digitale Schnittstellen zum Kunden abdecken wollen, liegen die Schwerpunkte von HProduce und HService hauptsächlich auf Effizienzsteigerung und Kostensenkung. Seit September 2021 gibt es ein neu geschaffenes Vorstandsressort Digitalisierung, dem der Chief Digital Officer vorsteht.

1.024

Beschäftigte waren 2021 im Bereich Forschung und Entwicklung tätig. Kooperationen mit Instituten und Universitäten ergänzen unsere eigenen Aktivitäten im Bereich F&E und Innovation.

Forschung & Entwicklung

Ziel von Forschung und Entwicklung (F&E) bei HeidelbergCement sind innovative Produkte sowie Prozessverbesserungen und neue Rezepturen, um den Energieeinsatz und den CO₂-Ausstoß und damit auch die Kosten zu minimieren.

Ausrichtung und Intensität der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten bei HeidelbergCement gliedern sich im Wesentlichen in folgende Schwerpunkte:

- **Innovative Betonsysteme:** Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung und Verbesserung von Bindemitteln und Betonen mit optimierten Eigenschaften und innovativen Funktionalitäten. Im Jahr 2021 konzentrierten wir uns auf die Weiterentwicklung der 3D-Betondruck-Technologie.
- **Entwicklung von Zementen und Betonen mit verbesserter CO₂-Bilanz:** Wir entwickeln Kompositzemente und Betone mit reduziertem Klinker- bzw. Zementanteil. Die Reduzierung des Klinkeranteils im Zement ist während der Produktion der bedeutendste Hebel zur Minimierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen und schont natürliche Rohstoffe.
- **Kreislaufwirtschaft mit Beton:** Wir arbeiten an innovativen Recyclingtechnologien, die die vollständige Wiederverwendung von Altbeton in frischem Beton ermöglichen sollen. Außerdem erforschen wir Verfahren, durch Karbonatisierung CO₂ in unsere Produkte einzubinden und somit Baustoffe als CO₂-Speicher zu nutzen.
- **Entwicklung neuer Technologien im Bereich der CO₂-Reduzierung:** Wir erhöhen den Anteil von Biomasse-Brennstoffen, erforschen die Nutzung von Wasserstoff und steigern die Elektrifizierung unserer Prozesse. Wir entwickeln Projekte zur CO₂-Abscheidung, Nutzung und Speicherung (CCUS).
- **Entwicklung fortschrittlicher Automatisierungslösungen:** Mit Hilfe künstlicher Intelligenz suchen wir Lösungen zur Verringerung des Energieverbrauchs sowie zur Sicherstellung des einwandfreien Zustands der Anlagen und gleichbleibender Produktqualität.



📍 3D-Betondruck

Schwedens erstes 3D-gedrucktes Haus

Besonders ressourcenschonende Bauweise

In Tumba, südlich von Stockholm, ist 2021 auf dem Gelände der lokalen Transportbetontochter von HeidelbergCement, Betongindustri, das erste Haus Schwedens im 3D-Betondruckverfahren entstanden. Als Baumaterial wurde i.tech 3D verwendet, HeidelbergCements Spezialmörtel für den 3D-Betondruck. Auf nur 24 Quadratmetern bietet das Haus, das im Juni 2021 fertiggestellt wurde, alle erforderlichen Annehmlichkeiten: ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, eine Küche und ein Badezimmer mit Dusche. Die 50 mm dicken Doppelwände sind mit Isoliermasse verfüllt.

Beton an die Möglichkeiten der Digitalisierung anpassen

Der Drucker verwendet den hochmodernen, sofort einsatzbereiten Mörtel i.tech 3D, der von der HeidelbergCement-Tochter Italcementi speziell für den 3D-Druck entwickelt wurde und sich für die Herstellung einer Vielzahl von Formen mit verschiedenen Arten von 3D-Druckern eignet. Das Tumba Tiny House ist als Prototyp gedacht und soll für die zukünftige Vermarktung und Demonstration des Druckverfahrens vor Ort genutzt werden soll. In Deutschland wurden unter Beteiligung von HeidelbergCement bereits mehrere bezugsfertige 3D-gedruckte Häuser gebaut, das Haus in Tumba ist nun das erste seiner Art in Schweden.

Mit ihrem umfassenden Wissen über Zement und Beton werden die Expertenteams der globalen F&E-Funktionen von HeidelbergCement auch in Zukunft Architekten, Bauherren und Unternehmen, die Häuser oder Betonelemente mit 3D-Druckern herstellen wollen, mit hochwertigen Produkten und technischem Know-how unterstützen. Ihr gemeinsames Ziel: den traditionellen Baustoff Beton an die Möglichkeiten der Digitalisierung anzupassen.

Organisation und Aufgabengebiete im Bereich F&E und Innovation

Unsere globalen Kompetenzzentren Competence Center Cement (CCC), Competence Center Materials (CCM), Competence Center Readymix (CCR) sowie die Teams für Global Research & Development (GRD) und Technologien & Partnerschaften bündeln das im Konzern vorhandene Wissen und stellen es allen operativen Einheiten zur Verfügung.

Technik und Innovation: Das CCC unterstützt unsere Zementwerke durch die Bereitstellung von Fachwissen in allen technischen Bereichen, von der Rohstoffsicherung über die Verbesserung der Produktion und Wartung bis hin zur Prozesskontrolle und Qualitätssicherung. Das CCC koordiniert auch alle strategischen Projekte von der Durchführbarkeitsstudie bis zur Inbetriebnahme mit der angestrebten Leistung.

Auf ähnliche Art unterstützt das CCM den Bereich Zuschlagstoffe konzernweit mit Programmen zur kontinuierlichen Verbesserung und zum Performance Management. Zu den Aufgaben zählt auch die Planung und Durchführung von Projekten sowie die Digitalisierung und Automatisierung. Zudem bietet das CCM Schulungen und Weiterbildungen an.

Das CCR ist eine vergleichbare Organisation im Geschäftsbereich Transportbeton. Ihr Schwerpunkt liegt auf der kontinuierlichen Optimierung der Rohstoff- und Logistikkosten sowie der Ergebnismarge.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Die Gesamtaufwendungen für Forschung und Entwicklung beliefen sich im Berichtsjahr auf 123,6 (i.V.: 120,0) Mio € und machten damit 0,7 % vom Konzernumsatz aus. Die folgende Tabelle zeigt die Aufwendungen in den letzten drei Jahren untergliedert nach Aufgabengebieten.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Mio €	2019	2020	2021
Zentrale F&E und Innovation ¹⁾	15,3	13,4	12,8
Technik und Innovation	61,6	52,3	50,7
Kundenbezogene Entwicklung und Beratung	56,7	54,3	60,1
Gesamt	133,5	120,0	123,6

1) Inklusive aktivierter Beträge

Unter Zentrale F&E und Innovation werden die Aufwendungen für die Entwicklung von Basistechnologien ausgewiesen. Aufwendungen für Prozessinnovationen befinden sich in Technik und Innovation, während die Aufwendungen für die lokale Optimierung von Produkten und Anwendungen entsprechend den Wünschen unserer Kunden in der kundenbezogenen Entwicklung und Beratung enthalten sind.

Zu den Entwicklungsprojekten, die als Investitionen aktiviert wurden, gehören unter anderem Betone mit geringerem CO₂-Fußabdruck (Low Carbon Concrete) sowie neue Kompositzelemente. Die aktivierten Entwicklungskosten lagen 2021 insgesamt bei 0,8 (i.V.: 1,0) Mio €, das entspricht ca. 0,7 % der gesamten Aufwendung für Forschung und Entwicklung.

Beschäftigte in Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2021 hatte der Bereich Forschung und Entwicklung insgesamt 1.024 Beschäftigte (i.V.: 1.031). Die Personalaufteilung und -entwicklung der letzten drei Jahre ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Beschäftigte in Forschung und Entwicklung

	2019	2020	2021
Zentrale F&E und Innovation	97	91	75
Technik und Innovation	342	309	298
Kundenbezogene Entwicklung und Beratung	644	631	651
Gesamt	1.083	1.031	1.024

Forschungsk Kooperationen

Kooperationen mit Instituten und Universitäten auf lokaler und globaler Ebene ergänzen unsere eigenen Aktivitäten im Bereich F&E und Innovation. Auf globaler Ebene ist dies insbesondere die Beteiligung an dem Forschungsnetzwerk INNOVANDI, an dem Unternehmen aus dem Zement- und Zusatzmittelbereich sowie 40 führende Universitäten aus der ganzen Welt beteiligt sind, die gemeinsam Grundlagenforschung betreiben.

Bei der Produktentwicklung bevorzugen wir bilaterale Kooperationen mit einzelnen Universitäten, um unsere eigenen Kompetenzen zu ergänzen. In Einzelfällen werden Kooperationsprojekte mit Hochschulen durch öffentliche Fördermittel unterstützt.

Alternative Rohstoffe zur Verbesserung der CO₂-Bilanz

Einer der wichtigsten Pfeiler für die Reduktion von CO₂-Emissionen bei der Zementherstellung ist der Einsatz alternativer Rohstoffe, die in anderen Industriezweigen als Nebenprodukte oder Abfall anfallen. Ein sehr großer Anteil dieser sekundären Rohstoffe kommt aus der metallverarbeitenden Industrie, aber auch Kohlekraftwerke liefern Asche sowie synthetischen Gips. Durch die Nutzung dieser Materialien, und damit die Vermeidung von Abfall, fördern wir aktiv die Kreislaufwirtschaft. Eine systematische Eingangsüberwachung aller eingesetzten Stoffe sorgt für beste und gleichbleibende Produkteigenschaften.

Grundsätzlich setzt HeidelbergCement alternative Rohstoffe in zwei Phasen des Produktionsprozesses ein. Zum einen nutzen wir sie während des Brennprozesses für die Herstellung von Klinker, dem wichtigsten Zwischenprodukt bei der Zementherstellung. Zum anderen verwenden wir sie als Zuschlagstoffe für Zemente, um den Anteil des CO₂-intensiven Klinkers im Zement zu reduzieren.

Für die Herstellung von Klinker nutzen wir beispielsweise Altsande aus Gießereien oder Kalkschlämme aus der Trinkwasseraufbereitung und reduzieren so den Verbrauch endlicher natürlicher Rohstoffe. Bei der Entwicklung von Zementen mit reduziertem Klinkeranteil setzen wir weitere Hauptbestandteile ein, wie zum Beispiel Hüttensande aus der Stahlerzeugung und Flugaschen, ein Nebenprodukt aus Kohlekraftwerken. Darüber hinaus verwenden wir beispielsweise in Afrika Gesteinsmehle aus lokalen Steinbrüchen als Nebenbestandteil in der Zementproduktion und ersetzen damit importierten Klinker durch lokale Rohstoffe. In den Niederlanden, Deutschland und Frankreich untersuchen wir die Verwendung von Feinstoffen aus dem Betonrecycling als Zementkomponente, um damit Beton vollständig zu recyceln.

Auf Konzernebene lag der Anteil der Sekundärrohstoffe für die Zementherstellung im Berichtszeitraum bei 11,8 %. Der Klinkeranteil im Zement lag bei 72,9 %.

Nachhaltige Produkte

Nachhaltige Baustoffe mit einem möglichst geringen CO₂-Fußabdruck spielen für uns und unsere Kunden eine zunehmend größere Rolle. Im Rahmen unserer Sustainability Commitments 2030 investieren wir maßgeblich in Forschung und Entwicklung für innovative CO₂-arme Produktionstechnologien und Produkte und treiben in jedem Konzernland ein Portfolio an nachhaltigen Produkten voran. Im Dialog mit unseren Kunden erheben die Verantwortlichen in den Konzernländern den Bedarf an neuen nachhaltigen Produkten für ihre jeweiligen Märkte. Die Entwicklung wird dabei häufig von der Abteilung Global Research & Development unterstützt.

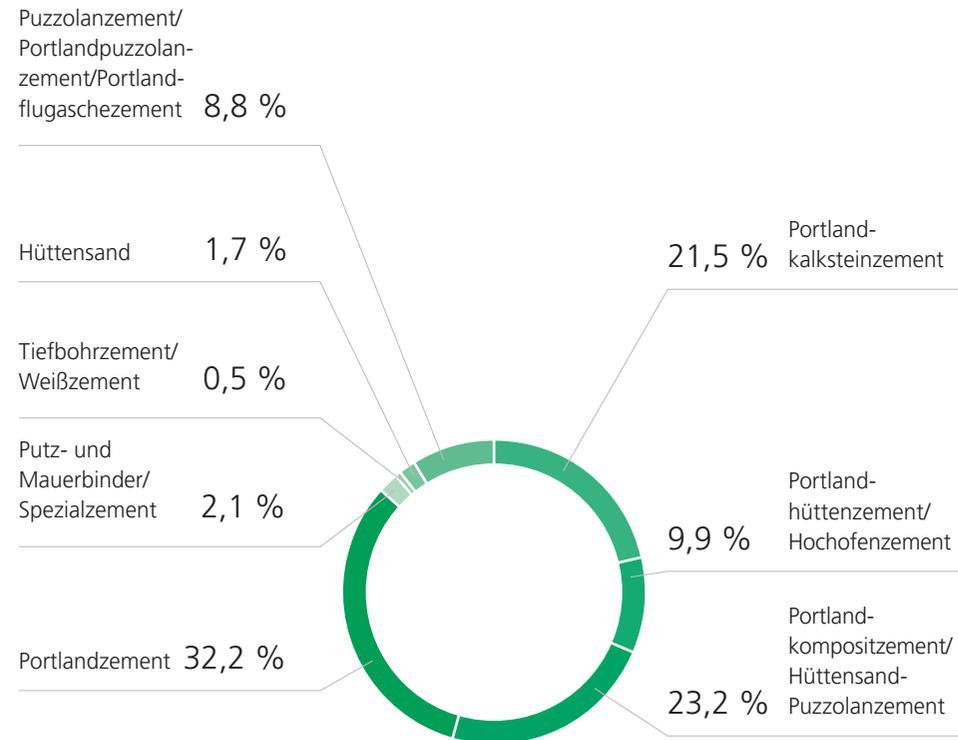
Das Themenfeld Nachhaltige Produkte ist der Konzernabteilung ESG Programs zugeordnet. Diese ist Teil des im Dezember 2021 geschaffenen Sustainability Office, dem die Chief Sustainability Officer (CSO) vorsteht.

Bauen mit klimaschonendem Zement und Beton

Der Einsatz von Nebenprodukten aus anderen Industriebereichen bei der Herstellung von Klinker und Zement oder das Recycling von Betonabbruchmaterial bieten uns die Chance, Beton ressourcenschonender und mit geringeren CO₂-Emissionen zu produzieren. Ein wesentlicher Teil unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ist darauf ausgerichtet, neue Zement- und Betonrezepturen zu entwickeln, um den Energieeinsatz und den CO₂-Ausstoß und damit Umweltauswirkungen und Kosten zu minimieren. So vereint unser deutsches Tochterunternehmen Heidelberger Beton unter der Marke EcoCrete® ein umfangreiches Portfolio an nachhaltigen Betonen, die je nach Anwendung bis zu 66 % CO₂-Reduktion pro Kubikmeter Beton im Vergleich zum Branchenreferenzwert bieten. Diese Reduktion wird rein technisch und ohne Kompensationsmaßnahmen erreicht.

→ **Forschung und Entwicklung**

Zementsortenportfolio



Neben der Verbesserung der CO₂-Bilanz durch die Verwendung alternativer Rohstoffe und effizienter Prozesstechnologien arbeiten unsere Forschungslabore auch an Produkten zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden. Leichtbeton und insbesondere Infraleichtbeton zeichnen sich durch gute Wärmedämmeigenschaften aus und können, sofern richtig eingesetzt, über den Lebenszyklus von Gebäuden zu deutlichen Energieeinsparungen bei der Gebäudenutzung beitragen. Bei der Verwendung von Infraleichtbeton kann auf Grund der exzellenten Wärmedämmung sogar komplett auf zusätzliche Dämmschichten verzichtet werden.

 Innovative Baustoffe

Ausbau des nachhaltigen Beton-Portfolios in Deutschland

Bis zu 66 % CO₂-Reduktion pro Kubikmeter Beton

Der Ausbau lokaler, nachhaltiger Produktportfolios in den Konzernländern ist ein zentrales Element der Klimastrategie von HeidelbergCement. Unter der Marke EcoCrete® vereint unser deutsches Tochterunternehmen Heidelberger Beton ein umfangreiches Portfolio an nachhaltigen Betonen. EcoCrete® bietet je nach Anwendung zwischen 30 % und 66 % CO₂-Reduktion pro Kubikmeter Beton im Vergleich zum Branchenreferenzwert. Diese Reduktion wird rein technisch und ohne Kompensationsmaßnahmen erreicht.

Einsatz von optimierten Zementen und Recyclingmaterial

Die Einführung von EcoCrete® auf dem deutschen Markt ist beispielhaft für die individuellen CO₂-Roadmaps, die auf allen Ebenen des Unternehmens und in allen Konzernländern umgesetzt werden. Neben der CO₂-Einsparung durch die Verwendung optimierter Zemente ist EcoCrete® in besonders ressourcenschonenden Ausführungen mit einem Recyclinganteil von mindestens 10 % erhältlich. Teil des Konzepts sind auch die hundertprozentige Verwendung von Ökostrom, die Nutzung von Recyclingwasser und die vollständige Rezyklierfähigkeit des Betons bei einem späteren Rückbau.

Mit Hilfe der Digitalisierung und Automatisierung in der Baubranche wird außerdem die Entwicklung neuer Bautechniken wie beispielsweise der 3D-Druck mit Beton unterstützt. So kam unsere speziell für den 3D-Druck entwickelte Baustofflösung i.tech® 3D in Pilotanwendungen 2020 beim Druck eines zweistöckigen Hauses und eines Mehrfamilienhauses in Deutschland zum Einsatz. Die Technologie wurde im Berichtsjahr weiterentwickelt, um die Kosten zu optimieren und den Einsatz auf breiterer Basis zu ermöglichen. Mittels i.tech® 3D lassen sich Materialeinsparungen an Beton von bis zu 70 % und entsprechend große CO₂-Einsparungen realisieren.

Baustofflösungen in Beton als Beitrag für die Energiewende

Die Energie- und CO₂-Lebenszyklusbilanz von Gebäuden kann auch durch die Umsetzung moderner Klimakonzepte mit Hilfe von Beton deutlich verbessert werden. So wurde in unserer neuen Hauptverwaltung der Heiz- und Kühlbedarf durch eine Betonkernaktivierung deutlich verringert: Dabei werden Betonzwischendecken als Wärmespeicher in Verbindung mit einer effizienten Flächenheizung bzw. -kühlung genutzt.

Besonders wichtig ist für uns auch die Entwicklung von Produkten zur Unterstützung der Energiewende. Dies sind beispielsweise Spezialbetone wie Powercrete® und Heatcrete®. Powercrete® verfügt über außerordentlich hohe Wärmeleitfähigkeit, die es ermöglicht, Hochspannungskabel unterirdisch zu verlegen und deren optimale Leistung sicherzustellen. Heatcrete® ist ein Spezialbeton für die Hochtemperatur-Wärmespeicherung, und dank seiner besonders hohen Wärmeleitfähigkeit sowie Wärmekapazität ein perfektes Medium für große Energiespeichervolumen.

Den CO₂-Abdruck der Bauindustrie verringern: Durch Ressourceneffizienz, Mitverarbeitung von Abfallstoffen und Betonrecycling wollen wir zu einer **funktionierenden Kreislaufwirtschaft** beitragen.

Betonrecycling als Beitrag zur Kreislaufwirtschaft

Während seiner gesamten Lebensdauer bindet Beton CO₂ aus der Luft und bildet dabei Kalkstein. Diese natürliche Karbonatisierung setzt sich auch während des Betonrecyclings fort. Durch diesen natürlichen Prozess wird während des gesamten Produktlebenszyklus von Beton schon rund ein Viertel des bei der Produktion des Ausgangsstoffs Zement emittierten CO₂ wieder eingebunden.

Mit unserem zunehmenden Engagement in der Herstellung recycelter Gesteinskörnungen leisten wir einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft und damit auch zum nachhaltigen Bauen: Als eines der größten Unternehmen für Baustoffrecycling an der australischen Ostküste rezykliert unser Tochterunternehmen Alex Fraser jährlich über 3 Mio t Betonabbruch und mehrere hunderttausend Tonnen Asphalt. Der Großteil dieses recycelten Materials wird derzeit noch im Straßenbau verwendet. Für die Zukunft ist allerdings geplant, speziell den Betonabbruch vermehrt in der Produktion von Frischbeton einzusetzen.

Durch die Beteiligung an Rewinn B.V., Amsterdam, einem niederländischen Unternehmen für Betonrecycling, das wir gemeinsam mit dem lokalen Partner Theo Pouw BV, Utrecht, Niederlande, gegründet haben, sind wir in der Lage, jährlich bis zu 250.000 t Zuschlagstoffe aus recyceltem Beton zu erzeugen. Diese werden bereits in zahlreichen Anwendungen eingesetzt, wie z. B. bei der Herstellung von Frischbeton. So vertreiben wir über unsere niederländische Tochtergesellschaft Mebin das Produkt Ecocrete®, einen Beton mit bis zu 100 % rezyklierten groben Gesteinskörnungen.

Die gezielte Aufbereitung von rezyklierten Betonbestandteilen, deren Rekarbonatisierung und deren Wiederverwendung im Baustoff treiben wir auch im Rahmen unserer Forschungsaktivitäten voran – dies insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Verknappung traditioneller Zementzumahlstoffe wie Hüttensand und Flugasche. Im Forschungsprojekt C²inCO₂ soll das Prinzip der Karbonatisierungsreaktion, der Betone in ihrem Lebenszyklus natürlicherweise ausgesetzt sind, gezielt und in großtechnischem Maßstab beschleunigt werden, um CO₂ wieder fest als Kalziumkarbonat in rezyklierte Betonbestandteile einzubinden und somit für die Produktion von Baumaterialien zu nutzen.

→ **Innovationen für den Klimaschutz S. 53 f.**

Mit unserem Engagement in verschiedenen Initiativen und Verbänden möchten wir Entwicklungen im Bereich nachhaltiges Bauen und Marktumstellung fördern und beschleunigen. Wir engagieren uns aktiv bei der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) und als offizieller Partner im Europäischen Netzwerk (ERN) des World Green Building Councils. Durch unsere Mitarbeit in relevanten Gremien wie dem Bauproduktebeirat der DGNB oder der EU Whole Life Carbon Roadmap Technical Working Group des ERN leisten wir Unterstützung bei baustoffspezifischen Anliegen im DGNB-Zertifizierungssystem für Gebäude oder im Zusammenhang mit der Positionierung des ERN in baustoffbezogenen Sachfragen.

Concrete Sustainability Council

Als Gründungsmitglied des Concrete Sustainability Council (CSC) sind wir an der kontinuierlichen Weiterentwicklung eines Zertifizierungssystems für nachhaltig produzierten Beton beteiligt. Das CSC verfolgt das Ziel, die Transparenz nachhaltigen Handelns innerhalb der Zement- und Betonindustrie weiter zu erhöhen. Das CSC-Zertifikat bescheinigt dem Unternehmen eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich verantwortungsvolle Produktion, die auch die gesamte Wertschöpfungskette berücksichtigt. Durch die Zertifizierung von Beton und dessen Produktionskette erwarten wir eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz für das Produkt und die gesamte Industrie.

2021 wurden Transportbetonwerke in Deutschland, Italien den USA und der Türkei CSC-zertifiziert, außerdem Zementwerke in Deutschland, Italien und der Türkei sowie Sand- und Kieswerke in Deutschland, Belgien und den Niederlanden. Das deutsche Zementwerk Lengfurt wurde als erste Produktionsstätte für Zement weltweit mit einem „Platin“-CSC-Zertifikat, das entspricht der höchsten Zertifizierungsstufe, ausgezeichnet. Das Tochterunternehmen Heidelberger Beton GmbH erhielt ebenfalls als erster Betonhersteller weltweit für zwei seiner Produktionsstandorte diese höchste Zertifizierung.

Erhebung von Daten zu nachhaltigen Produkten

Als Maß für unseren verstärkten Fokus auf die Produktion und den Vertrieb von nachhaltigen Baustoffen beabsichtigen wir, ab dem Berichtsjahr 2022 über die damit erzielten Umsätze zu berichten. Die Nachhaltigkeit unserer Produkte der Geschäftsbereiche Zement und Beton bemisst sich an deren Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. Die Nachhaltigkeit unserer Produkte der Geschäftsbereiche Zuschlagstoffe und Asphalt bemisst sich an deren Beitrag zur Kreislaufwirtschaft.



Produktion & Lieferkette

- 49 → Umweltmanagement
- 50 → Energie & Klimaschutz
- 57 → Minderung von Scope-2-Emissionen
- 57 → Alternative Brennstoffe
- 58 → Flächennutzung & biologische Vielfalt
- 61 → Lokale Umwelteinflüsse
- 63 → Management von Lieferantenbeziehungen

Klimaschutz, Umweltverantwortung und Ressourcensicherung stehen im Zentrum der Nachhaltigkeitsstrategie von HeidelbergCement. Daraus erwächst unser Anspruch, an allen Standorten in der Welt nachhaltige Produktionsprozesse zu betreiben. Auch von unseren Lieferanten erwarten wir ein Bewusstsein für unsere Standards: Die Grundlage jeglicher Zusammenarbeit ist daher ein Verhaltenskodex, zu dessen Einhaltung sich unsere Auftragnehmer verpflichten müssen.

Umweltmanagement

Umweltschutz ist ein integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie von HeidelbergCement, die vom Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat festgelegt wird. Seit September 2021 ist die Verantwortung für Nachhaltigkeit in einem eigenen Vorstandsressort aufgehängt: Die Chief Sustainability Officer (CSO) ist für das Thema Nachhaltigkeit zuständig und koordiniert sämtliche Aktivitäten auf Konzernebene. An sie berichten auch die Konzernabteilungen des im Dezember 2021 neu geschaffenen Sustainability Office. Diese unterstützen die zukunftsgerichteten Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit auf Konzernebene in vielfacher Weise. Dazu gehört die Festlegung von Richtlinien und Zielen sowie die Unterstützung der operativen Einheiten bei deren praktischer Umsetzung, die Identifikation und Verbreitung von Verbesserungsmaßnahmen, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen sowie die Koordination von Aktionsplänen zur Umsetzung von Forschungsprojekten.

Auf Länderebene haben wir die ESG-Governance-Strukturen ausgebaut und für jedes Land einen ESG-Koordinator benannt. Auch für die Konzerngebiete existieren ESG-Koordinatoren, die die Verantwortlichen in den Ländern unterstützen.

An unseren rund 3.000 Standorten gelten **strenge Regeln für umweltverträgliche Produktionsprozesse**. Auch unsere Lieferanten müssen sich einem Verhaltenskodex verpflichten und werden danach bewertet.

Da HeidelbergCement dezentral organisiert ist, tragen die einzelnen Landesorganisationen die Verantwortung für alle Bereiche des operativen Geschäfts, inklusive der Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und genehmigungsrechtlicher Auflagen. Dazu gehören auch die korrekte Erfassung und Weiterleitung aller notwendigen Produktions-, Betriebs-, Verbrauchs- und Emissionsdaten, wozu HeidelbergCement entweder per Gesetz oder Auflage verpflichtet ist oder sich aufgrund freiwilliger Zusagen selbst verpflichtet hat. Grundsätzlich ist die Standortleitung für das Umweltschutzmanagement des jeweiligen Werks verantwortlich.

Die interne Kontrolle aller umweltrelevanter Betriebsdaten erfolgt durch die Kompetenzzentren der verschiedenen Geschäftsbereiche. Die Daten werden außerdem vor ihrer Veröffentlichung durch die Konzernabteilung ESG und einen externen Zertifizierer überprüft.

Mehr als 98 %

unserer integrierten Zementwerke verfügten Ende 2021 über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem.

Im Berichtsjahr kam es vereinzelt zu Verstößen aus laufenden Geschäftstätigkeiten gegen Umweltgesetze, die Bußgelder oder nichtmonetäre Strafen nach sich zogen. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung waren 13 Fälle mit Beträgen in Höhe von über 10.000 US-Dollar bekannt. Dabei handelte es sich beispielsweise um Strafzahlungen für verspätete Meldungen relevanter Emissionsdaten. Wir analysieren jeden Fall, um daraus Veränderungen und Verbesserungen abzuleiten.

Um den Umweltschutz noch besser an unseren Produktionsstandorten zu verankern und uns kontinuierlich weiter zu verbessern, führen wir weltweit in allen Zementwerken zertifizierte Umweltmanagementsysteme ein. Dabei orientieren wir uns an der internationalen Norm ISO 14001, nutzen aber auch vor Ort anerkannte nationale Umweltmanagementsysteme. Ende 2021 verfügten 98,2 % unserer integrierten Zementwerke über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem.

Energie & Klimaschutz

Die Herstellung von Zement ist aufgrund der erforderlichen hohen Temperaturen beim Brennen des Kalksteins sehr energieintensiv und verursacht damit verbrennungsbedingte CO₂-Emissionen. Beim Erhitzen des Rohmaterials auf bis zu 1.450 °C wird dieses entsäuert und es kommt zu einer weiteren, prozessbedingten Freisetzung von CO₂ aus dem Kalkstein.

Deshalb steht der Klimaschutz im Zentrum unserer Umweltpolitik, was sich auch in unseren Sustainability Commitments 2030 und unserer Anfang 2021 überarbeiteten Klimaschutzrichtlinie widerspiegelt. Darin hat sich HeidelbergCement unter anderem das Ziel gesetzt, seinen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Wir wollen unseren Beitrag zur globalen Verantwortung der Begrenzung des weltweiten Temperaturanstiegs auf 1,5 °C leisten. Unser Ziel ist es daher, bis 2030 einen spezifischen CO₂-Emissionswert von 400 kg pro Tonne zementartigem Material zu erreichen. Bis Ende 2021 wurde bereits eine Reduktion um ca. 25 % erreicht.

Um unserem Bestreben zum Klimaschutz weiter Nachdruck zu verleihen, hat HeidelbergCement im Juni 2021 das „Business Ambition for 1.5 °C Commitment“ unterzeichnet und sich im Rahmen dieser globalen Initiative dazu verpflichtet, die CO₂-Emissionen bis spätestens 2050 auf Netto-Null zu reduzieren. Im gleichen Schritt ist das Unternehmen auch der UN-Kampagne „Race to Zero“ im Vorfeld des Klimagipfels 2021 in Glasgow beigetreten. Wir unterstützen zudem aktiv die Arbeiten der SBTi, eine Roadmap und Kriterien für die Zementindustrie in Übereinstimmung mit dem 1,5 °C-Ziel zu entwickeln.

Zur Verringerung unseres CO₂-Fußabdrucks soll unter anderem der Anteil alternativer Brennstoffe im Brennstoffmix bis 2030 auf 45 % erhöht werden. Gleichzeitig ist ein weiter steigender Einsatz alternativer Rohstoffe geplant, um den Klinkeranteil im Zement, den sogenannten Klinkerfaktor, zu senken. Durch die Nutzung von Reststoffen und Nebenprodukten anderer Industrien als alternative Roh- und Brennstoffe fördern wir zudem die Kreislaufwirtschaft. Um unseren Kunden zukünftig weltweit CO₂-neutralen Beton anbieten zu können, werden eine Vielzahl von Maßnahmen, inklusive der Abscheidung und langfristigen Nutzung von CO₂ im Produktkreislauf, geprüft. Aus Sicht von HeidelbergCement hat Beton das Potenzial, zum nachhaltigsten Baustoff zu werden.

Klimaschutz

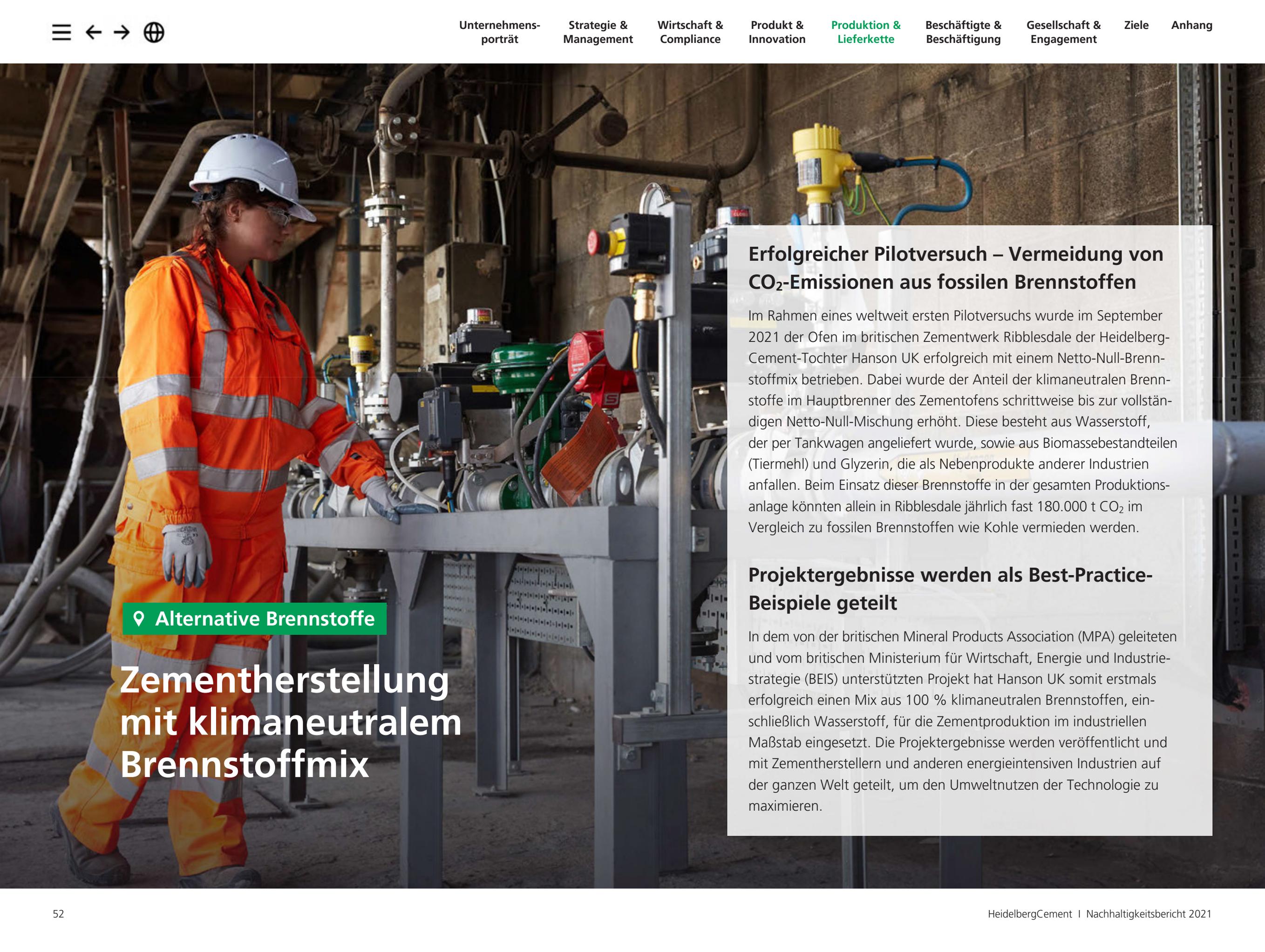
	2019	2020	2021
Spezifische Netto-CO ₂ -Emissionen (kg CO ₂ /t zementartigem Material)	589,6	576,0	564,8
Alternative Brennstoffrate	24,0 %	25,7 %	26,4 %
Klinkerfaktor	74,5 %	74,3 %	72,9 %

Teilnahme am EU-Emissionshandel

HeidelbergCement ist aktuell mit 44 Anlagen in 13 Ländern am europäischen Emissionshandelssystem (EU-EHS) beteiligt. Die Compliance-Vorgaben für das vorausgegangene Geschäftsjahr konnten wie in den Vorjahren ohne Zwischenfälle erfüllt werden. Nach Beginn der Phase IV (2021-2030) und der vorausgehenden Veröffentlichung der neuen Zuteilungsregeln der Emissionszertifikate sowie des produktspezifischen Benchmarks für die Zementindustrie wurde Mitte 2021 das Maßnahmenpaket „Fit for 55“ zur Klimapolitik der EU vorgestellt. Dieses sieht vor, statt der bisher vorgesehenen Emissionsreduktion von 43 % bis 2030 gegenüber dem Jahr 2005 die Emissionen innerhalb des EU-EHS im selben Zeitraum um 61 % zu reduzieren. In diesem Zusammenhang werden voraussichtlich ab Mitte der Phase IV sowohl die jährliche Obergrenze für Emissionen (Cap) signifikant reduziert sowie eine weitere Verschärfung der freien Allokationen vorgenommen. Zusätzlich wurde die Einführung eines CO₂-Grenzausgleichsmechanismus ab 2026 für ausgewählte Industrien, darunter die Zementindustrie, beschlossen. Genauere Details zur geplanten schrittweisen Einführung werden im Lauf des Jahres 2022 erwartet.

Emissionshandelssysteme außerhalb Europas

Auch außerhalb der EU werden Emissionshandelssysteme weiter ausgebaut. Mit Ende der Phase III des EU-EHS hat Großbritannien 2021 sein eigenes Emissionshandelssystem gestartet. Die Umsetzung eines nationalen Emissionshandelssystems in China als Nachfolge der Pilotprojekte in einigen Provinzen wird zunächst nur für den Stromsektor aufgesetzt. Über den genauen Zeitpunkt des Eintritts der Zementindustrie in das nationale Handelssystem wurde bis Ende 2022 noch nicht entschieden. In Kanada operieren wir gegenwärtig unter einer CO₂-Steuer und Emissionshandelssystemen auf Ebene der Provinzen. Hier wurde zugleich auf nationaler Ebene ein Mindestpreis (price floor) eingeführt, der eine preisliche Untergrenze der einzelnen Emissionshandelssysteme Kanadas in den nächsten Jahren festlegt. Weitere Emissionshandelssysteme in den Regionen Asien-Pazifik und Europa, Nahost und Afrika befinden sich gegenwärtig in Vorbereitung.



📍 Alternative Brennstoffe

Zementherstellung mit klimaneutralem Brennstoffmix

Erfolgreicher Pilotversuch – Vermeidung von CO₂-Emissionen aus fossilen Brennstoffen

Im Rahmen eines weltweit ersten Pilotversuchs wurde im September 2021 der Ofen im britischen Zementwerk Ribblesdale der HeidelbergCement-Tochter Hanson UK erfolgreich mit einem Netto-Null-Brennstoffmix betrieben. Dabei wurde der Anteil der klimaneutralen Brennstoffe im Hauptbrenner des Zementofens schrittweise bis zur vollständigen Netto-Null-Mischung erhöht. Diese besteht aus Wasserstoff, der per Tankwagen angeliefert wurde, sowie aus Biomassebestandteilen (Tiermehl) und Glycerin, die als Nebenprodukte anderer Industrien anfallen. Beim Einsatz dieser Brennstoffe in der gesamten Produktionsanlage könnten allein in Ribblesdale jährlich fast 180.000 t CO₂ im Vergleich zu fossilen Brennstoffen wie Kohle vermieden werden.

Projektergebnisse werden als Best-Practice-Beispiele geteilt

In dem von der britischen Mineral Products Association (MPA) geleiteten und vom britischen Ministerium für Wirtschaft, Energie und Industriestrategie (BEIS) unterstützten Projekt hat Hanson UK somit erstmals erfolgreich einen Mix aus 100 % klimaneutralen Brennstoffen, einschließlich Wasserstoff, für die Zementproduktion im industriellen Maßstab eingesetzt. Die Projektergebnisse werden veröffentlicht und mit Zementherstellern und anderen energieintensiven Industrien auf der ganzen Welt geteilt, um den Umweltnutzen der Technologie zu maximieren.

Innovationen für den Klimaschutz

HeidelbergCement nimmt eine führende Position bei Forschungsprojekten zum Klimaschutz ein und investiert insbesondere in die Erforschung innovativer Techniken zur Abscheidung und Nutzung von CO₂: Durch Anwendung verschiedener Carbon-Capture-Technologien wollen wir CO₂ in seiner reinsten Form abscheiden, um es entweder zu verwerten oder sicher zu lagern. Zement- und Betonunternehmen können zudem die Kreislaufwirtschaft durch Ressourceneffizienz, Mitverarbeitung von Abfallstoffen und Betonrecycling, einschließlich seiner technischen Karbonatisierung, unterstützen. Wir untersuchen eine Vielzahl von Mineralien hinsichtlich ihres Aufnahmepotenzials von CO₂ und die Möglichkeit, daraus marktfähige Baustoffe herzustellen.

Damit kommen wir auch unserer Verpflichtung im Rahmen der Low Carbon Technology Partnerships initiative (LCTPI) nach, die auf eine breite Einführung kohlenstoffdioxidarmer Technologien in der Industrie abzielt.

Aktuelle Forschungsprojekte zur Abscheidung von CO₂

LEILAC (Low Emissions Intensity Lime And Cement)

Das von der EU finanzierte Projekt LEILAC (Low Emissions Intensity Lime And Cement), bei dem HeidelbergCement einer der strategischen Partner ist, soll die technische und ökonomische Umsetzbarkeit einer Prozesstechnologie zur Abscheidung des bei der Erhitzung des Rohmaterials freigesetzten CO₂ in hochreiner Form demonstrieren. 2019 wurde in unserem belgischen Zementwerk Lixhe der Bau des 60 m hohen Demonstrations-Kalzinators abgeschlossen und mit Prozessversuchen begonnen. 2020 wurde die weitere Skalierung der LEILAC-Technologie zum großindustriellen Maßstab beschlossen: Nach den sehr guten Erfahrungen mit der ersten Phase des LEILAC-Projekts in Lixhe wird HeidelbergCement, gemeinsam mit dem australischen Technologieunternehmen Calix und einem europäischen Konsortium, eine viermal so große Anlage im HeidelbergCement-Werk Hannover errichten. Zentrale Aspekte des Pro-

jekts LEILAC 2 sind die weitere Skalierung der Technologie zum großindustriellen Maßstab, die vollständige Prozessintegration in ein bestehendes Zementwerk sowie die Wärmeversorgung der Anlage aus erneuerbaren Energien zur klimaneutralen CO₂-Abscheidung.

→ www.project-leilac.eu

AC²OCEM – Weiterentwicklung der Oxyfuel-Technologie zur CO₂-Abscheidung

Beim Oxyfuel-Verfahren wird dem Drehofen anstelle von Umgebungsluft reiner Sauerstoff zugeführt, was das Abscheiden von CO₂ erleichtert. Um die Oxyfuel-Technik weiterzuentwickeln, beteiligt sich HeidelbergCement am Projekt AC²OCEM, das den Einsatz von CO₂-Abscheidungstechnologien in der Zementindustrie vorantreiben will und vom europäischen Förderprogramm ACT (Accelerating CCS Technologies) mitfinanziert wird. Im Rahmen des AC²OCEM-Projekts werden sowohl die sogenannte erste Generation der Oxyfuel-Technologie, die auf die Modifizierung bestehender Ofenanlagen abzielt, als auch die zweite Generation der Oxyfuel-Technologie für den Einsatz in Neuanlagen untersucht.

→ <http://ac2ocem.eu-projects.de/>

catch4climate – Anwendbarkeit der Oxyfuel-Technologie in Zementwerken

Um die Oxyfuel-Technik zur CO₂-Abscheidung weiterzuentwickeln, hat sich HeidelbergCement im Rahmen des Pilotprojekts „catch4climate“ an einem gemeinsamen Forschungsvorhaben zur Errichtung einer Oxyfuel-Ofenanlage mit vier anderen europäischen Zementherstellern beteiligt. Gemeinsam mit den Unternehmen Buzzi, Dyckerhoff, Schwenk und Vicat will HeidelbergCement mit catch4climate die Voraussetzungen für einen großflächigen Einsatz energiearmer und damit kostengünstiger CO₂-Abscheidungstechnologien in Zementwerken schaffen, um so beispielsweise eine spätere Verwendung des CO₂ als Rohstoff in anderen industriellen Prozessen zu ermöglichen. Dazu soll auf dem Gelände des Zementwerks im süddeutschen Mergelstetten eine Demonstrationsanlage im halbindustriellen Maßstab gebaut und betrieben werden. Das bei

diesem Versuch gewonnene CO₂ soll genutzt werden, um klimaneutrale synthetische Kraftstoffe, wie beispielsweise Kerosin für den Flugverkehr, herzustellen.

Aktuelle Forschungsprojekte zur Nutzung und Speicherung von CO₂

Langfristige Einlagerung von CO₂

CCS Brevik, Norwegen

Im norwegischen Zementwerk Brevik wird seit 2021 die weltweit erste großtechnische Anlage zur CO₂-Abscheidung in der Zementindustrie gebaut, mit der ab 2024 jährlich 400.000 t bzw. 50 % der Emissionen des Werks auf Grundlage von Amin-Technologien abgeschieden werden sollen. Das Projekt soll zeigen, dass CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCS) eine praktikable, sichere und wirtschaftliche Technologie ist. Die norwegische Regierung und das Parlament haben die Durchführung dieses umfassenden Projekts Ende 2020 beschlossen. Die im Rahmen des Projekts abzuschneidenden CO₂-Emissionsmengen sollen entsprechend der Planung ab 2024 in ein unterirdisches Lager unter der Nordsee verbracht werden. Auf der Grundlage des in Brevik entwickelten Know-hows werden derzeit mehrere Machbarkeitsstudien durchgeführt, um die Technologie zu erweitern, damit künftig bis zu 100 % der CO₂-Emissionen eines Zementwerks abgeschieden und gelagert werden können.

→ <https://www.norcem.no/en/CCS>

CCS Slite, Schweden

In unserem Werk Slite auf der schwedischen Insel Gotland soll bis 2030 ein vollständig klimaneutrales Zementwerk entstehen. Die Anlage in Slite wird so ausgelegt sein, dass sie jährlich bis zu 1,8 Millionen Tonnen CO₂ abscheiden kann, was den gesamten Emissionen des Werks entspricht. Zusätzlich soll der Einsatz biobasierter Brennstoffe für die Zementproduktion in Slite erhöht werden. In einer Machbarkeitsstudie werden derzeit Fragen der Technologieauswahl, zu Umweltauswirkungen, recht-

lichen Aspekten, Finanzierung, Logistik und Energieversorgung behandelt. Das abgeschiedene CO₂ soll entsprechend der Planung in eine dauerhafte Lagerstätte unterhalb der Nordsee verbracht werden.

Edmonton, Alberta/Kanada

In unserem Zementwerk im kanadischen Edmonton, Alberta, entwickeln wir die in Nordamerika erste großtechnische Lösung zur Abscheidung, Nutzung und Speicherung von CO₂ für die Zementindustrie, um dort künftig jährlich etwa 780.000 t CO₂ abzuscheiden. Die abgeschiedenen Emissionen sollen über eine Pipeline transportiert und dauerhaft gespeichert werden. Eine von der Organisation Emissions Reduction Alberta (ERA) unterstützte Machbarkeitsstudie wurde Anfang 2022 erfolgreich abgeschlossen. Vorbehaltlich der Vergabe der Rechte zur CO₂-Einlagerung und der behördlichen Genehmigungen könnte das Projekt bereits 2026 in Betrieb gehen.

HyNet North West

Auch in unserem britischen Zementwerk Padeswood planen wir eine Anlage zur CO₂-Abscheidung. In Zusammenarbeit mit dem staatlich geförderten Konsortium HyNet North West soll diese an das vorgesehene CO₂-Transport- und -Speichersystem angeschlossen werden. Dieses Projekt wird mit Wasserstoff als Energieträger umgesetzt. Am Standort wird bereits eine CCS-Machbarkeitsstudie durchgeführt, die eine klare Planungsgrundlage und eine Kostenschätzung für die nächste Phase liefern soll. Das Projekt soll die regionalen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2030 um bis zu 10 Millionen Tonnen pro Jahr reduzieren – darunter bis zu 800.000 Tonnen aus dem Hanson-Zementwerk Padeswood.

→ <https://hynet.co.uk/>

Start der Abscheideaktivität für 2030 geplant

HeidelbergCement plant, sein Werk in Slite auf der schwedischen Insel Gotland zu einem vollständig klimaneutralen Zementwerk auszubauen. Die Größe der Abscheideanlage im Werk Slite der schwedischen Tochtergesellschaft CEMENTA wird so ausgelegt, dass jährlich bis zu 1,8 Mio t CO₂ abgeschieden werden können – dies entspricht den gesamten Emissionen des Werks. Die vollständige Abscheidung der CO₂-Emissionen des Werks soll bis 2030 erfolgen. Das abgeschiedene CO₂ wird sicher zu einer dauerhaften Lagerstätte in mehreren Kilometern Tiefe im Grundgestein unter dem Meer transportiert.

Schlüsselrolle auf dem Weg zur Klima- neutralität

Das wegweisende Projekt unterstützt die ehrgeizigen Ziele Schwedens zur Reduzierung der CO₂-Emissionen. Beim Bau kann HeidelbergCement von den wertvollen Erfahrungen mit CCUS-Technologien aus Norwegen und anderen Ländern profitieren: Im norwegischen Brevik entsteht derzeit die weltweit erste großtechnische Anlage zur CO₂-Abscheidung in einem Zementwerk, mit der ab 2024 jährlich 400.000 t bzw. 50 % der Emissionen des Werks abgeschieden werden sollen.

📍 Carbon Capture & Storage

**Abscheidung
von bis zu 1,8 Mio t
CO₂ im Jahr**

Nutzung von CO₂ zur Algenherstellung

In Zusammenarbeit mit unserem niederländischen Partner OmegaGreen haben wir 2018 in unserem Zementwerk Safi in Marokko ein groß angelegtes Forschungs- und Demonstrationsprojekt zur Nutzung des abgeschiedenen CO₂ aus dem Zementofen für die Zucht von Mikroalgen und damit zur Herstellung von Fischfutter und anderer Tiernahrung gestartet. Auf einer Fläche von 0,5 ha erzeugen wir in Safi jährlich etwa 25.000 kg Mikroalgen. Die Algenfarm wird von einem lokalen Team betrieben. In Safi sind damit neue, nachhaltige Arbeitsplätze in einem innovativen Umfeld entstanden. Vergleichbare vorbereitende Forschungsprojekte liefen zuvor bereits in Schweden, der Türkei und Frankreich. Aktuell wird untersucht, wie das Projekt in einen großtechnischen Produktionsmaßstab überführt werden kann, und die Vermarktung der produzierten Algen wird vorbereitet.

Rekarbonatisierung von Zementstäuben im Rahmen des Betonrecyclings

Die steigende Bedeutung von Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft verstehen wir als Chance, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Bereits heute ist HeidelbergCement in mehreren Ländern im Recyclinggeschäft tätig und arbeitet an der gezielten Aufbereitung von recycelten Betonbestandteilen, deren Rekarbonatisierung und Wiederverwendung im Baustoff.

Durch Rekarbonatisierung des Zementanteils aus dem Betonrecycling können wir CO₂ in den Stoffkreislauf von Zement und Beton rückführen. Voraussetzungen dafür sind der Zugriff auf ausreichende Mengen von Abbruchbeton und deren wirtschaftliches Aufbereiten sowie das nachhaltige Management der Stoffströme von Recyclingmaterial und CO₂.

CO₂MIN – Einbinden von CO₂ in Beton

2017 hat HeidelbergCement zusammen mit der Universität RWTH Aachen und dem Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) Potsdam das Projekt CO₂MIN gestartet. Dabei soll das Potenzial natürlicher Mineralien zur Aufnahme von CO₂ und die Möglichkeit, daraus marktfähige Baustoffe herzustellen, untersucht werden. Neben natürlichen Mineralien wie Olivin oder Basalt werden auch industrielle Abfallprodukte wie Schlacke getestet. Das zunächst auf drei Jahre angelegte Forschungs- und Entwicklungsprogramm wurde mit einer Förderung in Höhe von 3 Mio € vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt und zwischenzeitlich um ein weiteres Jahr bis Ende 2020 verlängert, um grundlegende Erkenntnisse hinsichtlich des Karbonatisierungspotenzials der untersuchten Materialien zu gewinnen. Die Ergebnisse bilden unter anderem die Grundlage für weiterreichende F&E-Aktivitäten zum Thema Rekarbonatisierung.

C²inCO₂ – Calcium-Carbonatisierung zur industriellen Nutzung von CO₂

Das Projekt C²inCO₂ – Calcium-Carbonatisierung zur industriellen Nutzung von CO₂ erforscht das Potenzial von rezykliertem Altbeton zur CO₂-Einbindung, um diesen als Baustoff verwenden zu können. Durch Entwicklung optimierter Aufbereitungsprozesse und effizienter Karbonatisierungsverfahren adressiert es die zwei zentralen Bausteine, die für eine Schließung des CO₂- und Stoffkreislaufes in der Zement- und Betonindustrie erforderlich sind. Das dreijährige Projekt wird vom BMBF im Rahmen der Fördermaßnahme CO₂-WIN unterstützt. Mit einem Fördervolumen von insgesamt 3,2 Mio € (Gesamtbudget: 6,0 Mio €) ist C²inCO₂ das größte in der Ausschreibung geförderte Projekt. Neben HeidelbergCement als Verbundkoordinator tragen die Unternehmen thyssenkrupp IS, Loesche und Sika, die Universitäten Aachen und Weimar sowie das Fraunhofer-Institut für Bauphysik zur Umsetzung des Konzepts bei.

→ <https://co2-utilization.net/de/projekte/co2-mineralisation/c2inco2/>

Minderung von Scope-2-Emissionen

HeidelbergCement hat sich verpflichtet, seine Scope-2-CO₂-Emissionen – also indirekte Emissionen aus zugekaufter Energie – zwischen 2016 und 2030 um 65 % zu reduzieren. Um dies zu erreichen, setzen wir auf verschiedene strategische Maßnahmen. Hierzu zählen Investitionen in eigene Anlagen zur Erzeugung von „Grünstrom“, aber auch langfristige Stromlieferverträge, sogenannte „Power Purchase Agreements“ (PPA), für Strom aus erneuerbaren Energien. Hinzu kommen Energieeffizienzmaßnahmen zur Verringerung des Stromverbrauchs oder die Erzeugung von Strom aus Abwärme.

Seit Beginn des Jahres 2021 hat HeidelbergCement mit Pilotprojekten auf verschiedenen Kontinenten Verträge für zusätzliche 150 MW erneuerbare Energieerzeugung aus Wind und Sonne, mit einer erwarteten Gesamtstromproduktion von 350 GWh pro Jahr¹⁾, unterzeichnet. Ein Teil dieser Projekte produziert bereits 2022 „grünen“ Strom für HeidelbergCement. In Polen hat HeidelbergCement gemeinsam mit der BayWa AG den ersten neu errichteten, subventionsfreien Solargroßpark des Landes aufgebaut, der HeidelbergCement 50 GWh Ökostrom pro Jahr sichert. In Togo investiert HeidelbergCement in Solarparks vor Ort, die 23 GWh pro Jahr produzieren und grüne Energie ins Land bringen.

Allein die bereits gestarteten neuen Projekte werden die Scope-2-Emissionen von HeidelbergCement um mehr als 150.000 Tonnen pro Jahr reduzieren. Weitere Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien sind in Planung und sollen teilweise bereits 2025 abgeschlossen sein. Die Konzernabteilung Group Energy Procurement prüft fortwährend neue Aktivitäten in zahlreichen Konzernländern, um den Grünstromanteil in den kommenden Jahren weiter auszubauen.

¹⁾Dies entspricht dem Verbrauch von 270.000 Bürgern der Bundesrepublik Deutschland bei einem Verbrauch von 1,3 MWh pro Kopf pro Jahr.

Alternative Brennstoffe

Viele Abfallstoffe und Nebenprodukte anderer Industrien sind für HeidelbergCement wertvolle Rohstoffe. Wir nutzen sie als alternative Ressourcen, um endliche natürliche Rohstoffe und fossile Brennstoffe in der Zementproduktion zu ersetzen. So tragen wir zur Ressourcenschonung und zur Lösung der Abfallprobleme von Kommunen und Industrieunternehmen im Umkreis unserer Werke bei. Gleichzeitig reduzieren wir unsere CO₂-Emissionen. Die eingesetzte, abfallbasierte Biomasse, deren Anteil am Sekundärbrennstoffmix 2021 rund 42 % betrug, leistet hier einen besonderen Beitrag, da diese unter europäischer Gesetzgebung als klimaneutral gilt.

Sekundärbrennstoffe ersetzen natürliche Ressourcen

HeidelbergCement verfolgt das Ziel, den Anteil alternativer Brennstoffe konzernweit zu erhöhen und damit unserer Verpflichtung, die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2030 auf fast die Hälfte gegenüber 1990 zu reduzieren, nachzukommen. Das Projekt wird von einer Arbeitsgruppe geleitet, der Experten aus verschiedenen Konzerngebieten und Abteilungen angehören.

Auch im Jahr 2021 konnte der Anteil alternativer Brennstoffe am Gesamtbrennstoffmix weiter erhöht werden. Dabei kommen zumeist aufbereitete und qualitätsgesicherte Abfälle zum Einsatz, wie beispielsweise nichtrecycelbare Haushaltsabfälle oder biogene Reststoffe (z.B. getrockneter Klärschlamm oder Altholz), aber auch Abfallprodukte aus anderen Industrien. Die Mitverwertung als Brennstoff in Klinkeröfen ist eine vorteilhafte Option im Sinne der Kreislaufwirtschaft, weil dabei nicht nur der Energieinhalt der Abfälle genutzt wird, sondern auch deren mineralische Komponenten in den Klinker eingebunden werden. Die Abfälle werden rückstandslos verwertet. Der Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe ist immer auch Bestandteil eines behördlichen Genehmigungsverfahrens. Neben der gänzlich unterschiedlichen Prozessführung von Abfallverbrennungsanlagen und Zementwerken führen insbesondere die hohen Temperaturen

im Klinkerbrennprozess und lange Verweilzeiten zu einer sicheren Zerstörung organischer Verbindungen und bieten im Vergleich zu allen anderen Verbrennungsverfahren die besten Voraussetzungen für einen vollständigen Ausbrand bei gleichzeitig niedrigsten Emissionen.

Im Berichtsjahr wurden außerdem weitere Maßnahmen zur Erhöhung des Einsatzes alternativer Brennstoffe durchgeführt. Wir haben beispielsweise im französischen Zementwerk Couvrot ein Projekt realisiert, um alternative Brennstoffe dem Kalzinator zuzuführen.

2021 lag der Anteil alternativer Brennstoffe am Brennstoffmix bei 26,4 %. Bis 2030 wollen wir diesen auf 45 % erhöhen. Mit Hilfe des Alternative Fuel Master Plan wollen wir auch in 2022 den Anteil alternativer Brennstoffe weiter steigern und auf Länderebene Ziele zur CO₂-Reduzierung im Rahmen des CO₂-Masterplans festlegen.

Einsatz überwachungsbedürftiger Materialien

Der verantwortungsvolle Umgang mit gefährlichen Abfällen ist ein Schlüsselement der Entsorgungsinfrastruktur eines jeden Landes. Für die meisten Arten gefährlicher Abfälle hat sich die Wiederverwertung in Zementwerken als sichere Entsorgungs- und Verwertungsmethode bewährt. Die hohe Temperatur von über 1.450 °C und die lange Verweilzeit im Ofen gewährleisten eine vollständige Zerstörung aller schädlichen Bestandteile. Das haben Messungen unabhängiger staatlich anerkannter Institute nachgewiesen.

Flächennutzung & biologische Vielfalt

Abbauwürdige Lagerstätten erschließen wir nur, wenn dort ein wirtschaftlicher und umweltverträglicher Abbau möglich ist. Jeder Entscheidung für die Erschließung eines neuen Steinbruchs oder die Erweiterung einer bestehenden Abbaustätte geht ein aufwändiges Genehmigungsverfahren gemäß den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen voraus. Unsere Standorte werden in Übereinstimmung mit den einschlägigen internationalen,

nationalen und lokalen Umweltgesetzen betrieben, wobei in der Regel Umweltverträglichkeitsprüfungen als Voraussetzung für die Genehmigung von Abbautätigkeiten erstellt werden. Durch diesen Prozess steuern wir unsere Auswirkungen auf die Biodiversität in Übereinstimmung mit den aufeinander aufbauenden Schritten der Minderungshierarchie: Vermeiden, Mindern, Ausgleichen. Um die potenziellen Auswirkungen neuer regulatorischer Entwicklungen einschätzen zu können, nutzt Heidelberg-Cement zudem regelmäßig das Integrated Biodiversity Assessment Tool (IBAT).

Konzepte zur Begrenzung des Flächenverbrauchs

Bei unseren Abbau- und Rekultivierungsplanungen streben wir aus wirtschaftlichen wie ökologischen Gründen eine Begrenzung des Flächenverbrauchs an. Prinzipiell gilt, dass genehmigte Rohstoffvorräte immer vollständig abgebaut werden, um den Flächenverbrauch auf ein Minimum zu beschränken. Wir ziehen deshalb die Erweiterung bestehender Abbaustätten einem Neuaufschluss vor. Beim Bau von Produktions- und Werksanlagen achten wir ebenfalls darauf, dass möglichst wenig Fläche in Anspruch genommen wird.

Folgenutzung und Rekultivierung

Rekultivierungspläne sind heute fester Bestandteil von Genehmigungsverfahren. Sie legen die Ziele und den Zeitplan für die Wiedereingliederung der Abbaustätte in die Landschaft fest. Schon während des Abbaus rekultivieren wir die Steinbruch-Areale, die nicht mehr genutzt werden. Der Anteil der Abbaustätten mit Folgenutzungsplan lag 2021 bei 87 %. Wir haben uns verpflichtet, ihn bis spätestens 2030 auf 100 % zu erhöhen.

Biodiversitätsmanagement in unseren Abbaustätten

Bereits 2010 haben wir damit begonnen, Informationen über den Biodiversitätswert unserer Abbaustätten zu sammeln und zu analysieren. Gemeinsam mit unserem Partner BirdLife International haben wir im Rahmen einer Studie für Europa, Afrika und Asien ermittelt, wie weit unsere Abbaustätten jeweils von Gebieten mit anerkannt hohem Biodiversitäts-

wert entfernt liegen. Die Studie wurde inzwischen ausgeweitet und alle unsere aktiven Abbaustätten weltweit wurden erfasst. Wir erheben dabei den Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hoher Biodiversität, in denen Biodiversitätsmanagementpläne umgesetzt werden. 2021 wurde eine weitere Studie durchgeführt, die ergab, dass der Anteil entsprechender Abbaustätten sich erhöht hat. Dies ist auf die zunehmende Zahl von Flächen zurückzuführen, die als Gebiete mit hoher Biodiversität ausgewiesen werden. Derzeit verfügen rund 40 % unserer Abbaustätten über Biodiversitätsmanagementpläne. Ihr Anteil soll bis 2025 auf 100 % erhöht werden.

Schutz von Artenvielfalt und Lebensräumen

Wir legen Wert darauf, während des gesamten Lebenszyklus unserer Abbaustätten zum Erhalt von Lebensräumen und Artenvielfalt beizutragen. Bereits während der Abbauphase an einem Standort können wir optimale Bedingungen für bedrohte Arten schaffen, die mit frühen Stadien der ökologischen Sukzession verbunden sind. Durch den Rekultivierungsprozess sind wir auch in der Lage, neue Lebensräume wie Feuchtgebiete und artenreiche Graslandschaften zu schaffen und Biodiversitätsmerkmale in jede beabsichtigte Folgenutzung zu integrieren. Gerade in Europa sind unsere Abbaustätten heute wichtige Rückzugs- und Trittsteinlebensräume für besonders geschützte Arten, wie zum Beispiel die Uferschwalbe, die Gelbbauchunke, den Uhu oder den Fischotter, die entsprechend auch im Fokus zahlreicher Biodiversitätsprojekte stehen.

Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen

Weltweit arbeiten wir mit zahlreichen lokalen Naturschutzorganisationen zusammen. Unsere Partnerorganisationen helfen uns dabei, unsere Umweltwirkungen zu minimieren und die Artenvielfalt an unseren Abbaustätten und deren Umgebung zu fördern.

2021 feierte unsere Partnerschaft mit BirdLife International ihr zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass fand im Oktober eine virtuelle Veranstaltung statt, bei der eine Kooperationsvereinbarung für die nächsten drei Jahre unterzeichnet und eine gemeinsame Erklärung zur Renaturie-

rung veröffentlicht wurde. Im Vorfeld des erwarteten EU-Renaturierungsgesetzes fordern die Unterzeichner die EU-Kommission auf, rechtsverbindliche und wissenschaftlich untermauerte Renaturierungsziele auf der Basis starker Governance-Mechanismen zu entwickeln. Die Erklärung enthält auch eine Reihe von Forderungen an die politischen Entscheidungsträger, den Beitrag des Rohstoffsektors zur Renaturierung in ganz Europa zu unterstützen.

Im Rahmen einer von HeidelbergCement initiierten Kooperation zwischen unserem Industriesektor und BirdLife Europe entstand zudem ein Verhaltenskodex für den Schutz der biologischen Vielfalt – der „Extractive Sector Species Protection Code of Conduct“ – , der im Oktober 2021 von der EU-Kommission verabschiedet wurde. Dieser Verhaltenskodex bietet einen einheitlichen Ansatz zur Maximierung der Biodiversität in Abbaustätten bei Einhaltung der europäischen Gesetzgebung und gleichzeitiger Fortsetzung der Abbautätigkeiten.

Im Berichtsjahr unterstützte HeidelbergCement erneut das Projekt Spring Alive von BirdLife International. Mit diesem Projekt soll bei Kindern sowie deren Familien und Lehrkräften in Europa und Afrika das Interesse für Zugvögel geweckt werden. 2021 stand die Frage „Wie schützen wir Vogelnester?“ im Mittelpunkt. Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen wurde die Initiative mit kreativen Mitteln teilweise virtuell fortgesetzt.

→ www.birdlife.org

2021 nahm HeidelbergCement außerdem an der alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz der Society for Ecological Restoration (SER) teil, einschließlich der weltweiten „Make a Difference Week“, die Freiwillige zur Teilnahme an Renaturierungsmaßnahmen einlädt. Im Rahmen dieser Initiative organisierte HeidelbergCement Aktivitäten in Indonesien, Russland, Tschechien und Ghana. Im Fokus stand die Pflanzung von Bäumen, die als Nektar- und Pollenquellen für Bestäuber und zum Erhalt von Lebensräumen anderer Arten dienen.

 **Biologische Vielfalt**

Gemeinsam für die Natur – Heidelberg-Cement und BirdLife International feiern 10 Jahre Partnerschaft



Schutz der Artenvielfalt in Abbaustätten

HeidelbergCement arbeitet weltweit mit zahlreichen lokalen Naturschutzorganisationen zusammen. Seit 2011 sind wir Partner der größten internationalen Naturschutzorganisation BirdLife International. Gemeinsam arbeiten wir daran, negative Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren und die Artenvielfalt in und um unsere Abbaustätten zu fördern. In den letzten zehn Jahren haben BirdLife International und seine nationalen Partnerorganisationen Wissen vermittelt, Best Practices geteilt und mit unseren Beschäftigten vor Ort zusammengearbeitet – und uns so dabei unterstützt, den Wert unserer Abbaustätten für die biologische Vielfalt zu maximieren. Seit Beginn der Zusammenarbeit haben wir gemeinsam mehr als 40 Biodiversitätsprojekte weltweit initiiert.

2021: Neuer Verhaltenskodex – ein positives Signal für Unternehmen und Artenvielfalt

2021, im zehnten Jahr ihrer Partnerschaft, haben HeidelbergCement und BirdLife gemeinsam mit der Branche einen Verhaltenskodex für den Artenschutz mit Schwerpunkt auf temporären Lebensräumen erarbeitet. Der Kodex unterstützt die Ansiedlung und das Management geschützter Arten in aktiven Steinbrüchen und ermöglicht gleichzeitig die Fortsetzung der wirtschaftlichen Aktivitäten - eine Win-Win-Situation. Das Dokument steht in Einklang mit der Vogelschutz- und der Habitat-Richtlinie der Europäischen Union und wurde von der Europäischen Kommission als Best-Practice-Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen hervorgehoben.

Quarry Life Award

Mit dem Forschungs- und Bildungswettbewerb Quarry Life Award richtet sich HeidelbergCement an Forschende, Studierende und Nichtregierungsorganisationen, aber auch an die Nachbarn in unseren Standortgemeinden. Sie alle sind eingeladen, Ideen für biodiversitätsorientierte Projekte an den Abbaustätten unseres Unternehmens weltweit zu entwickeln, und – sofern sie sich für die Teilnahme am Wettbewerb qualifizieren – diese dort auch umzusetzen. Damit wollen wir die Untersuchung des biologischen Mehrwerts der Abbaustätten fördern und die Entwicklung neuer Methoden unterstützen, von denen sowohl Wissenschaftler als auch Behörden und unser Unternehmen profitieren können. Der Wettbewerb findet alle drei Jahre statt, die fünfte Ausgabe des Quarry Life Award startete im Mai 2021. Von Januar bis September 2022 öffnet HeidelbergCement seine Steinbrüche und Kiesgruben für die Umsetzung der ausgewählten Projekte. Ende 2022 werden die Gewinner auf nationaler und internationaler Ebene ausgezeichnet.

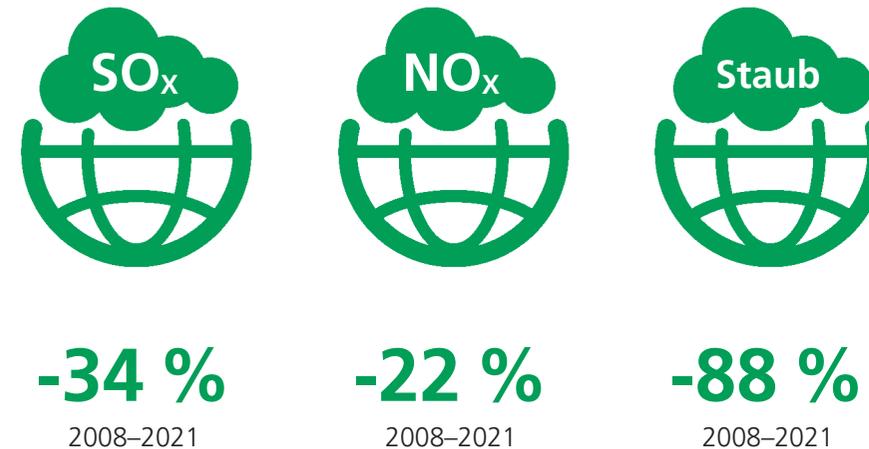
→ www.quarrylifeaward.com

Lokale Umwelteinflüsse

Luftschadstoffe und Lärm

Neben Staub und Lärm stellen für HeidelbergCement vor allem die Luftschadstoffemissionen im Geschäftsbereich Zement eine Herausforderung dar. Während Staub und Lärm an verschiedenen Stellen des Produktionsprozesses entstehen, treten Stickstoffoxide, Schwefeloxide und andere Luftschadstoffe überwiegend bei den Ofenanlagen auf. Es gelten nationale gesetzliche Grenzwerte, die von allen Produktionsstandorten einzuhalten sind. Darüber hinaus hat sich HeidelbergCement in den Sustainability Commitments 2030 zur Reduktion von Luftschadstoffen verpflichtet. Bis 2030 wollen wir die bei der Zementherstellung entstehenden Schwefeloxyd (SO_x)- und Stickoxyd (NO_x)-Emissionen um 40 % sowie Staubemissionen um 80 % im Vergleich zum Jahr 2008 reduzieren und auch alle anderen Luftschadstoffemissionen kontinuierlich unter den Durchschnitt der Branche senken. Das Reduktionsziel für Staubemissionen wurde bereits 2020 erreicht.

Reduktion spezifischer Emissionen (g/t Klinker)



Die Emissionen von Luftschadstoffen kontrollieren wir fortlaufend. Durch den Einsatz neuer Filtertechniken und innovativer Produktionsprozesse reduzieren wir den Ausstoß der Schadstoffe und verringern dadurch die Auswirkungen unserer Aktivitäten auf Umwelt und Nachbarschaft. Zur Reduzierung der Staubemissionen wurden 2021 beispielsweise im rumänischen Zementwerk Deva, im indonesischen Zementwerk Citeureup und im thailändischen Zementwerk Pukrang bestehende Elektrofilter durch moderne Gewebefilter ersetzt. Wir haben außerdem im Zementwerk Ketton in Großbritannien sowie im kasachischen Werk Buktarma die Modernisierung der Ofenkühlerfilter durchgeführt bzw. zum Ende des Jahres begonnen.

Um die NO_x-Emissionen zu senken, wurden im Berichtsjahr in unseren chinesischen Zementwerken Jingyang, Fufeng und Zhujiang SNCR-Anlagen (Selective Non-Catalytic Reduction) in Betrieb genommen und optimiert.

Abfallstoffe

Unser Hauptaugenmerk beim Abfallmanagement liegt auf dem bei der Klinkerproduktion teilweise als Nebenprodukt anfallenden Ofenstaub. In einigen Anlagen muss dieser aus dem Ofensystem ausgeschleust werden, um eine Beeinträchtigung des geregelten Ofenbetriebs zu verhindern. In der Regel verwenden wir den Ofenstaub als alternativen Rohstoff bei der Herstellung bestimmter Zementsorten und erhöhen so unsere Öko-effizienz. In Ausnahmefällen erlaubt es das lokal hergestellte Zement-sortenportfolio nicht, die Stäube zu vollständig zu verwerten. Eine zweite Möglichkeit liegt darin, den Ofenstaub als Rohstoff für die Herstellung spezieller Betone zu verwenden oder ihn, wenn nicht anders möglich, kontrolliert untertägig zu deponieren. In jedem Werk legt eine lokale Betriebserlaubnis die genehmigte Menge und Verwendung von Prozess-abfällen fest.

Wassermanagement

HeidelbergCement hat sich zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen der eigenen Tätigkeit auf die natürlichen Wasserressourcen so gering wie möglich zu halten. Um beim Abbau von Rohmaterialien die lokalen Gewässer und den Grundwasserhaushalt nicht zu gefährden, befolgen wir strenge Umweltschutzauflagen.

Wasser ist von großer Bedeutung für unsere Produktionsprozesse und wird beispielsweise beim Waschen von Kies und Sand sowie zur Küh-lung oder zur Reinigung von Transportfahrzeugen verwendet. Es ist zu-dem einer der Ausgangsstoffe für die Betonherstellung und wird bei der Produktion Bestandteil des Baustoffs. Wir beziehen das genutzte Wasser teilweise aus der öffentlichen Wasserversorgung, zum größten Teil aber aus eigenen genehmigten Brunnenanlagen oder aus Flüssen und Seen. Alle direkten Entnahmen sind weltweit behördlich stark reglementiert und überwacht. In jedem Werk legt eine lokale Betriebserlaubnis die genehmigten Mengen von Wasserentnahme und -Rückführung fest. Ein Teil des Wassers – das etwa zur Kühlung eingesetzt wird – verdampft und

265,9 l

betrug 2021 der spezifische Wasserverbrauch pro Tonne Zement.

gelangt so in die Atmosphäre. Reinigungswasser, das bei der Säuberung von Transportfahrzeugen anfällt, wird vollständig recycelt. Haushalts-abwässer, wie sie in den Betriebsgebäuden entstehen, entsorgen wir über die kommunalen Abwasserwege.

In allen Zementwerken unseres Unternehmens wurde ein Wasser-Report-ing-System eingeführt, das sich an den Richtlinien der GCCA orientiert. Der spezifische Wasserverbrauch lag 2021 bei 265,9 Litern pro Tonne Zement. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unseren Wasserverbrauch z. B. durch die Umstellung auf geschlossene Kühlkreisläufe zu verringern. In den Geschäftsbereichen Zuschlagstoffe und Transportbeton haben wir ebenfalls damit begonnen, Messsysteme und Kennzahlen zur Wasser-berichterstattung einzuführen. 2021 wurden erstmals Kennzahlen auf Gruppenebene konsolidiert und ausgewiesen.

Auf Basis einer globalen Wasserrisikostudie haben wir eine konzernweite Richtlinie zum nachhaltigen Wassermanagement in den Geschäftsberei-chen Zement, Zuschlagstoffe und Transportbeton erstellt. Dafür wurde die Online-Datenbank Aqueduct des World Resources Institute verwen-det, die Informationen zu weltweiten Wasserrisiken bereitstellt. Die Studie

Bis 2030

sollen alle Werke in Regionen mit Wasserknappheit über **Wassermanagementpläne** verfügen. Im CDP-Unternehmensranking erreichten wir 2021 erneut die Bewertung A- in der Kategorie „Water Security“.

zeigt für das Jahr 2021, dass sich circa 38 % unserer Werke in Regionen befinden, für die für 2030 Wasserknappheit projiziert wird. Im Vergleich zum Jahr 2020 ergaben sich hier keine signifikanten Änderungen. Als Reaktion auf die erste Wasserrisikostudie haben wir bereits 2015 begonnen, individuelle Wassermanagementpläne für die Werke in Regionen mit Wasserknappheit zu entwickeln. Die Pläne beinhalten Konzepte und Maßnahmen zum sorgsamem Umgang mit der knappen Ressource Wasser und sehen die Einbindung lokaler Stakeholder vor, um die Wassernutzungskonzepte gemeinnützig auszurichten und so die Wasserrisiken vor Ort zu minimieren. Mit der Realisierung dieser Pläne beginnen wir an den Standorten, an denen die Wasserknappheit am drängendsten ist. Diese Aktivitäten wurden 2021 fortgeführt und sollen in den kommenden Jahren ausgeweitet werden. Bis 2030 sollen alle Werke in Regionen mit Wasserknappheit über Wassermanagementpläne verfügen. Parallel dazu erarbeiten wir einen globalen, strategischen Wasserreduktionsplan, um die Arbeit auf Konzernebene zu koordinieren und den Wasserverbrauch lokal soweit wirtschaftlich und technisch möglich zu reduzieren. Aufgrund der Tatsache, dass wir in anderen Regionen der Welt mit einem Wasser-

überschuss konfrontiert sind und dort große Wassermengen abpumpen müssen, um unsere Steinbrüche betreiben zu können, ist ein allgemeines globales Reduktionsziel für den Konzern, basierend auf den Wasserentnahmeraten, nicht sinnvoll.

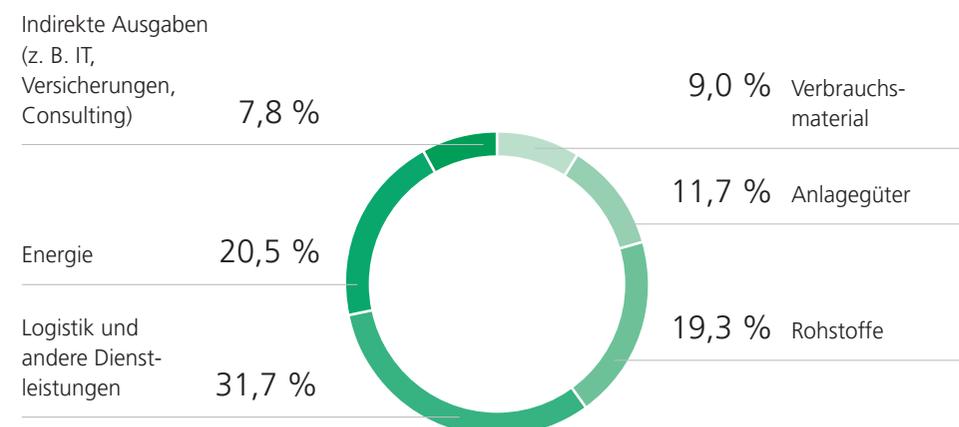
Die Wasserkennzahlen aus dem Jahr 2020 sowie unsere Strategie und Governance rund um dieses Thema berichteten wir 2021 wieder an das CDP.

→ [Auswahl unserer Ratingergebnisse 2021 S. 19](#)

Management von Lieferantenbeziehungen

Insgesamt hat HeidelbergCement im Berichtsjahr Waren und Dienstleistungen im Wert von 12.470 Mio € beschafft. Das entspricht einem Anteil von 66,6 % am Gesamtumsatz.

Ausgaben nach Kategorien



HeidelbergCement ist bestrebt, die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards in der Lieferkette sicherzustellen. Konzernweit gültige Einkaufsrichtlinien definieren deshalb klare Vorgaben für unsere Lieferantenbeziehungen und Einkaufsaktivitäten. Das wichtigste Instrument hierfür ist unser Lieferanten-Verhaltenskodex, den wir konsequent an unsere globalen und lokalen Zulieferer kommunizieren. Sie sind verpflichtet, die darin aufgeführten Prinzipien zu befolgen. Der Kodex berücksichtigt die wesentlichen Elemente des International Social Accountability Standard SA 8000, der internationalen Umweltnorm ISO 14001 und der Prinzipien der International Labour Organization (ILO). Hält ein Lieferant den Kodex nicht ein und behebt festgestellte Schwächen oder Mängel nicht, kann dies zur Beendigung des Vertragsverhältnisses führen. Der Lieferanten-Verhaltenskodex wurde 2021 erneut angepasst, um den Anforderungen des neuen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz Rechnung (LkSG) zu tragen. Die neue Fassung des Dokuments wurde im Januar 2022 veröffentlicht.

Zusätzlich haben wir damit begonnen, unseren Anspruch an eine nachhaltige Lieferkette proaktiv an unsere Lieferanten zu kommunizieren. Diese klaren und über den Lieferanten-Verhaltenskodex hinausgehenden Anforderungen werden seit Ende 2021 in Lieferantengesprächen der Länder- und Gruppeneinkaufsorganisation adressiert und wurden ebenfalls auf der Homepage von HeidelbergCement veröffentlicht.

→ **Verantwortungsbewusste Beschaffung**

Das 2021 gestartete Projekt „Responsible Procurement“ greift die Errungenschaften aus der 2017 begonnenen Lieferantennachhaltigkeitsinitiative auf und entwickelt diese konsequent weiter. Das Projekt soll unsere globale Lieferantenbasis für mehr Nachhaltigkeit sensibilisieren und dies auch einfordern. Dabei wurde mit SAP Ariba Risk ein System zur weltweiten Risikobewertung ausgewählt, das neben der HC-internen Risiko- beurteilung die Analyse von Risiken auch anhand von Informationen aus externen Quellen ermöglicht. Zusammen mit unserem Sustainability-Partner Avetta haben wir die Integration der Avetta-Plattform zu SAP Ariba

Bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen verfolgen wir einen **transparenten, nachhaltigen und zukunftsorientierten** Ansatz, der über die gesetzlichen Anforderungen an unsere Geschäftstätigkeit hinausgeht.

Risk gestartet, um die von Avetta gesammelten Inhalte auch in Ariba verfügbar zu machen. Auch 2021 wurden in Zusammenarbeit mit Avetta weitere Lieferanten nach fest definierten Nachhaltigkeitskriterien überprüft.

Maßnahmen 2022

Die 2021 neu eingeführte Plattform SAP Ariba wird sukzessive in weiteren Ländern ausgerollt und soll bis Ende 2022 von allen HC-Ländern nutzbar sein. Im Rahmen des „Responsible Procurement“-Projekts werden auch weitere Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes, wie das Screening der direkten Lieferanten auf Basis eines risikobasierten Ansatzes sowie ein umfassendes Reporting, umgesetzt.



Beschäftigte & Beschäftigung

- 66 → Grundsätze
- 67 → Beschäftigung & Mitbestimmung
- 67 → Entgeltpolitik & Arbeitszeitregelung
- 68 → Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz
- 72 → Personalentwicklung
- 75 → Diversity Management

Rund 51.000 Beschäftigte sind weltweit für HeidelbergCement tätig. Es sind ihre Leistungen, die uns zu einem der führenden Unternehmen unserer Branche machen. Umso wichtiger ist es, ihnen attraktive Arbeitsbedingungen zu bieten. Als produzierendes Unternehmen legen wir zudem besonderen Wert auf die Arbeitssicherheit und den Schutz der Gesundheit unserer Beschäftigten.

Mit der Strategie „Beyond 2020“ und angesichts der zunehmenden Veränderungsgeschwindigkeit in der Geschäftswelt ist es wichtig, Mitarbeitenden und Führungskräften Orientierung zu bieten. Mit unserem Unternehmenszweck „Material to build our future“ stärken wir die gemeinsame Identität und betonen, wofür wir als Unternehmen stehen und stehen wollen. Darüber hinaus dienen unsere vier Kulturleitlinien (Culture Principles) als Wegweiser im Konzern für die Zusammenarbeit und den Umgang miteinander.

Grundsätze

Gute Personalpolitik heißt für uns, unsere Beschäftigten mit ihren unterschiedlichen Talenten und vielfältigen Erfahrungen ernst zu nehmen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sie sich an ihrem Arbeitsplatz mit Leistungskraft und Engagement einbringen können. Dazu tragen eine faire Vergütung und passgenaue Qualifizierungsmöglichkeiten ebenso bei wie ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld und flexible Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Besonders wichtig sind für uns als produzierendes Unternehmen zudem die Arbeitssicherheit und der Schutz der Gesundheit unserer Beschäftigten. Stolz sind wir auf die internationale Zusammensetzung unserer Belegschaft aus lokalen Führungskräften und Beschäftigten aus 60 Ländern, die in unserer Hauptverwaltung und den technischen Zentren in Heidelberg und Leimen arbeiten. Sie bilden das Fundament für den globalen Erfolg von HeidelbergCement.

Unsere Führungsleitlinien legen verbindliche Grundsätze zur Beschäftigtenführung fest. Sie betreffen zum Beispiel den respektvollen Umgang miteinander, die Förderung von Beschäftigten sowie das Bekenntnis zu einer ausgeprägten Feedback-Kultur. Die wesentlichen Führungsgrundsätze haben wir in Human-Resources-Standardprozessen verankert und im HeidelbergCement Human-Resources-Leitfaden detailliert beschrieben.

Ein rechtlich und ethisch korrektes Verhalten ist für uns ein grundsätzlicher Anspruch an gute Führung sowie an alle Beschäftigten. Der Vorstand hat daher einen konzernweit verbindlichen Verhaltenskodex verabschiedet, der unsere Wertvorstellungen sowie unsere ethischen und rechtlichen Standards beschreibt. Dazu gehören insbesondere diskriminierungsfreie Beschäftigungsbedingungen sowie ein offener und fairer Dialog mit Arbeitnehmervertretungen.

→ [Verhaltenskodex](#)

HeidelbergCement bekennt sich zudem zu den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO, den OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen und zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie den Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen. Dieses Bekenntnis haben wir auch in unseren Führungsleitlinien verankert. Wir erwarten von unseren Beschäftigten und auch unseren Geschäftspartnern weltweit, dass sie diese zentralen Leitlinien und Empfehlungen einhalten.

51.209

Personen beschäftigte HeidelbergCement
Ende 2021 an rund 3.000 Standorten in über
50 Ländern.

Beschäftigung & Mitbestimmung

Entwicklung der Beschäftigtenzahlen weltweit

Die Zahl der Beschäftigten von HeidelbergCement lag Ende 2021 bei 51.209 (i.V.: 53.122). Die Abnahme um rund 1.900 Mitarbeitende resultiert im Wesentlichen aus zwei gegenläufigen Entwicklungen: Einerseits wurden im Zuge von Portfolio-Optimierungen, der Realisierung von Synergien und von Effizienzsteigerungen in Vertrieb und Verwaltung sowie Standortoptimierungen konzernweit rund 2.600 Stellen abgebaut. Andererseits stieg die Beschäftigtenzahl um rund 700 neue Personen, unter anderem in Nordamerika, Australien und bei der Nordic Precast Group in Nordeuropa.

GRI 102-41

Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Bei HeidelbergCement gibt es eine lange Tradition der betrieblichen Mitbestimmung, die sich an unseren Standorten in Deutschland bewährt hat. Mitglieder der Arbeitnehmergremien der einzelnen Standorte bilden den Gesamtbetriebsrat für die HeidelbergCement AG sowie den Konzernbetriebsrat. Auch im Aufsichtsrat sind Arbeitnehmer paritätisch vertreten. Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertretung pflegen zudem im

Europäischen Betriebsrat einen ständigen, konstruktiven Dialog. Er ergänzt die Informations- und Konsultationsprozesse auf lokaler Ebene in den einzelnen europäischen Ländern.

In fast allen Ländern, in denen HeidelbergCement aktiv ist, gibt es zudem Gewerkschaften und gewerkschaftsähnliche Organisationen. Auch mit ihren Vertretern stehen wir in einem offenen und fairen Austausch, wie es unser Verhaltenskodex verlangt.

Bei Reorganisationen und Stellenabbau arbeiten wir in enger Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretern an sozialverträglichen Lösungen. Beispielsweise prüfen wir zunächst Versetzungsmöglichkeiten innerhalb des Konzerns. Sollte dies nicht umsetzbar sein, versuchen wir individuelle Auswirkungen durch Umschulungen, Vorruhestandsmodelle, Outplacement und Abfindungen sozial abzufedern.

Entgeltpolitik & Arbeitszeitregelung

Unsere Vergütungssysteme sind leistungs- und ergebnisorientiert. Wir richten uns dabei nach den Marktstandards für international tätige Unternehmen unserer Branche. Über die Festgehälter hinaus, die durch den Tarif- oder den individuellen Arbeitsvertrag geregelt werden, erhalten unsere Beschäftigten variable Vergütungsbestandteile, die von der individuellen Leistung und vom Unternehmenserfolg abhängen. Auch unsere CO₂-Reduktionsziele sind konsequent in unseren weltweiten Vergütungssystemen verankert: Die vollständige variable Vergütung kann nur dann erreicht werden, wenn sowohl die finanziellen Ziele als auch das Nachhaltigkeitsziel erfüllt werden. Diese Regelung gilt seit Beginn des Geschäftsjahres 2021 für alle Mitglieder des Vorstands sowie für alle bonusberechtigten Beschäftigten weltweit.

Bei den Führungskräften streben wir bewusst einen hohen variablen Anteil an der Gesamtvergütung an, um den Zusammenhang zwischen persönlicher Leistung und dem Unternehmenserfolg unmittelbar zu berücksichtigen.

Die Beschäftigten unserer ausländischen Tochtergesellschaften profitieren von attraktiven Vergütungssystemen, die den jeweiligen lokalen Marktgegebenheiten entsprechen. Konzernweit gelten für mehr als die Hälfte unserer Beschäftigten kollektive Regelungen.

Personalaufwand und Sozialleistungen

Der Aufwand für Löhne, Gehälter, soziale Abgaben, Altersversorgung und soziale Unterstützung ist gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % auf 3.108 (i. V.: 3.025) Mio € gestiegen. Das entspricht einem Anteil am Umsatz von 16,6 % (i. V.: 17,2 %).

Die Höhe der betrieblichen Altersvorsorge bei HeidelbergCement orientiert sich an marktüblichen Standards. In Deutschland haben wir im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge ein Matching-Modell aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen geschaffen. In Ländern ohne staatliche Alters- oder Krankenversicherung unterstützen wir unsere Beschäftigten mindestens entsprechend den lokalen Gepflogenheiten.

Regelung der Arbeitszeit

Bei den Arbeitszeitregelungen halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben, die an unseren Standorten gelten. Unser Compliance-System, bei dem Betroffene mögliche Verstöße individuell melden können (passives Monitoring), unterstützt die Einhaltung der Regelungen. Zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung bieten wir in vielen Ländern Modelle wie Gleitzeit, Arbeitszeitkonten, Teilzeit und Freistellungen an. Ältere Beschäftigte haben die Möglichkeit, in Altersteilzeit zu gehen. Die Teilzeitquote der HeidelbergCement AG liegt bei 9,9 % (i. V.: 10,7 %), im Gesamtkonzern sind es 2,5 %.

Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz

Arbeits- und Gesundheitsschutz haben höchste Priorität bei HeidelbergCement und gehören zu unseren zentralen Unternehmenswerten. Unser erklärtes Ziel lautet: „Null Unfälle“ (zero harm). Durch wirkungsvolle Präventionsmaßnahmen wollen wir das Unfall- und Verletzungsrisiko sowie die Risiken für Berufskrankheiten auf ein Minimum reduzieren. Die Grundsätze unserer Politik zum Schutz der Beschäftigten haben wir in der Konzernrichtlinie zum Arbeits- und Gesundheitsschutz festgelegt.

→ www.heidelbergcement.com/arbeitssicherheit

Verantwortung und Organisation

Bei HeidelbergCement sind alle Managementebenen für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz verantwortlich. Unsere Arbeitssicherheitsorganisation untersteht dem Vorstandsvorsitzenden, an den die Leiterin Group Human Resources direkt berichtet, die für den Bereich Group Health & Safety zuständig ist. Die Vorstände der einzelnen Konzerngebiete werden ihrerseits von Sicherheitsfachkräften unterstützt, die an sie berichten.

Jedes Land hat außerdem eine Sicherheitsfachkraft, die direkt an den Ländermanager berichtet, der die Maßnahmen innerhalb seines Landes koordiniert. Die Verantwortlichen der regionalen und lokalen Managementebenen in einem Land werden ebenfalls von Sicherheitsfachkräften unterstützt.

Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen zu festgestellten Schwachpunkten werden sowohl von Group Health & Safety als auch den lokalen Einheiten festgelegt. Arbeitssicherheitsmaßnahmen sind Teil der persönlichen Zielvereinbarungen des Vorstands und des operativen Top-Managements in den Ländern, die diese bis auf relevante Zielgruppen auf Standortebene herunterbrechen. Nicht zuletzt sind alle Beschäftigten, Auftragnehmer sowie Besucher dafür verantwortlich, die Arbeitssicherheitsvorschriften zu befolgen.

98 %

unserer Standorte verfügen über ein
Arbeitsmanagementsystem.

Arbeitsmanagementsysteme, wie beispielsweise der international gebräuchliche Standard ISO 45001, sind bereits in 98 % unserer Standorte eingeführt. Sie verlangen vom Standortmanagement einen strukturierten Ansatz mit Planungen, klaren Arbeitsvorschriften, Zuständigkeiten und Kontrollen, um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu gewährleisten und somit Unfälle zu verhindern.

Viel Wert legen wir sowohl beim vorbeugenden Gesundheitsschutz als auch bei Arbeitssicherheitsfragen auf die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen, die über 97 % aller unserer Beschäftigten vertreten.

Zur Unterstützung unserer Prozesse nutzen wir im gesamten Konzern HC-Protect, eine einheitliche Software der Firma Intalex, in der sowohl alle Unfälle von eigenen Beschäftigten als auch Beschäftigten von Fremdfirmen erfasst und notwendige Korrekturmaßnahmen dokumentiert und nachverfolgt werden. Ein Unfallereignis kann in HC-Protect erst abgeschlossen werden, wenn die Unfallursachen analysiert, dokumentiert und Korrektur- bzw. Präventionsmaßnahmen festgelegt worden sind. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse tauschen wir im Konzern in Form von Unfallmeldungen aus, um ähnliche Unfälle anderenorts zu vermeiden. Zudem werden tödliche Unfälle im Vorstand besprochen.

Besonderen Wert legen wir auch auf die vorbeugende Erfassung unsicherer Bedingungen am Arbeitsplatz, um diese beheben und Unfälle vermeiden zu können. Daher erfassen wir sowohl Beinaheunfälle als auch unsichere Bedingungen, die bei Sicherheitsgesprächen oder Werksbegehungen beobachtet wurden, in HC-Protect und legen direkt entsprechende Korrekturmaßnahmen mit Verantwortlichen und Zieldatum fest. Diese Daten werden auf allen Managementebenen für monatliche Berichterstattungen verwendet.

Ziele und Verpflichtungen

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz unterliegt in allen Ländern unterschiedlich strikten gesetzlichen Vorgaben, die es einzuhalten gilt. Darüber hinaus hat sich HeidelbergCement als Mitglied der Global Cement and Concrete Association (GCCA) verpflichtet, deren Vorgaben einzuhalten. Diese haben wir in unsere internen Standards integriert.

In unserer Konzernrichtlinie zum Arbeits- und Gesundheitsschutz haben wir eine Reihe von Grundregeln festgelegt, die für alle Beschäftigten und Auftragnehmer verpflichtend sind. Sie betreffen vor allem Aktivitäten, die sich als Hauptunfallsschwerpunkte herausgestellt haben. Dazu zählen insbesondere alle Transportaktivitäten, sowohl an den Standorten als auch beim Versand zum Kunden, Arbeiten in Höhen und in beengten Räumen sowie Arbeiten an und mit laufenden Maschinen. Diese Hauptunfallsschwerpunkte werden daher auch in speziellen Konzernstandards behandelt und müssen in lokale Vorschriften umgesetzt werden.

Durch intensive Trainings- und Schulungsmaßnahmen versuchen wir, die Aufmerksamkeit aller Betroffenen für diese Risikobereiche hoch zu halten, um die Anzahl der Unfälle, insbesondere mit Todesfolge, zu reduzieren. Für die Einhaltung der festgelegten Sicherheitsvorschriften tragen wir zum Beispiel durch regelmäßige Sicherheitsbegehungen Sorge, aber auch im Rahmen von Sicherheitsgesprächen zwischen Linienverantwortlichen und Mitarbeitenden.

Arbeitssicherheit als Führungsaufgabe

Wir haben 2021 unsere Beschäftigten in einer Reihe von Arbeitsschutzthemen unterwiesen, sowohl den gesetzlich vorgeschriebenen, als auch den intern festgelegten um die Aufmerksamkeit für Risiken zu schärfen und die Zahl der Unfälle, insbesondere mit Todesfolge, zu reduzieren. Nach einem tödlichen Unfall Ende 2020 haben wir beispielsweise einen Lehrfilm gedreht, um die Mitarbeitenden für die Risiken bei Arbeiten an Fließbändern zu sensibilisieren. Dieser Film wurde in verschiedene Trainingsmaßnahmen eingebunden.

Für unsere Schulungen nutzen wir sowohl klassische Trainings in Schulungsräumen bzw. vor Ort als auch E-Learning-Kurse, wobei letztere immer nur eine Ergänzung darstellen. Aufgrund der COVID-19-bedingten Einschränkungen fanden Präsenzs Schulungen 2021 nur statt, wenn die Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden konnten. Rund 52 % aller Schulungsstunden bei HeidelbergCement entfallen auf Arbeitssicherheitsthemen, was im Konzerndurchschnitt rund 13 Stunden pro Person entspricht.

Neben den klassischen Schulungsmaßnahmen spielen auch die bereits erwähnten Sicherheitsgespräche als vorbeugende Maßnahme eine zentrale Rolle, um Unfälle zu vermeiden. In diesen Gesprächen zwischen Managern und Beschäftigten werden sowohl sicheres als auch unsicheres Verhalten in der jeweils aktuellen Situation thematisiert und ggf. sicherere Vorgehensweisen vereinbart. Wir erfassen die Ergebnisse dieser Gespräche in HC-Protect, um z. B. lokale Häufungen unsicheren Verhaltens erkennen zu können. Seit 2017 haben wir die Anzahl der Sicherheitsgespräche im Konzern mehr als verdreifacht.

Wir haben außerdem einen stärkeren Fokus auf potenziell tödliche Ereignisse (Potential Fatal Incident = PFI) gelegt, um diese aus der Vielzahl von weniger kritischen Vorkommnissen hervorzuheben. Vorfälle, die tödlich hätten enden können, werden in HC-Protect als PFI markiert und müssen dann vollumfänglich untersucht werden, auch wenn niemand dabei zu

Schaden gekommen ist. Erst mit kompletter Ursachenanalyse und Festlegung von Korrekturmaßnahmen kann der Vorfall von einem Manager freigegeben und abgeschlossen werden.

Entwicklung der Unfallzahlen

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz ist einer der Grundwerte unseres Unternehmens und daher wesentlicher Bestandteil unserer Arbeitsprozesse. Unser Bestreben ist es, dass unsere Beschäftigten nach getaner Arbeit gesund nach Hause gehen. Konzernweit konnten wir 2021 die Unfallhäufigkeitsrate leider nur leicht um 1,7 % senken.

Wir mussten jedoch keinen durch einen Arbeitsunfall verursachten Todesfall von eigenen Beschäftigten beklagen. Damit haben wir erstmals ein wichtiges Teilziel unserer Sustainability Commitments 2030 erreicht.

Obwohl wir auch die Anzahl der Todesfälle von Mitarbeitenden von Fremdfirmen senken konnten, kam es zu einem tödlichen Unfall, bei dem ein Mitarbeiter einer Fremdfirma bei einem Sturz in einem unserer Werke ums Leben kam.

Unfallentwicklung HeidelbergCement Konzern

	2019	2020	2021
Unfallhäufigkeitsrate ¹⁾	1,5	1,6	1,6
Unfallschwererate ²⁾	80	86	95
Todesfallrate ³⁾	0,7	0,4	0,0

1) Anzahl der Unfälle von eigenen Beschäftigten mit mindestens einem Ausfalltag pro 1.000.000 Arbeitsstunden.

2) Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage von eigenen Beschäftigten pro 1.000.000 Arbeitsstunden.

3) Anzahl der Todesfälle von eigenen Beschäftigten pro 10.000 eigener Beschäftigter.

Impfkampagne #BeatCOVID19 an allen Werks- und Bürostandorten

Im April 2021 wurde Indien von der zweiten COVID-19 Welle erfasst, und die Zahl der neuen Fälle erreichte einen Spitzenwert von 400.000 pro Tag. Die Infektion, die für Millionen von Menschen und ihre Familien schwerwiegende Folgen hatte, belastete die Infrastruktur des indischen Gesundheitswesens und die medizinische Versorgung stark. In diesen schwierigen Zeiten ergriff auch HeidelbergCement Indien umfangreiche Maßnahmen, um sich im Rahmen seines CSR-Programms um seine „Parivar“ (Familie) zu kümmern: Das Unternehmen organisierte unter dem Motto #BeatCOVID19 eine Impfkampagne an allen Werks- und Bürostandorten, sowohl in Städten als auch in ländlichen Gebieten.

Beitrag zur Entlastung lokaler Gesundheitszentren

Die Impfkampagne richtete sich an alle Beschäftigten, einschließlich der Vertragsangestellten, und ihre Familien. Bis Juli 2021 waren mehr als 7.000 Familienmitglieder geimpft worden, von denen rund 70 % bereits die zweite Dosis erhalten hatten. Von den mehr als 12.000 verabreichten Impfungen entfielen rund 7.000 auf Vertragsbedienstete und ihre Familienangehörigen. Etwa 70 % der Angestellten hatten die erste Dosis erhalten, und etwa 40 % von ihnen hatten ihre zweite Dosis erhalten. Die Kampagne wurde im Rahmen der CSR-Aktivitäten von HeidelbergCement India initiiert, um das Sicherheitsgefühl der Beschäftigten zu stärken. Sie trug auch dazu bei, den Druck auf die Gesundheitszentren in den nahe gelegenen Städten zu verringern.

📍 **Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz**

Impfkampagne in Indien für Beschäftigte und ihre Familien

Gesundheitsschutz

Die allgemeine Krankheitsrate ist bei HeidelbergCement seit Jahren niedrig. 2021 lag sie bei 1,3 % aller geleisteten Stunden.

Die häufigste Ursache für die Anerkennung als Berufserkrankung war in den vergangenen Jahren Lärmschwerhörigkeit. Darüber hinaus waren Beschäftigte von Rückenbeschwerden und anderen Erkrankungen des Bewegungsapparats sowie von Atemwegserkrankungen betroffen.

2021 haben wir daher einen weiteren Konzernstandard eingeführt, der die Gesundheitsvorsorge in den Bereichen Schutz vor Staub, Lärm und Vibrationen und die bisherigen lokalen Herangehensweisen vereinheitlicht. Dieser Standard adressiert Gefährdungen, die für die meisten Berufserkrankungen verantwortlich sind, und gibt dem Management Richtlinien, wie diese Gefährdungen zu kontrollieren sind.

Als ersten Schritt zur Umsetzung des neuen Standards zur Gesundheitsvorsorge haben alle Länder im Berichtsjahr Soll-Ist-Analysen durchgeführt und Maßnahmen festgelegt, mit denen die identifizierten Lücken behoben werden sollen. Um berufsbedingten Erkrankungen vorzubeugen, überprüfen wir die Arbeitsplätze regelmäßig auf gesundheitsgefährdende Expositionen, z.B. durch Lärm oder Staub, und lassen unsere Beschäftigten regelmäßig durch arbeitsmedizinisches Fachpersonal untersuchen. An allen Standorten können zu Ersthelfern ausgebildete Beschäftigte in Notfällen Erste Hilfe leisten.

In Ländern mit weniger entwickelten gesetzlichen Gesundheitssystemen bieten unsere Tochterunternehmen umfassende Gesundheitschecks für alle Beschäftigten und zum Teil auch für deren Angehörige an. In Regionen, in denen HIV/Aids, Ebola oder Malaria vermehrt auftreten, haben die lokalen Einheiten Programme etabliert, um die Beschäftigten über diese Gefahren zu informieren und zu beraten. Dies geschieht meist durch eigene Gesundheitsstationen oder sogar Kliniken mit medizinischem Personal.

Auf diese Kompetenzen konnten wir zurückgreifen, um auf die COVID-19-Pandemie schnell und fundiert mit entsprechenden Schutzmaßnahmen reagieren zu können, und auch die mit dieser Situation einhergehenden besonderen psychischen Belastungen durch Vorsorgeangebote zu adressieren.

Die im Jahr 2020 ergriffenen Maßnahmen zu Reisebeschränkungen und Schutzvorkehrungen an den einzelnen Standorten gegen die COVID-19-Pandemie wurden im Berichtsjahr fortgeführt und an die jeweilige örtliche Infektionslage und Vorschriften angepasst, um eine Verbreitung des Virus zu verhindern. Dazu zählten unter anderem Schulungen der Beschäftigten zu Hygienemaßnahmen, Bereitstellung von Desinfektionsmitteln, Installation von physischen Abtrennungen, Aufteilung von Arbeitsgruppen in kleinere Teams, der Umstieg auf virtuelle Besprechungen, die Schließung von Kantinen und, sofern von den lokalen Behörden erlaubt, auch die Impfung der Beschäftigten durch Betriebsärzte. Wir erfassen alle COVID-19-Erkrankungen im Konzern in HC-Protect, um angemessen auf das jeweilige Ausbruchsgeschehen reagieren zu können.

Personalentwicklung

Talentmanagement

Qualifizierte und motivierte Beschäftigte sind eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg von HeidelbergCement. Die Talente der Beschäftigten zu erkennen, sie zu entwickeln und im Wettbewerb mit anderen Unternehmen an uns zu binden, ist daher Kern der konzernweiten Personalpolitik. Wir nutzen hierbei das HeidelbergCement-Kompetenzmodell. Es definiert die wesentlichen fachlichen und persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen, die für unser Geschäft erfolgskritisch sind. Damit ermöglicht es eine systematische, konzernweit nach einheitlichen Regeln durchgeführte Leistungs- und Potenzialbewertung durch den jeweiligen Vorgesetzten und dient als Basis für die strategische Führungskräfteentwicklung und Nachfolgeplanung. In strukturierten Personalgesprächen diskutieren Vor-

gesetzte und Mitarbeitende Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven. Der Dialog richtet sich vor allem an das obere und mittlere Management, Expertenfunktionen und Nachwuchsführungskräfte. Er hilft uns dabei, drei Ziele zu erreichen:

- Schlüsselpositionen werden weltweit mit erstklassigen Kandidatinnen und Kandidaten intern besetzt;
- Top-Talente werden bei HeidelbergCement gezielt entwickelt;
- Beschäftigte werden durch eine individuelle Entwicklungsplanung langfristig an den Konzern gebunden.

Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung

Eine vorausschauende Personalarbeit bedeutet für HeidelbergCement, konsequent in Ausbildung zu investieren, also qualifizierten Nachwuchs einzustellen und auszubilden. Die Ausbildungsquote lag 2021 deutschlandweit bei 4 % (i.V.: 4 %). Die Übernahmequote dieser Auszubildenden belief sich auf 70 % (i.V.: 79 %).

Technisch-handwerkliche Fähigkeiten sind für die fachlich einwandfreie Betriebsführung in der Prozesstechnik und Wartung in unseren Werken unerlässlich. Seit ein paar Jahren bieten wir speziell vom Verband Deutscher Zementwerke (VDZ) entwickelte E-Learning-Kurse über die Zementproduktion in mehreren Sprachen an.

Im zweiten Jahr der Pandemie haben wir uns sehr gut auf die neue Trainingssituation eingestellt. Die Anzahl der Trainingsteilnehmer hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 47 % erhöht, die Gesamtzahl der Trainingsstunden ist um 13 % gestiegen. Grund hierfür war der weitere Ausbau virtueller Trainingsformate.

Wie im Vorjahr lag im ganzen Konzern ein wichtiger Schwerpunkt unserer Aus- und Weiterbildungsprogramme auf dem Thema Arbeitssicherheit, das rund 52 % (i.V.: 54 %) der gesamten Trainingsmaßnahmen ausmachte. Weitere Schwerpunkte bildeten die fachspezifische Weiterbildung mit 32 % (i.V.: 31 %) und die Fortbildung unseres Managements mit 4 % (i.V.: 4 %).

Weiterhin im Fokus unserer Aktivitäten war der Umgang mit den Herausforderungen des mobilen Arbeitens. Es wurden Schulungen und Informationsmaterialien zur beruflichen Nutzung digitaler Programme für die virtuelle Kommunikation und Zusammenarbeit sowie zum persönlichen Umgang mit der neuen Arbeits- und Lebenssituation als auch zu den Themen mentale Gesundheit und Resilienz angeboten.

Unsere umfangreichen Ausbildungsprogramme in nahezu allen Arbeitsbereichen zeichnen sich durch praxisnahes und geschäftsorientiertes Lernen aus und ermöglichen es unseren Beschäftigten, ihre Fähigkeiten auszubauen.

Die Cement Academy des Competence Center Cement (CCC) bietet weltweit Seminare und Schulungen für die Ingenieure und Techniker unserer Zementwerke an. Die Aggregates Academy des Competence Center Materials (CCM) bietet Aus- und Weiterbildung im Bereich Zuschlagstoffe an. Als Ergänzung zu den Präsenzs Schulungen bieten wir verschiedene webbasierte Lernprogramme an, darunter das Cement Manufacturing Curriculum in mehreren Sprachen, für welches mehr als 3.000 Beschäftigte registriert sind. Weiterhin werden unsere Produktionssteuerer regelmäßig im Prozesssimulator aus- und weitergebildet.

Auch unsere Aggregates Academy hat ihr Aus- und Weiterbildungsangebot im Bereich Zuschlagstoffe fortgeführt. Über 120 Schulungen zum Thema Zuschlagstoffe wurden in 8 Ländern durchgeführt. Diese fanden als praxisnahe Trainings für die Werksleitungsteams vor Ort in den Produktionsstätten sowie bedingt durch die Pandemie als virtuelle Trainings statt.

Digitale Kompetenzen stärken

Aus Personalsicht gehören dazu der Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen, die Unterstützung der Veränderungsprozesse zur digitalen Transformation sowie die weitere Digitalisierung der Personalprozesse und -systeme. Dabei stehen sowohl grundsätzliche Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien als auch funktionsbezogene Themen im Fokus. Um die Transparenz unserer digitalen Aktivitäten für Beschäftigte zu erhöhen, wurde eine Plattform ins Leben gerufen, die die wesentlichen globalen Digitalisierungsprojekte und im Konzern verwendeten Tools erläutert. Unsere E-Learning-Angebote zu unterschiedlichen Digitalisierungsthemen haben wir im vergangenen Jahr durch den Einsatz externer Trainingsdatenbanken deutlich ausgebaut.

Auch im vergangenen Jahr bildete der Umgang mit virtuellen Kommunikations- und Zusammenarbeits-Tools einen Schwerpunkt unserer Trainings. Hierbei haben wir sowohl interne als auch umfangreiche, digitale Trainings- und Zertifizierungsangebote externer Partner (Microsoft Certification Tracks) angeboten.

Managementausbildung

Die Motivation und Kompetenzen unserer Führungskräfte sind entscheidend dafür, wie gut sich HeidelbergCement im globalen Wettbewerb positioniert und auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet ist. Um unsere Führungskräfte auf ihre künftigen Aufgaben vorzubereiten, bieten wir Fortbildungsprogramme an, die speziell auf die Bedürfnisse unseres Unternehmens zugeschnitten sind. Das gilt sowohl für klassische Themen wie Strategie, Führung und Management oder Methodik der Investitionsrechnung, als auch für spezielle Trainings, beispielsweise im Bereich Technik. Einheitliche Ausbildungsinhalte stellen sicher, dass überall ein gemeinsames Verständnis von Strategie, integriertem Managementansatz und Führung entwickelt wird.

Sicherung und Förderung von Nachwuchsführungskräften

Seit 2013 wurde HeidelbergCement jährlich für seine hochwertigen Nachwuchsförderprogramme mit dem Trainee-Siegel der „Initiative für karrierefördernde und faire Trainee-Programme“ ausgezeichnet. Als Mitglied der Fair Company-Initiative verpflichten wir uns seit 2004 freiwillig dazu, faire Arbeitsbedingungen für Praktikanten und Berufseinsteiger zu schaffen und tragen seitdem das Fair Company-Siegel.

Die Förderung des Führungskräfte Nachwuchses haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt. Wir bieten für Hochschulabsolventen internationale Trainee-Programme mit Schwerpunkten in den Bereichen Technik, Vertrieb, Finanzen, Personal und Einkauf sowie funktionsübergreifende Traineeprogramme an. 2021 haben wir insgesamt 185 (i. V.: 198) Hochschulabsolventen eingestellt. Trotz der Pandemie wurden die Programme somit auf noch immer gutem Niveau fortgeführt.

Wir haben auch den Ausbau unserer Nachwuchsförderprogramme und die verstärkte Rekrutierung von Hochschulabsolventen und Absolventen mit erster Berufserfahrung weltweit fortgesetzt. 2021 nahmen 1.117 (i. V.: 455) Personen an Programmen teil, die auf weiterführende Aufgaben vorbereiten. U.a. bereiten wir dabei hochqualifizierte Ingenieure im Zementbereich mit einem speziellen Programm auf höhere Ingenieurspositionen vor. Die Teilnehmer durchlaufen individuell zusammengestellte Trainingsprogramme und sammeln so die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Vorbereitung auf den nächsten Karriereschritt. Aufenthalte in vorbildlich geführten Zementwerken mehrerer Länder sind dabei ein Schlüsselement für den Erfolg des Programms.

Diversity Management

Vielfalt in der Belegschaft als Erfolgsfaktor

In der konzernweiten Personalpolitik setzen wir bei der Zusammensetzung von Teams auf eine Mischung unterschiedlicher Nationalitäten, Persönlichkeiten, Kompetenzen und Erfahrungshorizonte. Die Vielfalt in unserer Belegschaft hinsichtlich kultureller und ethnischer Herkunft, Geschlecht, Alter, geistiger und körperlicher Fähigkeiten sowie sexueller Orientierung und Identität sehen wir als eine Bereicherung für unsere weltweiten Teams. Sie spiegelt sich auch in unserer Präsenz auf den internationalen Märkten, unserer Kundenstruktur und unserem Geschäftsumfeld wider. Wir sind davon überzeugt, dass sich diese Vielfalt im Einklang mit einer wertschätzenden Unternehmenskultur positiv auf unsere Innovationskraft und das Engagement unserer Beschäftigten auswirkt und somit insgesamt die Leistung unseres Unternehmens steigert. Vielfalt wollen wir erreichen durch:

- ein lokales Länder-Management und damit ein internationales Führungsteam;
- eine internationale Belegschaft in der Konzernzentrale;
- eine komplementäre Zusammensetzung der Führungsmannschaft und von Teams (Internationalität, Fachwissen, Erfahrung, Alter, Geschlecht etc.);
- Frauen in Führungspositionen entsprechend ihres Anteils an der Gesamtbelegschaft in Deutschland.

Unser Ziel ist es, weltweit hochqualifizierte und leistungsbereite Beschäftigte zu gewinnen und zu fördern, die ihre jeweils besonderen sozialen und fachlichen Kompetenzen in unser Unternehmen einbringen und so zum Geschäftserfolg beitragen.

Durch die internationale Zusammensetzung unseres Führungsteams beabsichtigen wir von unterschiedlichen Erfahrungen aus verschiedenen Kulturkreisen zu profitieren. Damit verbunden ist unser Ziel, sowohl auf globale Herausforderungen als auch auf lokale Marktbedürfnisse flexibel und schnell reagieren zu können. Der Anteil lokaler Manager in der oberen Führungsebene liegt bei rund 80 %.

In unserer Heidelberger Konzernzentrale
arbeiten Beschäftigte aus

60 Ländern.

In der Konzernzentrale achten wir bewusst auf eine Zusammensetzung der Belegschaft mit Beschäftigten aus den Ländern, in denen wir tätig sind. Wir profitieren erheblich von deren lokalem Know-how und verbessern damit die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort. Von den 922 Beschäftigten in der Konzernzentrale und den technischen Zentren in Heidelberg und Leimen stammen rund zwei Drittel aus Deutschland und ein Drittel aus 59 anderen Ländern.

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt haben wir Anfang 2013 unsere bisherigen Aktivitäten bekräftigt und bewusst ein öffentliches Zeichen unserer Wertschätzung der Vielfalt gesetzt. In diesem Zusammenhang hat sich HeidelbergCement wie bereits in den vergangenen Jahren auch 2021 mit Aktivitäten am deutschen Diversity-Tag beteiligt.

→ www.charta-der-vielfalt.de/

Frauen in Führungspositionen

Vielfalt heißt für uns auch, Führungspositionen in einem Verhältnis mit Frauen und Männern zu besetzen, welches unsere Beschäftigtenstruktur repräsentativ abbildet. Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben haben wir uns Ziele für den Frauenanteil in der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands gesetzt: Bis zum 30. Juni 2022 soll der Frauenanteil in Deutschland für die erste und zweite Führungsebene

unterhalb des Vorstands auf jeweils 15 % erhöht werden. Außerdem soll bis 2025 mindestens eine Frau dem Vorstand angehören.

Im Jahr 2021 konnten wir den Frauenanteil auf der ersten (17 %) und zweiten (19 %) Führungsebene unterhalb des Vorstands in Deutschland erneut steigern und somit wie bereits im Vorjahr einen Wert oberhalb des Zielwerts erreichen. Mit Dr. Nicola Kimm wurde zum 1. September 2021 zudem die erste Frau in den Vorstand berufen. Diesen positiven Trend möchten wir weiter fortsetzen. Der Vorstand wird im ersten Halbjahr 2022 ein entsprechend angepasstes Ziel für den Frauenanteil unter den Führungskräften in Deutschland auf den ersten beiden Ebenen unterhalb des Vorstands beschließen.

In den vergangenen Jahren haben wir an der Frauenförderung gearbeitet und entsprechende Erfolge erzielt. So liegt der Anteil von Frauen in Nachwuchsförderprogrammen deutschlandweit bei 31 % (i.V.: 31 %) und somit deutlich höher als der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft. Eine große Herausforderung bleibt weiterhin die Entwicklung in operativen Funktionen wie Vertriebs- oder Werksleitung, insbesondere da der Anteil von Frauen in Studiengängen mit für die Baustoffproduktion relevanten technischen Inhalten immer noch recht niedrig ist. Erfahrung in diesen Bereichen ist eine Schlüsselqualifikation für die Übernahme oberer Führungspositionen. Wir beabsichtigen hier Programme zu entwickeln und einzuführen, die den Zugang zu den Vorgängen und Funktionsweisen in unseren Werken erleichtern und das Interesse dafür wecken.

Das globale Frauennetzwerk NOW – Network of Women bei HeidelbergCement ist eine Initiative, die Mitarbeiterinnen weltweit miteinander verbindet. NOW wird durch persönlichen Informations- und Erfahrungsaustausch und einzelne, gezielte Veranstaltungen individuell je nach Land in die Praxis umgesetzt. Ziel ist es unter anderem, die Entwicklung der beruflichen Potenziale der Mitglieder voranzutreiben und im gesamten Unternehmen das Bewusstsein für veränderte Ansprüche an die Lebens- und Arbeitswelt zu erhöhen.

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben erleichtern

Im Wettbewerb um die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen wir uns weltweit auf gesellschaftliche Veränderungen ein. Bei unseren Angeboten, mit denen wir die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fördern, setzen wir auf flexible Arbeitszeitmodelle und mobile Arbeitsformen. Aufgrund der geringen Größe unserer Standorte hat sich z. B. bei der Kindertagesbetreuung, bei Ferienangeboten für Kinder oder bei der Pflege von hilfsbedürftigen Angehörigen die Zusammenarbeit mit externen Netzwerken bewährt. Die Beschäftigten profitieren vom einfachen Zugang zu einem professionellen und flexiblen Netzwerk zu angemessenen Kosten. Im Rahmen unserer FIT for FAMILY-Initiative haben wir für den Standort Heidelberg Kooperationen mit Kindertagesstätten geschlossen. Damit können wir unseren Beschäftigten ein eigenes Kontingent an Plätzen anbieten.

Generationenmanagement

Auch unser Unternehmen sieht sich mit den Folgen des demografischen Wandels konfrontiert. Rund 11 % (i.V.: 11 %) unserer Arbeitnehmer sind jünger als 30 Jahre. Der überwiegende Anteil der Beschäftigten gehört zur Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen; dieser macht etwa 52 % (i.V.: 51 %) der Gesamtbelegschaft im Konzern aus. 37 % (i.V.: 38 %) unserer Beschäftigten sind über 50 Jahre alt. Den Auswirkungen des demografischen Wandels begegnen wir mit zahlreichen, an die regionalen Bedürfnisse angepassten Maßnahmen. In Deutschland haben wir beispielsweise unsere Aktivitäten im Gesundheitsmanagement weiter ausgebaut und in der Initiative FIT for LIFE gebündelt. Sie umfasst ein Präventionsprogramm zur Früherkennung von Krankheiten und Risikofaktoren, setzt aber vor allem auf die Eigeninitiative für eine gesunde Lebensweise. Das Gesundheitsmanagement wird auch in Zukunft den Schwerpunkt auf die Prävention typischer altersbedingter Gesundheitsrisiken und die Förderung von gesundheitsbewusstem Verhalten legen. Betriebliche Sportaktivitäten für alle Altersgruppen werden deshalb besonders gefördert.



Gesellschaft & Engagement

- 78 → Gesellschaftliche Verantwortung
- 79 → Soziales Engagement an unseren Standorten

„Ein guter Nachbar sein“ bedeutet, Wirtschaft und soziale Entwicklung miteinander zu verbinden. Wir legen Wert darauf, dass die Bevölkerung im Umkreis unserer rund 3.000 Standorte weltweit in unsere Geschäftsaktivität einbezogen ist und von den Produkten sowie den dadurch geschaffenen Arbeitsplätzen profitiert. So schaffen wir Win-Win-Situationen für HeidelbergCement und unsere Standortgemeinden. Im Sinne der Maxime „Global denken – lokal handeln“ engagieren wir uns zudem für eine intakte Umwelt und sozialen Fortschritt.

GRI
102-40,
102-43

Gesellschaftliche Verantwortung

Gute, partnerschaftliche Beziehungen zu den Gemeinden im Umkreis unserer Standorte sind die Voraussetzung und ein zentraler Erfolgsfaktor für unser Geschäft. Hier knüpfen wir Geschäftsverbindungen, profitieren von dem vorhandenen Know-how und pflegen den nachbarschaftlichen Dialog. Durch freiwilliges gesellschaftliches Engagement stärken wir den Austausch und schaffen einen langfristigen sozioökonomischen Mehrwert für die Standortgemeinden.

Zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung haben wir uns in den vom Vorstand verabschiedeten Führungsleitlinien ausdrücklich verpflichtet. Gesellschaftliche Verantwortung und die Pflege guter Beziehungen zu unseren Stakeholdern sind damit Führungsaufgaben. Jeder Ländermanager ist – gemeinsam mit den Standortleitern – dafür in seinem Land verantwortlich. Das gilt sowohl für die Analyse der Bedürfnisse vor Ort als auch für die Auswahl, Umsetzung und Nachverfolgung gemeinnütziger Projekte. Über Fördermaßnahmen in einzelnen Ländern und Standorten entscheiden die Länderverantwortlichen dezentral innerhalb ihres budgetierten Rahmens. Die finanzielle Größenordnung des gesellschaftlichen

Engagements liegt konzernweit bei etwa 9 Mio EUR jährlich. Eine detailliertere Aufschlüsselung der Ausgaben kann auf unserer Website eingesehen werden:

→ <https://www.heidelbergcement.com/de/gesellschaftliches-engagement>

Eine konzernweit gültige Corporate Social Responsibility (CSR)-Richtlinie definiert außerdem die Kriterien und Ziele unseres gesellschaftlichen Engagements. Der Schwerpunkt dieses Engagements liegt auf drei Bereichen, in denen wir über ein spezielles Know-how verfügen und die besten Ergebnisse für die Gesellschaft erzielen können:

- **Infrastruktur:** Wir leisten praktische Hilfe beim Bau und dem Erhalt von Gebäuden und Infrastruktur, indem wir Produkte, finanzielle Mittel und Know-how zur Verfügung stellen.
- **Umwelt:** Wir unterstützen Initiativen, die den Umweltschutz fördern, die lokale Umweltqualität verbessern und die Vielfalt der Natur an unseren Standorten stärken.
- **Bildung:** Wir fördern Bildung und Fortbildung und orientieren uns dabei an dem spezifischen Bedarf der Gemeinden an unseren Standorten.

Unsere CSR-Richtlinie im Wortlaut:

→ www.heidelbergcement.com/gesellschaft

Um unsere Aktivitäten transparent und effektiv zu gestalten, haben wir klare Bewertungskriterien definiert. Wir unterstützen Projekte, Initiativen und Organisationen, die an unseren Standorten aktiv sind oder zu denen wir einen direkten Bezug haben. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Leitlinien und Grundsätze dieser Organisationen mit den unseren in Einklang stehen.

Unser Ziel:

60.000 Stunden
freiwilliger gemeinnütziger Arbeit pro Jahr

Auch 2021 hat der Konzern weitere Schritte unternommen, um Management- und Berichtsprozesse zu stärken und unser gesellschaftliches Engagement in den Ländern besser zu strukturieren. Ziel ist es, dieses systematischer, transparenter, aber auch effizienter und zielgerichteter zu gestalten: Wir haben interne Leitlinien zur Strukturierung von CSR-Programmen oder zum Thema Gemeinnützige Arbeit (Corporate Volunteering) erarbeitet und entsprechende Trainings durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit der internen Revision wurde ausgebaut und weitere Prüfungen, insbesondere bezüglich Spenden und CSR-Aktivitäten, vorgenommen. In diesem Bereich verfolgt der Konzern ebenfalls einen dezentralen Ansatz und die Länder können sich nach Bedarf für inhaltliche Unterstützung an die Abteilung ESG (Environmental Social Governance) wenden.

Im Rahmen unserer Sustainability Commitments 2030 haben wir konkrete Leistungsindikatoren definiert, mit denen wir die Qualität unserer sozialen Beziehungen zu den Standortgemeinden messen wollen. Diese Indikatoren werden bereits intern nachverfolgt, können aber aufgrund der konzernweiten Vielfalt von Quelldaten und Erfassungssystemen noch nicht extern berichtet werden. Mit einem digitalen Management- und Berichtssystem, das wir derzeit einführen, soll dies zukünftig möglich sein. Wir planen daher zukünftig zu folgenden Leistungsindikatoren berichten zu können:

- Anteil der Standorte in Prozent, die einen Community Engagement Plan haben (Ziel: > 99 %),
- Gesamtwert der jährlichen Spenden (Geld- und Sachspenden),
- Anzahl und Art der Förderprogramme, die HeidelbergCement unterstützt,
- Stunden freiwilliger gemeinnütziger Arbeit pro Jahr (Ziel: 60.000 Stunden pro Jahr)

Soziales Engagement an unseren Standorten

Im Berichtsjahr haben wir verschiedene Maßnahmen unternommen und Initiativen gefördert. An unseren Werken in Ägypten haben wir lokale Gemeinden, z. B. durch Kleidungs- und Lebensmittelspenden im Rahmen des Fests des Fastenbrechens, unterstützt. Ein weiterer Fokus lag 2021 darauf, Programme zur gemeinnützigen Arbeit zu stärken und zu initiieren. An einigen Standorten wurden 2021 bereits Nachbarschaftsinitiativen durch gemeinnützige Arbeit umgesetzt: So wurden beispielsweise Programme in Bosnien-Herzegowina und für die Beschäftigten der Hauptverwaltung aufgelegt, in deren Rahmen sie sich während der Arbeitszeit sozial engagieren können.

In Deutschland verfolgen wir am Standort der Verwaltung in Heidelberg und an mehreren Werksstandorten bereits seit vielen Jahren das Projekt Kooperation Industrie – Schule (KIS). Die Aktivitäten umfassen je nach Standort z.B. Werks- und Steinbruchführungen, Fachvorträge an Schulen und Maßnahmen zur Berufserkundung. Mit den von uns (in Zusammenarbeit mit der Wissensfabrik Deutschland e.V.) zur Verfügung gestellten KiTec-Kisten wollen wir dazu beitragen, das Interesse an Technik zu wecken und den Ingenieurwachstum zu fördern.

Auch stellen wir unterrichtsergänzendes Material z.B. zu den Themen Gesteins- oder Gewässerkunde leihweise zur Verfügung. Aufgrund der COVID-19-Pandemie war es leider nicht möglich, so viele Aktivitäten wie gewohnt durchzuführen.

 Corporate Citizenship

Zugang zu kostenfreier zahnärztlicher Versorgung für benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Rumänien

Angebote für über 4.000 Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Gebieten

Statistiken belegen, dass der Zugang zu zahnmedizinischer Versorgung für Teile der rumänischen Bevölkerung erschwert ist – insbesondere in ländlichen Gebieten. 2020 startete der Verein Volunteer for life gemeinsam mit HeidelbergCement Rumänien ein Projekt zur Verbesserung des Zugangs zu hochwertiger zahnärztlicher Versorgung für Kinder und Jugendliche in der Region um Tașca, Bicazul Ardelean und Bicaz Chei. „Die zahnärztliche Versorgung wird bei benachteiligten Bevölkerungsgruppen oft vernachlässigt, weil Behandlungen oder Prophylaxe mit hohen Kosten verbunden sind. Leider können diese Probleme, wenn sie sich verschlimmern, schwerwiegende Folgen für die Gesundheit haben“, erklärte Ionuț Ursu, Präsident von Volunteer for Life.

Eine langfristige öffentlich-private Partnerschaft

Die 2021 eingeweihte Klinik ist das Ergebnis einer Investition, die von HeidelbergCement Rumänien mitgetragen wurde, und entspricht als Infrastrukturprojekt den CSR-Förderschwerpunkten des Unternehmens. Sie besteht aus zwei gut ausgestatteten Behandlungsräumen, einem für Kinderzahnheilkunde und einem für Oralchirurgie. Sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche können von Beratungen, verschiedenen Behandlungen und Zahnprophylaxe profitieren. Die Partnerschaft ist ein Ergebnis des ständigen Dialogs mit den Standortgemeinden, die das Unternehmen seit 2013 an den Standorten seiner drei Zementwerke durchführt.



Ziele

- 82 → Strategie & Management
- 82 → Wirtschaft & Compliance
- 83 → Produkt & Innovation
- 83 → Produktion & Lieferkette
- 85 → Beschäftigte & Beschäftigung
- 86 → Gesellschaft & Engagement

Strategie & Management

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2021	Frist	Status	Seite
Nachhaltige Rentabilität durch effektives Management sämtlicher Prozesse sicherstellen.	Engagement für nachhaltige Zementproduktion auf Branchen- und Verbandsebene: Fortführung des Reportings über die Umsetzung der Richtlinien der GCCA für die Zementproduktion.	2021 wurden Umwelt- und Arbeitssicherheitsindikatoren nach GCCA-Anforderungen einer externen Prüfung unterzogen.	Laufend	■	→ 17, 62, 69, 88–97
	Ausbau und Digitalisierung einer effizienten ESG-Management- und Reportingstruktur auf Länder-, Regions- und Konzernebene.	Mit der neu geschaffenen Position der Chief Sustainability Officer wurde die Verantwortung für ESG-Themen 2021 auch im Vorstand verankert. Das Thema Nachhaltigkeit auf Konzernebene ist seit dem 1. Dezember 2021 organisatorisch unter dem Dach des „Sustainability Office“ unter der Leitung von CSO Dr. Nicola Kimm zusammengefasst. Die Einführung einer neuen IT-Plattform für die Erfassung von ESG-Daten wurde mit dem Ziel eines Rollouts ab 2022 vorangetrieben.	Laufend	■	→ 14 f., 21 f., 49 f.

Wirtschaft & Compliance

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2021	Frist	Status	Seite
Weiterentwicklung des Compliance-Systems des Konzerns und der Compliance-Aktivitäten im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen.	Umsetzung konkreter Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte, einschließlich Durchführung einer Menschenrechtsanalyse. Ziel: Risikobewertung aller Länder, in denen HeidelbergCement aktiv ist. Dabei soll zwischen 2018 und 2020 jedes Jahr je ein Drittel der Länderorganisationen auditiert werden.	Bis Ende 2020 haben wir planmäßig eine erste Menschenrechtsrisikobewertung in den Länderorganisationen durchgeführt, in denen wir die alleinige Managementkontrolle haben. Eine Ausnahme bildeten die Länder, in denen wir nur Terminals betreiben. Die erarbeiteten Maßnahmenpläne werden derzeit umgesetzt. Mit einem Joint-Venture-Partner haben wir uns darauf verständigt, im nächsten Schritt eine Risikoanalyse auch in Ungarn, Bosnien-Herzegowina sowie Kroatien durchzuführen, wo 2021 erste Schritte unternommen wurden. Die Revision der Menschenrechtsrisikobewertung in mehreren Ländern hat begonnen wie geplant, um den Dreijahreszyklus zu gewährleisten.	Laufend	■	→ 32–37
Kontinuierliche Verbesserung der Kundenzufriedenheit.	Einführung des Net Promoter System® (NPS) bei HeidelbergCement im Jahr 2015 – zur laufenden Analyse der Kundenzufriedenheit und -bedürfnisse, um das Kundenerlebnis und unser Geschäftsergebnis stetig zu verbessern.	Das Net Promoter System® wurde in 40 Ländern eingeführt. Net Promoter Score® HeidelbergCement Konzern: 2019: 49 2020: 55 2021: 59	Laufend	■	→ 39
Effizienter Ressourceneinsatz, um eine Prämie auf unsere Kapitalkosten zu verdienen.	Diszipliniertes Investitions- und Cashflow-Management. Weiterführung von Effizienzsteigerungsprogrammen.	ROIC von 9,3 % durch gute Rendite und Portfolio-Optimierung.	Laufend	■	→ 32, 88

■ Ziel erreicht
 ■ Teilziel erreicht
 ■ Ziel nicht erreicht
 Neues Ziel

Produkt & Innovation

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2021	Frist	Status	Seite
Kontinuierliche Innovation von Produkten und Dienstleistungen, insbesondere in den Bereichen CO ₂ -Reduktion und Einsatz von Recyclingmaterial.	Fortsetzung der Aktivitäten im Bereich Forschung und Technik. Unter anderem Teilnahme und Koordination eines Forschungsvorhabens in Deutschland zur Entwicklung praxisingerechter Konzepte zur Verwendung von recycelten Zuschlagstoffen in der Betonherstellung.	Konsequente Weiterführung der Forschungsarbeit und -kooperationen auf dem Gebiet kohlenstoffarmer Betone und Zemente, Baustoff- Recycling und Spezialbetone.	Laufend	■	→ 28, 40-47, 53-56

Produktion & Lieferkette

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2021	Frist	Status	Seite
Alle integrierten Zementwerke sollen über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem verfügen.	Umsetzung eines Aktionsplans, der die kontinuierliche Einführung zertifizierter Umweltmanagementsysteme konzernweit steuert und kontrolliert.	98,2 % aller integrierten Zementwerke weltweit verfügen über ein Umweltmanagementsystem. 2020 waren es 97,4 %. Aufgrund der COVID-19-Pandemie konnten in den Jahren 2020 und 2021 nicht alle Zertifizierungen wie geplant durchgeführt werden.	2021	■	→ 50, 90
Bis 2030 reduzieren wir die Scope-1-Emissionen unserer Zementproduktion auf 400 kg pro Tonne zementartigem Material.	Forschungsinvestitionen in folgenden Bereichen: energieeffiziente Produktionsprozesse, CO ₂ -Abscheidung und -nutzung, Kompositzemente mit reduziertem Klinkeranteil sowie neuer Klinkertechnologien. Verstärkte Nutzung von alternativen Brennstoffen und Biomasse. Investitionen in die Erforschung von Technologien zur CO ₂ -Abscheidung und Recycling.	Stand 2021: – Reduktion um ca. 25 % auf 565,0 kg CO ₂ /t zementartigem Material	2025/2030	■	→ 10-13, 50 f., 91
Wir reduzieren unsere durch Stromverbrauch erzeugten Scope-2-Emissionen bis 2030 im Vergleich zu 2016 um 65 %.	Investitionen in eigene erneuerbare Stromerzeugung und Abschluss von Stromabnahmeverträgen mit Stromanbietern.	Umsetzung einer Konzernstrategie durch die Abteilung Group Energy Purchasing, welche den Ländern die lokalen Möglichkeiten für den Einkauf von grünem Strom bzw. Möglichkeiten zur eigenen Produktion von grünem Strom aufzeigt. Anschub verschiedener Projekte zur Erhöhung des Anteils von Strom aus erneuerbaren Energien, einschließlich Langfristverträgen oder Direktinvestitionen in Solar- und Windenergie in verschiedenen Konzernländern. Planung und Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen zur Senkung des Stromverbrauchs bzw. zur Stromerzeugung aus Abwärme.	2030	■	→ 57, 91
Senkung des Klinkeranteils im Zement auf unter 68 %.	Entwicklung neuer Kompositzemente. Einsatz alternativer Rohstoffe.	Stand 2021: – Klinkeranteil: 72,9 % (i. V.: 74,3 %)	2025	■	→ 40 f., 51, 92
Steigerung des Sekundärbrennstoffanteils auf 45 %	Konzentration auf drei Abfallströme: Heizwertreiche und sortierte Fraktionen von Hausmüll und Siedlungsabfällen, Klärschlamm und überwachungsbedürftige Abfälle.	Stand 2021: – Sekundärbrennstoffanteil: 26,4 % (i. V.: 25,7 %)	2030	■	→ 57 f., 92

■ Ziel erreicht
 ■ Teilziel erreicht
 ■ Ziel nicht erreicht
 Neues Ziel

Produktion & Lieferkette

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2021	Frist	Status	Seite
Alle Produktionsstätten werden bis 2023/2025 mit umfassenden, effizienzorientierten Systemen zur digitalen Wasserverbrauchs-messung ausgestattet und befolgen ein standardisiertes Reporting-verfahren für den Wasserverbrauch.	Erfassung des Wasserverbrauchs und Einführung von Reporting-kennzahlen für den Wasserverbrauch in allen Geschäftsbereichen.	<ul style="list-style-type: none"> – Überwachung des Wasserverbrauchs im Geschäftsbereich Zement. – Spezifischer Wasserverbrauch 2021: 265,9 l/t Zement (i. V.: 271,9 l/t Zement). – Schrittweise Einführung von Kennzahlen zur Wasserbericht-erstattung in den Geschäftsbereichen Zuschlagstoffe und Transportbeton wurde fortgesetzt. 	2025	■	→ 23 f., 62 f., 94
Alle Standorte in Regionen mit Wasserknappheit werden bis 2030 eigene Wassermanagementpläne aufgestellt haben, sich mit Vertretern der lokalen Gemeinden über den Wasserverbrauch austauschen und eigene überschüssige Wasserressourcen den Verbrauchern vor Ort anbieten.	Umsetzung von Wassermanagementplänen mit Fokus auf der Reduzierung des Wasserverbrauchs an allen Standorten in Regionen mit Wasserknappheit. Aufnahme eines Dialogs zur Wasserversorgung mit den lokalen Gemeinden an Standorten mit Wasserknappheit.	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung individueller Wassermanagementpläne für eine Auswahl von Zementwerken eingeleitet. – Entwicklung individueller Wassermanagementpläne für eine Auswahl von Zuschlagstoff- und Transportbetonwerken eingeleitet. 	2030	■	→ 62 f., 94
Messung der Emissionen von Schwermetallen, flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) und Dioxinen/Furanen an allen Standorten.	Mindestens einmal jährlich stattfindende Einzelmessungen aller genannten Substanzgruppen an allen kontinuierlich betriebenen Ofenanlagen durch externe, zertifizierte Messinstitute.	Stand 2021: <ul style="list-style-type: none"> – 94 Öfen berichten zu Quecksilberemissionen (i. V.: 95). – 85 Öfen berichten zu Dioxinen/Furanen (i. V.: 91). Der Rückgang ist auf Reisebeschränkungen während der COVID-19-Pandemie zurückzuführen, da die zuständigen Institute nicht alle Messungen wie geplant durchführen konnten.	Laufend	■	→ 12, 61, 93
Senkung der Emissionen pro Tonne Klinker (Basis: 2008): – Staub: um 80 % – Stickoxide: um 40 % – Schwefeloxide: um 40 %	Kontinuierliche Prozessoptimierungen und -modernisierungen (beste verfügbare Technik – BVT) in den Zementwerken.	Stand 2021: <ul style="list-style-type: none"> – Staub: -88 % – Stickoxide: -22 % – Schwefeloxide: -34 % 	2030	■	→ 12, 61, 93
Folgenutzungspläne für 100 % der aktiven Abbaustätten im Zement- und Zuschlagstoffbereich (in Europa, Afrika und Asien).	Kontinuierliche Ausweitung der Folgenutzungspläne.	Stand 2021: Folgenutzungspläne für 87 % der aktiven Abbaustätten (i. V.: 80 %)	2030	■	→ 12, 58–61, 93
Alle Standorte erfüllen einen Mindeststandard für die Rekultivierung, der in der Richtlinie für die Rekultivierung von Steinbrüchen definiert ist; für jede Abbaustätte werden entsprechende Pläne erarbeitet. Rückstellungen für die Rekultivierung müssen vorliegen und abgesichert werden.	Definition von Mindeststandards für die Rekultivierung. Überprüfung bestehender Rekultivierungspläne und -rückstellungen.	Mindeststandards für die Rekultivierung wurden definiert, Überprüfungen in den Konzernländern sind angelaufen.	2025	■	→ 12, 58–61

■ Ziel erreicht
 ■ Teilziel erreicht
 ■ Ziel nicht erreicht
 Neues Ziel

Produktion & Lieferkette

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2021	Frist	Status	Seite
HC-Geschäftsbetriebe, die innerhalb von einem Kilometer eines anerkannten Gebiets mit hohem Biodiversitätswert liegen, müssen einen Plan für das Biodiversitätsmanagement umsetzen.	Entwicklung von Schulungsunterlagen und Handbüchern; Durchführung entsprechender Schulungen vor Ort. Kontinuierliche Ausweitung der Biodiversitäts-Managementpläne.	Stand 2021: Biodiversitätsmanagementpläne für 41 % der entsprechenden Standorte (i. V.: 54 %)	2030	■	→ 12, 58-61, 93
Um die Auswirkung des gesamten Konzerns auf die Biodiversität zu ermitteln, werden an allen Abbaustätten Studien zu den Nettoauswirkungen durchgeführt.	Entwicklung einer Methode zur Bewertung der Nettoauswirkungen (Net Impact Assessment).	Erster methodischer Ansatz entwickelt und im Rahmen von Pilotprojekten an Standorten in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Spanien, Togo und den USA ausgerollt.	2025	■	→ 58-61

Beschäftigte & Beschäftigung

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2021	Frist	Status	Seite
Senkung der Unfallhäufigkeitsrate und des Unfallschwereindikators für eigene Beschäftigte auf Null.	Weitere Intensivierung proaktiver Maßnahmen wie der Durchführung und Analyse von Sicherheitsgesprächen, der Meldung von Beinahe-Unfällen einschließlich entsprechender Maßnahmen, der Weiterführung der „Clean site/Safe site“-Initiative und der Aktualisierung der Konzernstandards.	Stand 2021: – Unfallhäufigkeitsrate: 1,6 (i. V.: 1,6) – Unfallschwereindikator: 95 (i. V.: 86) Rund 52 % aller Schulungsstunden bei HeidelbergCement entfallen auf Arbeitssicherheitsthemen, was rund 13 Stunden pro Person entspricht.	Laufend	■	→ 12, 68-72, 97
Senkung der Todesfallrate für eigene Beschäftigte auf Null.	Weitere Intensivierung proaktiver Maßnahmen wie der Durchführung und Analyse von Sicherheitsgesprächen, der Meldung von Beinahe-Unfällen einschließlich entsprechender Maßnahmen, der Weiterführung der „Clean site/Safe site“-Initiative und der Aktualisierung der Konzernstandards.	Stand 2021: – Todesfallrate: 0,0 (i. V.: 0,4)	Laufend	■	→ 68-72, 97
Vollständige Umsetzung der WASH-Erklärung des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) an allen Produktionsstandorten von HeidelbergCement.	Durchführung einer jährlichen Selbstbewertung zur Überwachung der Erfolge bei der Umsetzung, einschließlich Veröffentlichung der Ergebnisse. Bewertet werden u. a. die Übereinstimmung mit lokalen und nationalen Vorgaben und Gesetzen, die Versorgung mit Trinkwasser am Arbeitsplatz, die Bereitstellung von Sanitäreinrichtungen sowie die Hygienebedingungen am Arbeitsplatz. Investitionen in Wasserinfrastruktur an noch nicht vollständig konformen Standorten.	Durchführung der Selbstbeurteilung zur Erfüllung der Anforderungen in allen Ländern der Gruppe. Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen an allen nicht konformen Standorten.	2021	■	→ 68-72
Frauenanteil in Führungspositionen (erste Ebene) in Deutschland: 15 %. Frauenanteil in Führungspositionen (zweite Ebene) in Deutschland: 15 %.	Gezielte Förderung von Frauen durch entsprechende Management- und Nachwuchsförderprogramme.	Das angestrebte Ziel wurde 2020 erreicht. Stand 2021: – Frauenanteil in Führungspositionen in Deutschland: 16,7 % auf der ersten Ebene unterhalb des Vorstands, 19 % auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands – Frauenanteil in Nachwuchsförderprogrammen in Deutschland: 30,9 %	2022	■	→ 75 f., 96

■ Ziel erreicht ■ Teilziel erreicht ■ Ziel nicht erreicht □ Neues Ziel

Beschäftigte & Beschäftigung

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2021	Frist	Status	Seite
Nachhaltiges Talentmanagement.	Schlüsselpositionen werden weltweit mit erstklassigen Kandidaten intern besetzt.	Stand 2021: – 32 % aller Einstellungen durch interne Besetzungen (global) – 32 % aller Einstellungen bei den Konzernfunktionen in der Hauptverwaltung durch interne Besetzungen	Laufend	■	→ 72–74, 95 f.
Förderung von Vielfalt in der Belegschaft.	Förderung einer internationalen Zusammensetzung in der Belegschaft in der Konzernzentrale, die verschiedene Kulturen, Talente und Erfahrungshorizonte bündelt und die Präsenz des Unternehmens auf internationalen Märkten widerspiegelt.	Stand 2021: – 336 internationale Beschäftigte aus 60 Ländern in der Konzernzentrale (von insgesamt 922 Beschäftigten)	Laufend	■	→ 75 f., 96

Gesellschaft & Engagement

Ziel	Maßnahmen	Erreichtes 2021	Frist	Status	Seite
Sicherstellen einer transparenten Kommunikation mit den Stakeholdern.	Ausbau der Kontakte zu Stakeholdern und Intensivierung des Dialogs auf lokaler und Konzernebene. Alle Standorte sollten einen Community Engagement Plan aufstellen, um die Interaktion mit den wichtigsten lokalen Interessengruppen sicherzustellen.	Fortsetzung zahlreicher Initiativen zum Stakeholder-Dialog in den Ländern der Gruppe. Aufgrund der COVID-19-Pandemie konnten einige Aktivitäten nicht wie geplant durchgeführt werden. Die schrittweise Einführung von Community Engagement Plänen wurde fortgesetzt.	2023	■	→ 16 f., 78–80
Unterstützung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Nachbargemeinden.	Sach- und Geldspenden an gemeinnützige Organisationen, die sich in den Bereichen Bildung, Umwelt und Infrastruktur engagieren.	Stärkung der CSR-Managementstrukturen. Einführung von internen Richtlinien zur Verbesserung des CSR-Managements. Durchführung zahlreicher Projekte zur Unterstützung der lokalen Gemeinschaften.	Laufend	■	→ 78–80
Konzernweit jährlich 60.000 Stunden im Bereich Corporate Volunteering.	HeidelbergCement bietet den eigenen Beschäftigten Anreize für freiwillige gemeinnützige Arbeit, die sie während ihrer Arbeitszeit oder in ihrer Freizeit leisten.	Aufbau strukturierter Freiwilligenprogrammen in einigen Ländern und Fortführung bestehender Programme in anderen. Aufgrund der COVID-19-Pandemie konnten einige Aktivitäten nicht wie geplant durchgeführt werden.	2025	■	→ 78–80

■ Ziel erreicht
 ■ Teilziel erreicht
 ■ Ziel nicht erreicht
 Neues Ziel



Anhang

- 88 → Kennzahlen
- 98 → Über den Bericht
- 99 → GRI-Inhaltsindex
- 105 → Impressum

Kennzahlen

Strategie & Management

		2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾
Umsatz/Ergebnis	Umsatzerlöse	18.851	17.606	18.720	Mio €	✓
	Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs vor Abschreibungen (RCOBD)	3.580	3.707	3.875	Mio €	✓
	Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs (RCO)	2.186	2.363	2.614	Mio €	✓
	Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.242	-2.009	1.902	Mio €	✓
	Anteil der Gruppe	1.091	-2.139	1.759	Mio €	✓
	Dividende je Aktie	0,60	2,20	2,40	€	✓
	Ergebnis je Aktie	5,50	-10,78	8,91	€	✓
Investitionen in Sachanlagen	inkl. Erhaltungs-, Optimierungs- und Umweltschutzmaßnahmen	1.183	969	1.419	Mio €	✓
Abschreibungen		1.394	1.344	1.261	Mio €	✓
Bilanz	Eigenkapital (inkl. Anteile Fremder)	18.504	14.548	16.659	Mio €	✓
	Bilanzsumme	38.589	32.335	33.711	Mio €	✓
	Nettofinanzschulden	8.410	6.893	4.999	Mio €	✓
Materialaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen		7.586	6.483	7.305	Mio €	✓
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung		133,5	120,0	123,6	Mio €	✓
Konzernabsatz	Zement und Klinker:					
	– West- und Südeuropa	29,9	28,2	30,4	Mio t	✓
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	23,9	23,6	24,6	Mio t	✓
	– Nordamerika	16,1	15,6	15,7	Mio t	✓
	– Asien-Pazifik	35,8	32,9	34,7	Mio t	✓
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	19,5	21,2	21,1	Mio t	✓
	– Gesamt	125,9	122,0	126,5	Mio t	✓

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2021 im Rahmen des Geschäftsberichts 2021 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Strategie & Management

		2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾
Konzernabsatz	Zuschlagstoffe:					
	– West- und Südeuropa	83,5	78,2	84,0	Mio t	✓
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	48,2	48,7	49,8	Mio t	✓
	– Nordamerika	128,1	125,9	128,3	Mio t	✓
	– Asien-Pazifik	39,8	36,1	36,6	Mio t	✓
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	8,9	7,4	7,7	Mio t	✓
	– Gesamt	308,3	296,3	306,4	Mio t	✓
	Transportbeton:					
	– West- und Südeuropa	18,4	17,2	18,2	Mio m ³	✓
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	6,8	6,0	6,2	Mio m ³	✓
	– Nordamerika	7,7	7,8	7,4	Mio m ³	✓
	– Asien-Pazifik	12,0	10,6	10,4	Mio m ³	✓
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	5,3	5,0	5,1	Mio m ³	✓
	– Gesamt	50,7	46,9	47,4	Mio m ³	✓
	Asphalt:					
	– West- und Südeuropa	3,6	3,5	3,7	Mio t	✓
	– Nordamerika	5,0	5,0	4,4	Mio t	✓
	– Asien-Pazifik	2,3	2,3	2,0	Mio t	✓
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	0,4	0,3	0,3	Mio t	✓
	– Gesamt	11,3	11,0	10,4	Mio t	✓

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2021 im Rahmen des Geschäftsberichts 2021 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Strategie & Management

		2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾
Zementsortenportfolio	– Portlandzement	37,6	37,4	32,2	%	–
	– Portlandkalksteinzement	18,1	19,7	21,5	%	–
	– Puzzolanzenement/Portlandpuzzolanzenement/Portlandflugaschezenement	8,3	7,7	8,8	%	–
	– Portlandhüttenzenement/Hochofenzenement	12,2	10,3	9,9	%	–
	– Portlandkompositzenement/Hütten sand-Puzzolanzenement	20,1	21,5	23,2	%	–
	– Tiefbohrzenement/Weißzenement	0,5	0,5	0,5	%	–
	– Putz- und Mauerbinder/Spezialzenement	1,6	1,1	2,1	%	–
	– Hütten sand	1,7	1,7	1,7	%	–
Managementsysteme	Anteil der integrierten Zementwerke mit zertifiziertem Umweltmanagementsystem (ISO 14001 oder vergleichbar)	93,5	97,4	98,2	%	–
	Anteil der aktiven Produktionsstätten für Zuschlagstoffe mit zertifiziertem Umweltmanagementsystem (ISO 14001 oder vergleichbar)	n.a.	40	41,4	%	–
	Anteil der integrierten Zementwerke mit einem zertifizierten Energiemanagementsystem (ISO 50001 oder vergleichbar)	–	–	34,7	%	–
	Anteil der Standorte mit einem zertifizierten Managementsystem zum Arbeitsschutz (ISO 45001 oder ähnlich)	–	–	98	%	–

Produkt & Innovation

		2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾
Nachhaltiges Bauen	Produktionsvolumen rezyklierter Zuschlagstoffe (100 % Recyclinganteil) ²⁾	–	4,6	3,3	Mio t	–
	Anteil rezyklierter Zuschlagstoffe an der Zuschlagstoffproduktion insgesamt ³⁾	–	1,6	1,1	%	–
	Anteil alternativer Rohmaterialien in sonstigen Baumaterialien wie Asphalt	–	9,4	9,8	%	–
	Mitgliedschaften in Green Building Councils und Sustainable Infrastructures Councils	13	13	15	Anzahl	–

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2021 im Rahmen des Geschäftsberichts 2021 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Das 2021 gegenüber 2020 geringere Volumen resultiert aus Veränderungen im Berichtsumfang (z. B. Veräußerung des Geschäfts an der US-Westküste). Wert für 2020 auf Like-for-like-Basis: 3,3 Mio t.

3) Der 2021 gegenüber 2020 geringere Anteil resultiert aus Veränderungen im Berichtsumfang (z. B. Veräußerung des Geschäfts an der US-Westküste). Wert für 2020 auf Like-for-like-Basis: 1,1 %.

Produktion & Lieferkette

		1990	2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾
Reduktion von CO₂-Emissionen	Geschäftsbereich Zement:						
	– Absolute Brutto-CO ₂ -Emissionen (Scope 1)	82,6	72,6	67,9	69,0	Mio t	✓
	– Absolute Netto-CO ₂ -Emissionen (Scope 1)	81,0	68,3	63,6	64,6	Mio t	✓
	– Spezifische Brutto-CO ₂ -Emissionen pro Tonne zementartigem Material (Scope 1)	759,6	621,6	610,1	598,7	kg CO ₂ /t	✓
	– Spezifische Netto-CO ₂ -Emissionen pro Tonne zementartigem Material (Scope 1)	751,8	589,6	576,0	564,8	kg CO ₂ /t	✓
	– Absolute CO ₂ -Emissionen aus externer Erzeugung von Strom und Wärme (Scope 2)	6,6	5,4	4,9	4,8	Mio t	✓
	Geschäftsbereich Zuschlagstoffe:						
	– Absolute CO ₂ -Emissionen aus Brennstoffen (Scope 1)	–	0,48	0,40	0,49	Mio t	–
	– Spezifische CO ₂ -Emissionen aus Brennstoffen (Scope 1)	–	1,63	1,52	1,62	kg CO ₂ /t	–
	– Absolute CO ₂ -Emissionen aus externer Erzeugung von Strom und Wärme (Scope 2)	–	0,30	0,24	0,26	Mio t	–
	– Spezifische CO ₂ -Emissionen aus externer Erzeugung von Strom und Wärme (Scope 2)	–	1,02	0,92	0,87	kg CO ₂ /t	–
	Alle Geschäftsbereiche:						
	– CO ₂ -Emissionen aus zugekauften Waren und Dienstleistungen (Scope 3)	–	9,4	8,9	8,1	Mio t	✓
– CO ₂ -Emissionen aus zugekauften Brennstoffen (Scope 3)	–	3,9	3,5	3,7	Mio t	✓	
– CO ₂ -Emissionen aus vor- und nachgelagertem Transport und Verteilung (Scope 3)	–	9,4	8,9	8,2	Mio t	✓	
Energie/Rohstoffe	Absoluter Energieverbrauch:						
	– Zement	450.860	362.911	343.099	353.640	TJ	✓
	– Davon Klinkerproduktion	385.973	307.996	290.535	297.377	TJ	✓
	– Zuschlagstoffe	n.a.	9.281	8.181	9.586	TJ	–
	Spezifischer Energieverbrauch:						
	– Zement	4.186	3.132	3.108	3.093	MJ/t	✓
– Davon Klinkerproduktion	4.359	3.573	3.574	3.590	MJ/t	✓	
– Zuschlagstoffe	n.a.	31,6	30,6	31,6	MJ/t	–	
Abfall²⁾	Angefallener Abfall:						
	Gesamter angefallener Abfall	–	–	–	1.276,7	kt	–
	– Davon nichtgefährlicher Abfall	–	–	–	93	%	–
	– Davon gefährlicher Abfall	–	–	–	7	%	–
	Entsorgter Abfall:						
	– Anteil Abfall zu Wiederverwendung, Verwertung oder Recycling	–	–	–	66	%	–
– Anteil Abfall zur Entsorgung	–	–	–	34	%	–	

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2021 im Rahmen des Geschäftsberichts 2021 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Die Abfallzahlen beziehen sich auf die Geschäftsbereiche Zement und Zuschlagstoffe. Die Werte wurden 2021 zum ersten Mal auf Konzernebene konsolidiert und basieren teilweise auf Schätzungen oder Berechnungen.
Wir sind dabei, ein umfassendes Abfallerfassungs- und Berichtssystem auf Konzernebene einzurichten und erwarten, dass sich die Datenqualität in den kommenden Jahren verbessern wird.

Produktion & Lieferkette

		1990	2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾	
Energie/Rohstoffe	Brennstoffmix bei der Klinkerproduktion:							
	– Steinkohle	52,5	44,2	38,2	41,7	%	✓	
	– Braunkohle	0,0	1,7	2,1	1,9	%	✓	
	– Petrolkoks	8,6	19,6	23,4	18,9	%	✓	
	– Erdgas	17,1	9,6	10,3	10,6	%	✓	
	– Leichtöl	0,6	0,2	0,2	0,2	%	✓	
	– Schweröl	16,0	0,4	0,2	0,2	%	✓	
	– Andere fossile Brennstoffe	2,2	0,3	0,0	0,0	%	✓	
	– Fossile Sekundärbrennstoffe	2,8	14,8	15,8	15,4	%	✓	
	– Biomasse	0,2	9,1	9,9	11,2	%	✓	
	– Anteil Biomasse am Sekundärbrennstoffmix	6,3	38,1	38,6	42,0	%	✓	
		Sekundärbrennstoffmix bei der Klinkerproduktion:						
	– RDF	1,6	25,7	27,5	26,1	%	✓	
	– Altöl	29,0	3,6	3,0	2,6	%	✓	
	– Altreifen	17,1	9,8	9,5	9,8	%	✓	
	– Lösungsmittel	30,8	6,0	7,0	6,8	%	✓	
	– Klärschlamm	0,0	1,7	1,8	1,7	%	✓	
	– Tiermehl	0,0	3,4	3,3	3,2	%	✓	
	– Landwirtschaftliche Abfälle und Altholz	0,0	6,0	7,7	9,3	%	✓	
	– Andere Biomasse	6,3	26,9	25,8	27,8	%	✓	
	– Sonstige Sekundärbrennstoffe	15,1	16,8	14,3	12,8	%	✓	
		Sekundärbrennstoffrate (inkl. Biomasse)	3,0	24,0	25,7	26,4	%	✓
		Klinkeranteil zementartiges Material	82,0	74,5	74,3	72,9	%	✓
		Anteil alternativer Rohstoffe:						
	– Klinker		n.a.	2,9	3,3	3,8	%	✓
	– Zement		n.a.	11,3	11,4	11,8	%	✓

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2021 im Rahmen des Geschäftsberichts 2021 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Produktion & Lieferkette

		2008	2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾
Emissionen	Absolute NO _x -Emissionen	84.571	110.079	99.983	102.203	t	✓
	Spezifische NO _x -Emissionen	1.585	1.273	1.230	1.235	g/t Klinker	✓
	Absolute SO _x -Emissionen	27.007	31.639	26.085	27.543	t	✓
	Spezifische SO _x -Emissionen	506	366	321	333	g/t Klinker	✓
	Absolute Staub-Emissionen	17.043	5.454	2.930	3.250	t	✓
	Spezifische Staub-Emissionen	319	63	36	39	g/t Klinker	✓
	Anteil Klinker, der in Öfen mit kontinuierlicher Messung oder diskontinuierlicher Messung aller Emissionen produziert wurde	49	78	70	67	%	✓
	Anteil Klinker, der in Öfen mit kontinuierlicher Messung von Staub-, NO _x - und SO _x -Emissionen produziert wurde	63	87	88	86	%	✓
	Quecksilber:						
	– Spezifische Emissionen	n.a.	0,038	0,020	0,018	g/t Klinker	✓
	– Anzahl berichtender Öfen	n.a.	106	95	94		–
	Dioxine und Furane:						
	– Spezifische Emissionen	n.a.	0,056	0,053	0,042	µg TEQ/t Klinker	✓
	– Anzahl berichtender Öfen	n.a.	108	91	85		–
			2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾
Biodiversität und Ressourcenschonung	Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hohem biologischen Wert, mit Biodiversitätsmanagementplan		48	54	41	%	✓
	Anteil der Abbaustätten mit Folgenutzungsplan		81	80	87	%	✓
Wassermanagement (Zuschlagstoffe)²⁾	Wasserentnahme gesamt		–	–	243,8	Mio m ³	–
	Wasserableitung/Abwasser gesamt		–	–	201,7	Mio m ³	–
	Wasserverbrauch (Wasserentnahme minus Wasserableitung)		–	–	42,1	Mio m ³	–
	Spezifischer Wasserverbrauch Zuschlagstoffe		–	–	139,9	l/t	–
Wassermanagement (Transportbeton)²⁾	Wasserentnahme gesamt		–	–	10,5	Mio m ³	–
	Wasserableitung/Abwasser gesamt		–	–	1,5	Mio m ³	–
	Wasserverbrauch (Wasserentnahme minus Wasserableitung)		–	–	9,0	Mio m ³	–
	Spezifischer Wasserverbrauch Transportbeton		–	–	192,9	l/m ³	–

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2021 im Rahmen des Geschäftsberichts 2021 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Die Werte wurden 2021 zum ersten Mal auf Konzernebene konsolidiert und basieren teilweise auf Schätzwerten oder Kalkulationen. Wir sind dabei, ein umfassendes Wassererfassungs- und Reportingsystem auf Konzernebene aufzubauen und erwarten, dass sich die Datenqualität in den kommenden Jahren verbessern wird.

Produktion & Lieferkette

		2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾	
Wassermanagement (Zement)	Wasserentnahme gesamt	59,8	60,2	60,3	Mio m ³	✓	
	– davon in Gebieten mit Wasserknappheit	–	15,7	16,7	Mio m ³	–	
	Nach Quelle:						
	– Oberflächengewässer	32,0	29,1	28,6	Mio m ³	✓	
	– Grundwasser	8,4	9,4	8,9	Mio m ³	✓	
	– Meerwasser	3,5	2,9	3,5	Mio m ³	✓	
	– Öffentliche/private Wasserversorgung	4,8	4,5	5,1	Mio m ³	✓	
	– Externes Abwasser	0,0	0,0	0,0	Mio m ³	✓	
	– Verwendetes Steinbruchwasser	9,5	11,8	11,5	Mio m ³	✓	
	– Gesammeltes Regenwasser	1,6	2,5	2,5	Mio m ³	✓	
	Wasserableitung/Abwasser gesamt	29,6	29,5	29,5	Mio m ³	✓	
	– davon in Gebieten mit Wasserknappheit	–	6,6	6,7	Mio m ³	–	
	Nach Einleitungsort:						
	– Oberflächengewässer	24,4	24,7	23,9	Mio m ³	✓	
	– Grundwasser	0,1	0,1	0,1	Mio m ³	✓	
	– Meerwasser	3,9	3,3	3,9	Mio m ³	✓	
	– Externe Wasseraufbereitung	0,7	0,9	1,1	Mio m ³	✓	
	– Nutzbringende Verwendung durch Dritte / Andere	0,6	0,5	0,5	Mio m ³	✓	
	Wasserverbrauch (Wasserentnahme minus Wasserableitung)	30,2	30,7	30,8	Mio m ³	✓	
	– davon in Gebieten mit Wasserknappheit	–	9,0	10,0	Mio m ³	–	
	Nicht verwendetes Wasser im Steinbruch	61,9	73,4	69,5	Mio m ³	–	
Spezifische Wasserentnahme Klinker	693,3	739,5	727,9	l/t	✓		
Spezifische Wasserentnahme Zement	514,6	533,0	520,3	l/t	✓		
Spezifischer Wasserableitung Klinker	343,3	362,3	355,9	l/t	✓		
Spezifischer Wasserableitung Zement	254,8	261,1	254,4	l/t	✓		
Spezifischer Wasserverbrauch Klinker	350,0	377,2	372,0	l/t	✓		
Spezifischer Wasserverbrauch Zement	259,8	271,9	265,9	l/t	✓		

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2021 im Rahmen des Geschäftsberichts 2021 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Beschäftigte & Beschäftigung

	2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾
Beschäftigte und Beschäftigung					
Beschäftigte im Konzern (am 31. Dezember):					
– West- und Südeuropa	15.608	15.250	15.040	Beschäftigte	✓
– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	11.251	11.097	11.101	Beschäftigte	✓
– Nordamerika	9.047	8.585	7.637	Beschäftigte	✓
– Asien-Pazifik	13.190	12.629	12.460	Beschäftigte	✓
– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	5.498	5.175	4.886	Beschäftigte	✓
– Konzernservice	454	388	85	Beschäftigte	✓
– Gesamt	55.047	53.122	51.209	Beschäftigte	✓
Fluktuation:					
– West- und Südeuropa	12	8	12	%	–
– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	12	9	12	%	–
– Nordamerika	20	16	36	%	–
– Asien-Pazifik	9	6	10	%	–
– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	5	4	16	%	–
– Gesamt	11	8	15	%	–
Freiwillige Fluktuationsrate	8	6	12	%	–
Gesamtzahl der Einstellungen	6.085	4.193	10.511	FTE	–
Interne Einstellungsquote	29	29	32	%	–
Personalaufwand und Sozialleistungen:					
– Löhne, Gehälter, soziale Abgaben	2.975,1	2.822,9	2.908,8	Mio €	✓
– Aufwendungen für Altersversorgung	179,2	167,4	164,2	Mio €	✓
– Andere Personalaufwendungen	33,1	35,1	35	Mio €	✓
– Gesamt	3.187,4	3.025,4	3.108,0	Mio €	✓
Teilzeitquote (Konzern)	2,3	2,3	2,5	%	–
Teilzeitquote (HeidelbergCement AG)	11,3	10,7	9,9	%	✓
Altersverteilung (Konzern):					
– Jünger als 30	11,7	10,6	11,2	%	✓
– 30-49	51,8	51,2	51,8	%	✓
– 50 und älter	36,5	38,1	37,0	%	✓

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2021 im Rahmen des Geschäftsberichts 2021 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).
Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

Beschäftigte & Beschäftigung

		2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾	
Vielfalt	Anteil weiblicher Beschäftigter (Konzern)	13	12,9	13,9	%	✓	
	Anteil weiblicher Beschäftigter N-1 & N-2 mit Führungsverantwortung (Konzern)	–	15,5	18,3	%	–	
	Anteil weiblicher Beschäftigter in Nachwuchsförderprogrammen (Konzern)	17,8	16,3	15,0	%	–	
	Anteil weiblicher Beschäftigter (Deutschland)	15,3	15,9	15,9	%	✓	
	Anteil weiblicher Beschäftigter N-1 mit Führungsverantwortung (Deutschland)	10	16	17	%	✓	
	Anteil weiblicher Beschäftigter N-2 mit Führungsverantwortung (Deutschland)	14	16	19	%	✓	
	Anteil weiblicher Beschäftigter in Management-Positionen unabhängig von Führungsverantwortung (Deutschland)	–	21,1	22,4	%	–	
	Anteil weiblicher Beschäftigter in Nachwuchsförderprogrammen (Konzern)	31,2	30,8	30,9	%	✓	
	Anteil weiblicher Beschäftigter in umsatzgenerierenden Funktionen	–	9,9	11,0	%	–	
	Anteil lokaler Manager in oberen Führungspositionen (Konzern)	79,7	80,4	81	%	✓	
	Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen:						
	– Deutschland	4,4	3,8	4,1	%	–	
	– HeidelbergCement AG	4,3	3,8	3,9	%	–	
Beschäftigte in Deutschland (am 31. Dezember) ²⁾	–	–	4.500	Personen	–		
Aus- und Weiterbildung	Beschäftigte in Nachwuchsförderprogrammen	490	455	1.117	Personen	✓	
	Trainingsstunden pro Person	26,3	21	24,98	Stunden	–	
	Verteilung Trainingsstunden:						
	– Managementtraining	6,8	4,0	3,9	%	✓	
	– Soft Skill-Training	3,4	3,7	4,9	%	✓	
	– Fachspezifische Trainings	27,6	30,7	31,7	%	✓	
	– Arbeitssicherheitstraining	48,2	53,7	52,4	%	✓	
	– Sprachkurse	7,8	2,4	2,3	%	✓	
	– Andere	6,1	5,5	4,9	%	✓	
	Ausbildungsquote deutschlandweit	4,1	3,8	3,7	%	✓	
Übernahmequote deutschlandweit	90	91	70,5	%	✓		

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2021 im Rahmen des Geschäftsberichts 2021 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).

Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Aufschlüsselung nach Nationalität: Deutsch 3.926 Personen (87 %) / Rumänisch 68 Personen (2 %) / Türkisch 54 Personen (1 %) / Italienisch 48 Personen (1 %) / Indisch 47 Personen (1 %) / Andere 357 Personen (Anteil jeweils <1 %, gesamt: 8 %)

Beschäftigte & Beschäftigung

		2019	2020	2021	Einheit	Assurance ¹⁾	
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	Unfallhäufigkeitsrate ²⁾	1,5	1,6	1,6		✓	
	Unfallhäufigkeitsrate Geschäftsbereich Zement	1,1	1,2	1,2		✓	
	Unfallhäufigkeitsrate Beschäftigte von Fremdfirmen	1,7	2,3	1,8		–	
	Unfallschwereindikator ³⁾	80	86	95		✓	
	Unfallschwereindikator Geschäftsbereich Zement	62	58	48		✓	
	Todesfallrate ⁴⁾	0,7	0,4	0,0		✓	
	Todesfallrate Geschäftsbereich Zement	0,8	0,0	0,0		✓	
	Anzahl Todesfälle:						
	– Eigene Beschäftigte	4	2	0	Personen	✓	
	– Angestellte von Fremdfirmen	10	3	1	Personen	✓	
	– Dritte	11	4	2	Personen	✓	
	– Davon außerhalb unserer Werke	10	4	2	Personen	✓	
	Unfallhäufigkeitsrate nach Regionen:						
	– West- und Südeuropa	2,6	2,2	3,4		–	
	– Nord- und Osteuropa-Zentralasien	1,7	2,1	1,6		–	
	– Nordamerika	1,2	1,6	1,0		–	
	– Asien-Pazifik	1,0	0,9	0,7		–	
	– Afrika-Östlicher Mittelmeerraum	0,6	1,1	0,9		–	
	Berufskrankheitsrate ⁵⁾	1,16	0,47	0,28		–	
	Krankheitsrate ⁶⁾	1,11	1,37	1,30		–	
Anteil MA, der durch Arbeitssicherheits-Ausschüsse repräsentiert ist	99,9	97,5	97,7		–		
Anteil MA, der durch Arbeitssicherheits-Ausschüsse mit Gewerkschaftsbeteiligung repräsentiert ist ⁷⁾	94,3	94,7	92,6		–		

1) Externe Prüfung der Kennzahlen für 2021 im Rahmen des Geschäftsberichts 2021 oder entsprechend unserer Verpflichtung gegenüber der Global Cement and Concrete Association (GCCA).

Gemäß dem GCCA Sustainability Framework müssen Basiswerte und historische Daten nach Akquisitionen oder Veräußerungen angepasst werden.

2) Anzahl der Unfälle von eigenen Beschäftigten mit mindestens einem Ausfalltag pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden

3) Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage von eigenen Beschäftigten pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden

4) Anzahl der Todesfälle von eigenen Beschäftigten pro 10.000 eigenen Beschäftigten

5) Anzahl der von offizieller Stelle anerkannten Berufserkrankungen von eigenen Beschäftigten pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden

6) Anteil der durch Krankheit ausgefallenen Arbeitsstunden an der Gesamtstundenzahl (ohne Ägypten, Marokko und Nordamerika, da dort die allgemeinen Krankheitsstunden nicht erfasst werden)

7) Der geringere Anteil erklärt sich dadurch, dass in einer Reihe von Ländern keine diesbezüglichen Gewerkschaften existieren.

Über diesen Bericht

GRI 102-40, 102-45, 102-46

Bereits zum dreizehnten Mal veröffentlicht HeidelbergCement einen Konzernnachhaltigkeitsbericht. Darin berichten wir, wie das Unternehmen seiner ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird und bilanzieren, welche Fortschritte wir im Jahr 2022 gemacht haben. Der Bericht richtet sich an unsere Beschäftigten, Investoren und Analysten, Geschäftspartner, an die Politik und an Nichtregierungsorganisationen.

Berichtsinhalte und Struktur

Diesem Nachhaltigkeitsbericht liegen die GRI-Standards der international anerkannten Global Reporting Initiative (GRI) zugrunde. Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards: Option: „Kern“ erstellt. Gleichzeitig ist er unser jährlicher Fortschrittsbericht („Communication on Progress“) über den Stand der Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact (UNGC).

→ [GRI Inhaltsindex S. 99 f.](#)

Bei der Herleitung unserer wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen haben wir uns an den GRI-Prinzipien für die Bestimmung des Berichtsinhalts (Wesentlichkeit, Einbeziehung von Stakeholdern, Nachhaltigkeitskontext, Vollständigkeit) orientiert. Nach diesen Maßgaben entwickeln wir unsere Berichterstattung auch kontinuierlich weiter.

→ [Materialitätsanalyse S. 20](#)

HeidelbergCement befürwortet die Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) und ist seit September 2020 als offizieller Unterstützer der TCFD-konformen Berichterstattung gelistet. Wir haben die empfohlenen Angaben in das Kapitel „Strategie & Management“ dieses Berichts integriert.

→ [TCFD-Report S. 21 f.](#)

Berichtsabgrenzung und Berichtsmethodik

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht 2021 bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2021, das vom 1. Januar bis zum 31. Dezember dauert. Die berichteten wirtschaftlichen Kennzahlen entsprechen den Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht des HeidelbergCement-Geschäftsberichts 2021. Dies gilt auch für die Kennzahlen zu unseren Beschäftigten. Die Konsolidierung der Umweltkennzahlen haben wir bereits 2016 an die internationalen Rechnungslegungsstandards angepasst. Entsprechend des Vorgehens bei der Umsatz-

konsolidierung werden Joint Ventures, auch rückwirkend, nicht berücksichtigt. Unsere Umwelt- und Arbeitssicherheitskennzahlen berichten wir entsprechend den Richtlinien der Global Cement and Concrete Association (GCCA). Die Richtlinien im Wortlaut:

→ <http://bit.ly/GCCAGuidelines>

Einige der Kennzahlen zu Umweltschutz und Arbeitssicherheit aus dem Geschäftsbereich Zement wurden erneut einer unabhängigen prüferischen Durchsicht unterzogen und sind im Bericht entsprechend gekennzeichnet. Zur Prüfung dieser Kennzahlen sind wir als Mitglied der GCCA verpflichtet. Das Ergebnis der Prüfung finden Sie auf unserer Website:

→ <https://www.heidelbergcement.com/de/nachhaltigkeitsbericht>

Datenerfassung

Für die Datenerfassung an unseren Standorten gelten konzernweit definierte Methoden und Systeme. Die interne Berichterstattung und Konsolidierung erfolgt über zentrale, elektronische KPI-Datenmanagementsysteme an den Konzern, wo die Kennzahlen auf Vollständigkeit und Glaubhaftigkeit überprüft werden. Konzernweit einheitliche Definitionen für alle relevanten Kennzahlen ebenso wie Verfahrensleitlinien für die Berichtsprozesse stehen im Intranet zur Verfügung.

Redaktionelles

Dieser Nachhaltigkeitsbericht wird in Deutsch und Englisch veröffentlicht. Redaktionsschluss war der 15. Mai 2022. Der letzte Bericht wurde im Juni 2021 publiziert. Diesem jährlichen Berichtszyklus folgend erscheint der nächste Bericht im Jahr 2023. Aus Gründen der Lesbarkeit und insbesondere dort, wo nicht in erster Linie von natürlichen Personen die Rede ist, wurde im Bericht vereinzelt nur die männliche Form gewählt (Kunden, Lieferanten). Auch hier sind selbstverständlich Personen aller Geschlechter gemeint.

Haftungsausschluss

Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen und Kennzahlen haben wir mit größter Sorgfalt erhoben. Alle Berichtsinhalte wurden von den dafür verantwortlichen Personen geprüft. Mögliche fehlerhafte Angaben können wir nicht vollständig ausschließen. Der Bericht und die darin enthaltenen Informationen stellen keine Prüfung der Compliance mit geltendem Recht, Rechtsvorschriften oder anerkannten Nachhaltigkeitspraktiken der Industrie dar.

GRI-Inhaltsindex

Zur Durchführung des GRI Materiality Disclosures Service lag der Global Reporting Initiative (GRI) der „Nachhaltigkeitsbericht 2021“ vor. Die korrekte Positionierung der „Materiality Disclosures“ (102-40 – 102-49) im Bericht wurde von dem GRI Services Team bestätigt.



GRI 101: Grundlagen 2016

GRI 102: Allgemeine Angaben 2016

GRI-Standard	Seite	Anmerkungen	UNGC-Prinzipien
Organisationsprofil			
GRI 102-1: Name der Organisation	→ 105		
GRI 102-2: Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	→ 6–8		
GRI 102-3: Hauptsitz der Organisation	→ 17, 66		
GRI 102-4: Betriebsstätten	→ 6, 33, 67		
GRI 102-5: Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	→ GB 2021 S. 21		
GRI 102-6: Belieferte Märkte	→ 6–8		
GRI 102-7: Größe der Organisation	→ 32, 66/67, 88		
GRI 102-8: Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitern	→ 68, 95		6
GRI 102-9: Lieferkette	→ 7, 63		
GRI 102-10: Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	–	Im Berichtsjahr gab es keine signifikanten Änderungen.	
GRI 102-11: Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	→ 22–24		
GRI 102-12: Externe Initiativen	→ 4, 11/12, 16/17, 21, 32, 47, 51, 66, 75		
GRI 102-13: Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	→ 17, 47		
Strategie			
GRI 102-14: Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	→ 2/3		1–10
GRI 102-15: Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	→ 11–16, 82–86		
Ethik und Integrität			
GRI 102-16: Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	→ 11, 32, 34, 64, 66		10
GRI 102-17: Verfahren zu Beratung und Bedenken in Bezug auf die Ethik	→ 34–36		10
Unternehmensführung			
GRI 102-18: Führungsstruktur	→ 14/15, 21/22; GB 2021 S. 86/87		
GRI 102-19: Delegation von Befugnissen	→ 14/15, 21/22		
GRI 102-20: Zuständigkeit auf Vorstandsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	→ 14/15, 21/22, 34, 35, 49, 68/69, 82		
GRI 102-21: Dialog mit Stakeholdern zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	→ GB 2021 S. 87		
GRI 102-22: Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Gremien	→ GB 2021 S. 88–92		

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UNGC-Prinzipien
Unternehmensführung	GRI 102-23: Vorsitzender des höchsten Kontrollorgans	→ GB 2021 S. 89		
	GRI 102-24: Nominierungs- und Auswahlverfahren für das höchste Kontrollorgan	→ GB 2021 S. 90		
	GRI 102-25: Interessenkonflikte	→ GB 2021 S. 11, 92		
	GRI 102-26: Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Festlegung von Zielen, Werten und Strategien	→ 14/15, 21/22, 49		
	GRI 102-27: Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	→ GB 2021 S. 11		
	GRI 102-29: Identifizierung und Umgang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen	→ 15, 21–23, 35		
	GRI 102-30: Wirksamkeit der Verfahren zum Risikomanagement	→ 22		
	GRI 102-31: Überprüfung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	→ 22; GB 2021 S. 70/71		
	GRI 102-33: Übermittlung kritischer Anliegen	→ GB 2021 S. 87		
	GRI 102-35: Vergütungspolitik	→ 11, 14, 28, 30, 67/68; GB 2021 S. 95/96, 118		
	GRI 102-36: Verfahren zur Festlegung der Vergütung	→ GB 2021 S. 93/94		
GRI 102-38 Verhältnis der Jahresgesamtvergütung	→ GB 2021 S. 96			
Einbindung von Stakeholdern	GRI 102-40: Liste der Stakeholder-Gruppen	→ 16–18, 39, 78, 98		
	GRI 102-41: Tarifverträge	→ 67		3
	GRI 102-42: Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	→ 16–18		
	GRI 102-43: Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	→ 16–18, 39, 78		
	GRI 102-44: Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	→ 16–18, 20		
Vorgehensweise bei der Berichterstattung	GRI 102-45: Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	→ 98		
	GRI 102-46: Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	→ 20, 98		
	GRI 102-47: Liste der wesentlichen Themen	→ 20		
	GRI 102-48: Neudarstellung von Informationen	–	Im Berichtsjahr gab es keine Neudarstellung von Informationen.	
	GRI 102-49: Änderungen bei der Berichterstattung	–	Im Berichtsjahr gab es keine Änderungen bei den wesentlichen Themen.	
	GRI 102-50: Berichtszeitraum	→ 98		
	GRI 102-51: Datum des letzten Berichts	→ 98		
	GRI 102-52: Berichtszyklus	→ 98		
	GRI 102-53: Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	→ 105		
	GRI 102-54: Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	→ 98		
	GRI 102-55: GRI-Inhaltsindex	→ 99–104		
GRI 102-56: Externe Prüfung	→ 49, 98			

Wesentliche Themen

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UNGC-Prinzipien
GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12		7
	GRI 201-1: Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	→ 32, 68, 78, 88, 95		
	GRI 201-2: Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	→ 23–28		7
	GRI 201-3: Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Pensionspläne und sonstige Vorsorgepläne	→ 68, 95; GB 2021 S. 178–183		
	GRI 201-4: Finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand	→ 26, 43, 53–56		
GRI 202: Marktpräsenz 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 33, 75		6
	GRI 202-2: Anteil der aus der lokalen Gemeinschaft angeworbenen oberen Führungskräfte	→ 33, 75		6
GRI 203: Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 33/34, 78/79, 86		
	GRI 203-2: Erhebliche indirekte ökonomische Auswirkungen	→ 11/12, 33/34, 78/79		
GRI 204: Beschaffungspraktiken 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11, 33		
	GRI 204-1: Anteil der Ausgaben für lokale Lieferanten	→ 33		
GRI 205: Korruptionsbekämpfung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 14, 32, 34–37		10
	GRI 205-1: Betriebsstätten, die auf Korruptionsrisiken geprüft wurden	→ 34; GB 2021 S. 65		10
	GRI 205-2: Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	→ 34–37	Wir berichten die geschulten Beschäftigten nicht aufgeschlüsselt nach Region und Angestelltenkategorie, da diese in den Angaben enthalten sind und wir eine weitere Aufschlüsselung als nicht sinnvoll erachten.	10
	GRI 205-3: Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	→ 37		10
GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 14, 32, 34–37		
	GRI 206-1: Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung	→ 37; GB 2021 S.81		
GRI 301: Materialien 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 16, 46, 49/50, 57, 83		7–9
	GRI 301-1: Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	→ 8, 90	Wir berichten nicht zum Gewicht oder Volumen der eingesetzten Materialien, da es sich bei diesen Angaben um wettbewerbsrelevante Informationen handelt, die der Verschwiegenheitspflicht unterliegen.	7, 8
	GRI 301-2: Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe	→ 43, 57, 90		7, 8
GRI 302: Energie 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11–13, 15, 27, 30, 39/40, 49/50, 57, 90		7–9
	GRI 302-1: Energieverbrauch innerhalb der Organisation	→ 30, 50, 57/58, 91/92		7, 8
	GRI 302-3: Energieintensität	→ 91		8
	GRI 302-5: Senkung des Energiebedarfs für Produkte und Dienstleistungen	→ 44–47		7–9

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UNGC-Prinzipien
GRI 303: Wasser und Abwasser 2018	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 23/24, 45, 49/50, 62/63, 84		7, 8
	GRI 303-1: Wasser als gemeinsam genutzte Ressource	→ 11/12, 23/24, 62/63		
	GRI 303-2: Umgang mit den Auswirkungen der Wasserrückführung	→ 62/63		
	GRI 303-3: Wasserentnahme	→ 94		7, 8
	GRI 303-4: Wasserrückführung	→ 94		8
	GRI 303-5: Wasserverbrauch	→ 94		
GRI 304: Biodiversität 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 14, 16, 22, 49/50, 58–60, 84/85		8
	GRI 304-1: Eigene, gemietete oder verwaltete Betriebsstandorte, die sich in oder neben geschützten Gebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von geschützten Gebieten befinden	→ 58/59, 93	Wir berichten nicht die Detailangaben für jede Abbaustätte, da dies angesichts der Vielzahl der betroffenen Abbaustätten nicht möglich ist.	8
	GRI 304-2: Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität	→ 16, 58/59		8
	GRI 304-3: Geschützte oder renaturierte Lebensräume	→ 59	Wir berichten nicht die Detailangaben für jeden geschützten oder renaturierten Lebensraum, da dies angesichts der Vielzahl nicht möglich ist.	
GRI 305: Emissionen 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11–16, 21–23, 30, 39–40, 44–47, 49–57, 61, 83/84		7–9
	GRI 305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	→ 30, 91		7, 8
	GRI 305-2: Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	→ 30, 91		7, 8
	GRI 305-3 Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	→ 91		8
	GRI 305-4: Intensität der THG-Emissionen	→ 30, 51, 91		8
	GRI 305-5 Senkung der THG-Emissionen	→ 13, 30, 40, 44, 50–52, 57		
	GRI 305-7: Stickstoffoxide (NO _x), Schwefeloxide (SO _x) und andere signifikante Luftemissionen	→ 61, 93		7, 8
GRI 306: Abfall 2020	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 49/50, 62, 83		8
	GRI 306-1: Anfallender Abfall und erhebliche abfallbezogene Auswirkungen	→ 54, 56, 62		
	GRI 306-2: Management erheblicher abfallbezogener Auswirkungen	→ 11/12, 13, 16, 30, 43, 46, 51, 53, 56/57, 62		
	GRI 306-3: Angefallener Abfall	→ 91		
GRI 307: Umwelt-Compliance 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 32/ 33, 49/50, 58		8
	GRI 307-1: Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen	→ 50		8
GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 32, 49, 64		8
	GRI 308-2: Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	→ 64		8
GRI 401: Beschäftigung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11, 66, 76		6

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UNGC-Prinzipien
GRI 401: Beschäftigung 2016	GRI 401-1: Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	→ 67, 95	Wir berichten die Angaben zu neu eingestellten Beschäftigten und Fluktuation nicht aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Altersgruppe, weil die Daten nicht vorliegen. Wir rollen derzeit ein globales System als Basis für die künftige Datenerfassung und Berichterstattung aus und planen, die Daten voraussichtlich ab dem Geschäftsjahr 2024 zu berichten.	6
	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 66/67		3
GRI 402: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis 2016	GRI 402-1: Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen	→ 67		3
	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 14/15, 27, 66, 68/69, 85		1, 6
GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2018	GRI 403-1: Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	→ 69		
	GRI 403-2: Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen	→ 68–70		
	GRI 403-3: Arbeitsmedizinische Dienste	→ 72		
	GRI 403-4: Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	→ 69, 97		
	GRI 403-5: Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	→ 69/70, 73		
	GRI 403-6: Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	→ 69, 72, 76		
	GRI 403-7: Vermeidung und Abmilderung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz	→ 68		
	GRI 403-8: Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind	→ 69, 90		
	GRI 403-9: Arbeitsbedingte Verletzungen	→ 70, 97	Wir berichten nicht separat zu den arbeitsbedingten Verletzungen und zu Verletzungen mit schweren Folgen. Diese sind in den Angaben zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz enthalten.	
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11, 66, 72–74		6
	GRI 404-1: Durchschnittliche Stundenzahl der Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	→ 96	Wir berichten die durchschnittlichen Weiterbildungsstunden nicht aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Angestelltenkategorie, weil die Daten nicht vorliegen. Wir rollen derzeit ein globales System als Basis für die künftige Datenerfassung und Berichterstattung aus und planen, die Daten voraussichtlich ab dem Geschäftsjahr 2024 zu berichten.	6
	GRI 404-2: Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	→ 67, 72–74		6
	GRI 404-3: Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten	→ 72/73		1, 6
GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 66, 75/76, 85/86		6
	GRI 405-1: Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	→ 66, 75/76, 95/96; GB 2021 S. 91/92		6

GRI-Standard		Seite	Anmerkungen	UNGC-Prinzipien
GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016	GRI 405-2: Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern	→ 67	Wir berichten nicht zum Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern, weil die Daten nicht vorliegen. Wir arbeiten aktuell an der Einführung eines neuen globalen HR-Systems und einer globalen Jobarchitektur, um Analysen von Vergütungsdaten zu ermöglichen.	
GRI 406: Nichtdiskriminierung 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12, 66		6
	GRI 406-1: Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	→ 37		6
GRI 407: Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12, 36, 64		2, 3
	GRI 407-1: Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte	→ 12, 36		2, 3
GRI 408: Kinderarbeit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12, 36, 64		2, 5
	GRI 408-1: Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	→ 12, 36		2, 5
GRI 409: Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 12, 36, 64		2, 4
	GRI 409-1: Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	→ 12, 36		2, 4
GRI 412: Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 32, 34–37, 64, 82		1, 2
	GRI 412-1: Betriebsstätten, an denen eine Prüfung auf die Einhaltung der Menschenrechte oder eine menschenrechtliche Folgenabschätzung durchgeführt wurde	→ 34–36		2
GRI 413: Lokale Gemeinschaften 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 16/17, 78/79, 86		1
	GRI 413-1: Betriebsstätten mit Einbindung der lokalen Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und Förderprogrammen	→ 16/17, 78/79		1
GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11/12, 32, 35/36, 49, 64		2
	GRI 414-2: Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	→ 37, 64		2
GRI 416: Kundengesundheit und -sicherheit 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 39		
	GRI 416-1: Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungskategorien auf die Gesundheit und Sicherheit	–	HeidelbergCement vertreibt normierte Produkte, deren Auswirkungen detailliert analysiert wurden. Für all diese Produkte sind spezifische Sicherheitsdatenblätter vorgeschrieben und werden den Kunden bereitgestellt.	
GRI 418: Schutz der Kundendaten 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 32, 39		
	GRI 418-1: Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes und den Verlust von Kundendaten	–	Uns sind keine begründeten Beschwerden hinsichtlich Verletzung des Schutzes und Verlust von Kundendaten bekannt.	
GRI 419: Sozioökonomische Compliance 2016	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	→ 11, 14, 32, 34		
	GRI 419-1: Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	→ 37; GB 2021 S. 64/65		

Impressum

Copyright © 2022

HeidelbergCement AG
Group Communication & Investor Relations
Berliner Straße 6
69120 Heidelberg

Redaktionsschluss

15. Mai 2022

Kontakt

Telefon: + 49 (0) 6221 481-13227
Telefax: + 49 (0) 6221 481-13217
E-Mail: sustainability@heidelbergcement.com
→ www.heidelbergcement.com

Konzept und grafische Umsetzung

akzente kommunikation und beratung gmbh
TEAMKOM Kommunikation+Design

Bildnachweis

Fotoarchiv HeidelbergCement AG;
Susanne Wegner (S. 01);
Mario e Pietro Carrieri, Mailand (S. 09);
Paul Kozlowski, Paris (S. 31);
PERI GmbH (S. 38);
Betongindustrie (S. 48);
Alessandra Bello, Venedig (S. 77);
Nakani Mamasakhlisi, Tiflis (S. 87)

Dieser Nachhaltigkeitsbericht liegt auch
in englischer Sprache vor.